

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Graf Zedlitz-Trübschler.

Die in Berlin ausgebrochene Krise hält, obwohl sie nur eine theilweise ist und obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein Portfeuille seinen Inhaber wechseln wird, fortwährend die ganze Kulturwelt in aufregender Spannung. Nach langen Vorbereitungen oder urplötzlich sind in anderen Staaten so manche Kabinete gestürzt worden, ohne daß darum eine große Erregung, dem elektrischen Funken gleich, rings um die Erde gerollt wäre, während die jüngsten Vorgänge im preussischen Ministerrathe, über welche nur spärliche und zumeist wohl unverständliche Kunde in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, die kühnsten Erwartungen und düstersten Befürchtungen hervorrufen. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung ist zunächst in der immer stärker hervorgetretenen persönlichen Herrschaft Wilhelm's II. zu suchen. Auf die Initiative des Letzteren wird Alles zurückgeführt, was in Deutschland und besonders in Preußen geschehen und unterlassen ist. Ein vereinzelter Ministerwechsel, der nirgends sonst die Beziehungen des Monarchen zur Nation und seine Stellung über den Parteien berührt, gewinnt dadurch den Anschein einer Krisis auf dem Thron und einer Schwankung des Souveräns; Durchführung oder Fallentlassen eines Gesetzentwurfs erscheint fast im Lichte einer Krise von Dynastie und Reich. Aber die aus den Tischreden des Kaisers gewonnene Voraussetzung dürfte übertrieben sein. Einerseits sind gerade Personen, die mit dem selbst-eigenen Willen prunken, besonders leicht den Beeinflussungen ausgesetzt, und dann liegt noch kein verlässliches Anzeichen vor, daß sich an der Spree ein Abwenden von dem reaktionären Kurse vollziehen werde. Wir begreifen die freudige Aufwallung der Freijüngigen darob, daß der Sieg der Finsterlinge, die Verstopfung der Wissensquellen und die im Schulgesetze zugleich enthaltene Einschränkung der Gemeinde-Autonomie aufgehoben sind; doch bis zur Stunde liegt noch nicht der geringste Anhalt zur Rechtfertigung des Sangwinismus vor. Der preussische Ministerrath hat ja nicht direkt den Inhalt des Zedlitz'schen Entwurfs mißbilligt, nur dessen Vertagung beantragt. Der Kaiser hat durch seine Zustimmung zur Ansicht der Ma-

jorität also gleichfalls nicht den Gesetzentwurf verurtheilt. Und falls er wirklich gewünscht habe, daß das Schulgesetz nicht gegen die Mittelparteien durchgezogen werde, so hätte er damit die Quadratur des Kreises, die gleichzeitige Befriedigung der Nationalliberalen und der Ultramontanen, erhofft. Auch ist Zedlitz' Entschluß den anderen Ministern, wie dem Kaiser überraschend gekommen. Ein Systemwechsel, den ohnedies die Parteiverhältnisse im Reichstage verboten, ist also nicht geplant worden und wird darum kaum erfolgen. Nur das steht fest, daß der Volkschul-Gesetzentwurf in der gegenwärtigen Landtagsession nicht weiter gefördert wird und Graf Zedlitz-Trübschler aus dem Amte scheidet.

Das öffentliche Leben Preußens verliert da eine der eigenartigsten Anstalten, einen Mann, der vielleicht zu großen Dingen fähig wäre, und der selbst inmitten des leidenschaftlichsten Kampfes um die Schulvorlage seine rüchhaltslosesten Feinde zu gewinnen, selbst den Freijüngigen für seine Person Wohlwollen abzunöthigen wußte. Ohne regelmäßige Mittelschul- und Universitätsbildung war er in die Armees getreten; eine Laune, wie es schien, wahrscheinlich jedoch das Empfinden geistiger Verwandtschaft bewog den Fürsten Bismarck, diese gewissermaßen wild emporgeschossene, der Bureaokratischen Erfahrung und Uebung entbehrende Kraft in den Verwaltungsdienst zu berufen. Als Oberpräsident der Provinz Posen hatte Zedlitz vereinzelt Gelegenheit gehabt, acht militärische Schnelligkeit und Kraft des Entschlusses zu erweisen, und als Werkzeug des Bismarck'schen Pläne zur Abwehr der Napoleonisirung der halb germanisirten Provinz hatte er vielleicht allzu große Schneidigkeit entwickelt. Gering waren die Erwartungen, welche an den Nachfolger Goppler's geknüpft wurden, und kofischüttelnd gedachten der kaiserlichen Berufung fast alle Politiker. Aber der Dilettant auf dem Ministerstisch strahlte fast meteorgleich. Er zeigte eine staunenswerthe Fülle des durch Privatstudium erworbenen Wissens, eine außerordentliche, vielleicht in Deutschland beispiellose Beredsamkeit und Schlagfertigkeit und schützelte die „geflügelten Worte“ beinahe aus den Ärmeln. Dabei war sein frisches, aufrichtiges, ritterliches Wesen anmuthend, so daß, wie nach

seinen loyalen Erklärungen auf Grund einer vom Abgeordneten Rückert gestellten Interpellation über die pietistische Verstimmlung unschuldiger Volksglieder, die Berichte der freisinnigen Zeitungen ihre Sympathie für den Gegner nicht unterdrücken konnten.

Aber wie die Verhältnisse bei seinem Amtesantritte lagen, mußte seine reiche Kraft in falsche Bahnen gelenkt werden. Das Centrum sollte in eine Regierungspartei umgewandelt und zur Bewilligung enormer Heeres- und Marine-Auslagen gewonnen werden, vor deren Höhe selbst die Nationalliberalen scheuen würden. Der von Goppler ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Sperrgelder und sein Volkschulgesetz-Entwurf mißfielen den Nationalliberalen; der Kultusminister mußte deshalb über die Klinge springen, und sein Nachfolger mußte, um der ihm von oben gestellten Aufgabe zu genügen, weiter, als selbst der altkonservative Goppler gewagt hatte, der Reaktion entgegenkommen. Dabei mochte der Mangel an bureaukratischer Durchbildung, am Durchdringen mit der preussischen Staatstradition verschulden, daß das konfessionelle Prinzip auf die Spitze getrieben wurde. Und dann war er als Aristokrat und Offizier nicht vertraut geworden mit der Denkart des Bürgerthums, konnte dessen Begeisterung für die Freiheit des Gedankens und die Volksbildung nicht erweisen, mochte, als Kavallerist, das „Durch“ und das „Fort über alle Hindernisse“ für die beste Taktik auch im Parlamente halten. Sein Scheiden aus dem Amte ist so zu einem für Deutschland freudigen Ereignis geworden; aber sein Auftreten im Reichstage und im Landtage hat gezeigt, daß Kaiser Friedrich seine Gunst einem genial veranlagten Manne, einem lauterer Charakter zugewandt hat, der unter dem Dulderr-Kaiser wahrscheinlich seinen Namen zu einem vom Volke gesegneten gemacht hätte und jetzt nur mißleitet ist durch die Eigenart der heutigen deutschen Herrschaft.

Die Adressdebatte.

Auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte ihr Ereignis, welches in einer sehr wirkungsvollen einstündigen Rede des Finanzministers **W e k e r l e** bestand. Dr. Wekerle befißt unter

Ein weiblicher Werther.

(Original-Heftlein des „Neuen Pester Journal.“)

Zwischen Taunus und Donnersberg an den Ufern des Rheins und der Nahe liegt ein eigenthümlich fleckiges Land. Mit einem kleinen Kreuzer kann man auf der Landkarte das ganze Gebiet überdecken, und doch wohnt dort mehr als eine halbe Million Menschen nicht in eine einzige, individualitätsstöbende Großstadt zusammengedrängt, sondern vertheilt auf eine Menge mittlerer Städte und Dörfer. Mit der Eisenbahn kann man in je einer halben Stunde von Frankfurt nach Darmstadt, nach Mainz, nach Wiesbaden gelangen, von dort wieder nach Worms, nach Alzen oder Bingen, und wenn man sich auf die eigenen Füße macht, so hat man kaum die Straßen des einen Dorfes hinter sich und man sieht schon den Kirchturm des anderen aus dem Laube der Obstbäume auftauchen. Die Felder stehen überall gut, der Bauer trägt an seinem „Karfte“ den Krug Wein mit auf das Feld, und an den Hügeln, die sich nach dem schäumenden grünen Rhein drängen, gedeiht die Traube, aus der die edelsten aller Weine, der Johannisberger, der Rudesheimer und der Nauenthaler gekeltert werden. Es ist Deutschlands Paradies das kleine Rheingau, und der Volksstamm, der sich dort niedergelassen, war der freieste, kühnste und kulturfreundlichste aller Germanen, der fränkische. Er hat zuerst sich als staatenbildend bewährt. Karl der Große war ein Franke und der Freiherr von Stein, aber auch Goethe, Gutenberg und Ulrich von Hutten. Die gewaltigste aller Seelenkräfte, die Phantasie, hat dort ihren Sitz; es ist ein hochgemuthes, lebensfreudiger, witziger Volkschlag, der an dem rebenumpflanzten rauhenden Rhein aufwächst.

Aber freilich hat das Licht auch seinen Schat-

ten. Wo Phantasie und Laune so überfreit walten dürfen, da hat der kühle Verstand und der zähe Selbstbeherrschungswille selten Raum. Ein Stüchchen von dem Taraxakenthum, das Daudet so köstlich gezeichnet, steckt auch in dem Rheingau. Nirgends in der Welt tragen die jungen Männer die Vorköpfe so stolz und hoch, nirgends so unheimliche Kalabreser drüber. Nirgends leuchten die Augen und Wangen so feurig, so grundlos feurig und thatenlustig, wie unter den Stirnen dieser expansiven Naturen. Man wäre geneigt, diese exaltationsbedürftigen, stets enthusiastischen Jünglinge und Mädchen für Komödianten zu halten, bewiese nicht manchmal eine überraschende That oder eine romantische Tragödie, daß dies lodrende Feuer in den Augen echter, wenn auch oft genug schnell verfliegender Seelengluth entflammte.

Man muß dieses Land und diesen Volkschlag kennen, wenn man das Schicksal des Mädchens verstehen will, von dem hier die Rede sein soll. Man muß die Ueberspanntheit des Handelns zurückführen auf die dort landläufige Ueberhize des Blutes, wenn man das Mitgefühl empfinden will, das der Armen gebührt und das man der Exaltation so leicht verweigert. Verstehst man aber die Seelenvorgänge, die das jungfräuliche edelangelegte Geschöpf über das Geländer der Rheinbrücke hinweg in die kühlende Fluth getrieben, so wird man mit dem Dichter, den die Katastrophe am schmerzlichsten traf, sagen müssen: „Sie starb höher, als Andere lebten.“

Aus den Archiven der Mainzer Stadtbibliothek sind jüngst die Briefe herausgegeben worden, aus denen wir ein Bild gewinnen von der schwärmerischen Jungfrau sowohl als von einer neuen Seite der Dichtertiefe, von dem großen Herzen Jean Paul's, den unsere Mütter so sehr liebten und den wir nächstem, aller Verworrenheit feindlichen Jun-

gen kaum mehr genießen können. Ich will hier möglichst die Dokumente reden lassen, denn sie bedürfen nach dem Vorausgeschickten kaum mehr eines Kommentars. Es handelt sich um ein junges Mädchen, das sich selbst tödtet, weil es einen Mann liebt, den es nie gesehen hat! Nicht wahr, überrascht genug? Dieser Mann freilich war Jean Paul.

Am 4. November 1793 fiel unter der Guillotine zu Paris das Haupt eines jungen Mainzers, dessen ganzes Wesen als typisch für den hochherzigen phantastischen Menschenchlag dort gelten kann. Adam Lur hatte schon mit neunzehn Jahren die Mainzer Universität als Doktor der Philosophie verlassen und hierauf als Hauslehrer in der Familie des Kaufmanns Ernst Dumont zu Mainz Sabine Meuter, eine Schwester der Hausfrau, geheirathet. Das junge Paar erwarb in der Nähe ein kleines Gut, wo Lur sich mit Landbau und Philosophie beschäftigte. Da brach das Wetter der großen Revolution im Westen herein, Lur mißachte sich unter die Mainzer Klubisten und wurde mit Georg Forster nach Paris geschickt, um im Nationalkonvent die Aufnahme der eroberten rheinischen Gebietstheile in die Frankennrepublik zu beantragen. Der Antrag fand begeisterte Zustimmung und sofortige Genehmigung, Lur jedoch, empört durch die Greuel der Kerker auf den Stühlen der Republik, ließ gegen sie ein warnendes Flugblatt: „Avis aux citoyens français“ und, nach der Ermordung Marat's, sogar eine Lobsschrift „Charlotte Corday“ verbreiten, worin er die Jungfrau von Caen „größer als Brutus“ pries. Ins Gefängniß gesperrt, lehnte er jede ihm angebotene Rettung ab und bat um „die Chre des Schaffots“, die ihm denn auch nach mehr als dreimonatlicher Haft zutheil wurde.

Die Tochter dieses exaltirten Mannes, Marie, ist die Heldin des nachfolgenden traurigen Romans. Sie war im Jahre 1787 geboren und zur Zeit,

feinen hervorragenden Talenten auch jenes einer sehr liebenswürdigen konsilanten Natur, er versteht es, dem Gegner bittere Wahrheiten in einer so vornehm und gewinnenden Form zu sagen, daß dieselben nicht provokant wirken und die allgemeinen Sympathien nur noch erhöht werden, deren sich dieser glückliche Minister erfreut. So war es auch heute. Unter allgemeiner Spannung ergriff er das Wort zu einer trotz ihrer polemischen Anlage auch durch ihren positiven Gehalt ausgezeichneten Rede, welche sich nicht bloß mit den Adressentwürfen, sondern auch mit den allgemeinen politischen Richtungen der einzelnen Parteien befaßte. Und hierbei wies der Minister zunächst darauf hin, daß der Charakter der gegenwärtigen Debatte nicht das Arbeitsprogramm für die nächsten fünf Jahre, sondern die staatsrechtliche Frage des 1867er Ausgleiches bilde, als wenn in dieser Richtung die Panacee zur Heilung aller Uebelstände gefunden werden könnte. Dann wies er sehr treffend die Falschheit dieser Auffassung nach. Die äußerste Linke, welche auf hundert Mitglieder angewachsen ist, während sie vor 25 Jahren kaum den zehnten Theil derselben besaß, müßte ihr Programm auch präzisieren und eingehend die Möglichkeit der Durchführung ihrer Ideen darzulegen versuchen, sie müßte nachweisen, daß Ungarn, losgerissen von Oesterreich, nicht zur Bedeutung eines kleinen Orientstaates fünften Ranges herabsinken würde und daß eine solche Umwälzung ohne große Erschütterungen möglich wäre. Die äußerste Linke wurde bei diesen Deduktionen des Redners sehr unruhig, zahlreiche Zwischenrufe wurden laut, welchen der Minister mit sehr gelungenen humoristischen Replikten zu begegnen wußte. Dr. Wexler wies dann in sehr interessanter Weise nach, es sei keine erst jetzt neu entdeckte Theorie, derzufolge der 1867er Ausgleich den Charakter eines bilateralen Vertrages besitze, und er verlas diesbezüglich Stellen aus einer Rede, welche Franz Deák 1867 in der damaligen Ausgleichskommission gehalten, ferner citirte er die Autorität Balthasar Horvát's. Die Personalunion sei ohne Verührungs-punkte mit Oesterreich gar nicht denkbar, und wer das Gegentheil verkündet, der spreche der Revolution das Wort, was aber gar nicht schreckhaft erscheine, weil er auf den nüchternen Sinn der Nation baue und auf die äußerste Linke selber, die — wie der Minister lächelnd hinzufügte — gar nicht so gefährlich sei und in dem höchst unwahrscheinlichen Fall ihres Sieges nur das Fortsetzen könnte, was die liberale Partei begonnen.

Dann wendete sich der Finanzminister gegen die Adresse der Nationalpartei, deren staatsrechtlicher Theil so sehr der Präzision entbehre, daß derselbe nicht die Basis einer ernsten Kritik bilden könne. Und dabei wies er malitios auf den Unterschied hin, welcher zwischen dem Inhalt der Adresse dieser Partei und jenem Programm bestehe, welches dieselbe während der Wahlbewegung vertreten. In der Adresse werden nicht taxativ die Forderungen der Nationalpartei hinsichtlich der Entwicklung des Ausgleiches, der volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit Ungarns u. s. w. aufgezählt. Die volkswirtschaftliche Unabhängigkeit dürfe überhaupt nicht als Zweck an sich, sondern als Mittel zu einem gewissen Zwecke aufgefaßt werden. Der Minister zählte dann die Erzeugnisse Ungarns gerade auf volkswirtschaftlichen Gebiete auf und wies auf die persönlichen Motive der Adresse der Nationalpartei als

auf eine bisher ungewohnte Manier hin. Redner will sich nicht auf die Höhe jener politischen Geringschätzung des Gegners und der Ueberhebung stellen, auf welcher sich diese Partei gefalle. Die Feinheit des parlamentarischen Verkehrs der politischen Parteien sollte von der Opposition gewahrt werden, denn das Gegentheil führe zur Verrohung der Sitten und könne auf die niederen Volksschichten nur schädlich wirken. Auf solche Weise wolle die Opposition die vielgenannte ungarische Kultur fördern? Redner richtete diesbezüglich einen warmen Appell an das ganze Haus und schloß unter frenetischem Jubel und langanhaltendem Applaus der ganzen Rechte.

Unter dem bedeutenden Eindruck der Rede des Finanzministers erhoben sich Graf Apponyi und Julius Horvát, um unter rückhaltloser Anerkennung der Vorzüge des Finanzministers in kurzen persönlichen Bemerkungen einigen Behauptungen des Redners entgegenzutreten. Graf Apponyi verwahrte sich besonders dagegen, daß seine Adresse nicht aufrichtig das Programm der Nationalpartei enthalten würde.

Vor dem Finanzminister hatte Emerich Sódossy, dieses angesehenen Mitglied der Nationalpartei, das Wort ergriffen, um vor aufmerksamem Hause in seiner objektiven, vornehmen Weise speziell die These zu vertreten, daß seine Partei das 1867er Gesetz voll und ganz respektire, aber auch die gänzliche Durchführung desselben fordere. Von einer Abänderung des Gesetzes selber sei daher keine Rede. Die Opposition nahm die Ausführungen Sódossy's mit lebhaften Güssen auf. Heute sprachen überdies zwei junge Mitglieder des Hauses, und zwar Eugen Kapotsffy von der Unabhängigkeitspartei und Julius Miklós von der liberalen Partei, welche Letzterer mit großer Wärme dafür plaidirte, die Opposition möge statt der ewigen staatsrechtlichen Gravamina endlich Hand in Hand mit der liberalen Partei an die fruchtbare parlamentarische Arbeit gehen. Beide Redner verdienten sich rechtlich den Beifall ihrer Partei. Nun aber meinen wir, wäre es der Adresse endlich genug. Die Stellung der einzelnen Parteien ist von allen Seiten so ausgiebig beleuchtet worden, daß die Wiederholung der zum Ueberdruß gehörten Argumente pro und contra nicht nur überflüssig, sondern schädlich ist, weil sie dem Hause die beste Arbeitszeit raubt.

Budapest, 21. März.

Im Finanzministerium hat heute Nachmittags unter Vorsitz des Finanzministers Wexler eine mehrstündige Beratung sämtlicher Finanzdirektoren Ungarns stattgefunden, in welcher verschiedene administrative Angelegenheiten besprochen wurden.

Im Abgeordnetenhaus soll die Budgetdebatte, wie „P. Hirap“ angibt, im Laufe der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Da man heute natürlich noch nicht weiß, welche Dimensionen die Debatte nehmen wird, scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung, mit allen Eventualitäten rechnend, noch eine Indemnitätsvorlage wird vorlegen müssen.

Heute hielt die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Kommissionspräsidenten Bokros eine Sitzung, in welcher

als Referenten bestellt wurden: Alexander Mohay für die Vorlage über das Verfahren bei Regelung der siebenbürgischen Grundbesitzverhältnisse, Arthur Zellinek für den Entwurf betreffend das Summarverfahren, Franz Krajcsik für die Vorlage über die Modifikation der §§. 21 und 64 des G. N. 1855: XL. Der Ausschuss wird die Vorlage über das Summarverfahren wahrscheinlich erst nach den Osterferien, die beiden anderen aber noch vor denselben in Verhandlung ziehen.

Der „Hamburger Korrespondent“ meldet den Ausbruch einer Revolution in Venezuela, dieser etwa zwei Millionen Einwohner zählenden südamerikanischen Föderativrepublik. Nach Brasilien, Argentinien und Chile sehnt sich nun auch das kleine Venezuela nach dem Umsturz seiner politischen Institutionen. Ueber Ursache und Ausgang der Erhebung liegen zur Stunde keinerlei Details vor.

Ausland.

Budapest, 21. März.

Die Ministerkrise in Berlin.

In Berlin beherrscht die Ministerkrise die öffentliche Meinung, aber in H u b e r t u s t o c k, wo Kaiser Wilhelm weilt, dürfte die Entscheidung fallen. Heute ist keine entscheidende Wendung erfolgt. Der Kultusminister soll gehen, der Reichskanzler bleiben: so ist der Eindruck, den man aus den vielen vorliegenden Nachrichten, die wir nun folgen lassen, gewinnt.

Die Berufung Capri v i's nach Hubertusstock wird als Zeichen dessen aufgefaßt, daß der Kaiser von einer Entlassung des Reichskanzlers nichts wissen will. Die Meldung von der baldigen Rückkehr des Kaisers nach Berlin ist bisher unbestätigt: es ist eben, da Prinz Heinrich, welcher vorgestern Capri v i einen längeren Besuch machte, ebenfalls nach Hubertusstock gereist ist, die entscheidenden Beratungen dorthin verlegt zu sein; andererseits ist es fraglich, ob eine schnelle Entscheidung und tiefgreifende Aenderung erfolgen, da der Kaiser ernstlich der Erholung und körperlichen Schonung bedürfen soll. Im Ganzen überwiegt auch heute die Meinung, daß Capri v i, obgleich mit Widerwillen, im Amte bleibt und nur der Kultusminister abtritt. Für letzteren wird neuerdings auch der frühere Minister des Innern, Graf Botho Eulenburg, Oberpräsident von Hessen-Nassau, genannt, doch heißt es, der Kaiser trage Bedenken, zwei Brüder in den höchsten Aemtern zu sehen; der jüngere Bruder ist nämlich Oberhofmarschall. Auch W e y r a u c h und R a u c h a u p t werden als Kandidaten für das Kultusportefeuille genannt, doch ohne jede Gewähr. Zur Vorgeschichte der Krise wird von Unterrichteten versichert, sie hätten nach der Haltung des Kaisers, welcher von Anfang an sich für das Schulgesetz nicht engagirt hatte, nicht an dessen Zustandekommen geglaubt. Die Brandenburger Rede gegen die Dö r g l e r habe nicht den Gegnern des Schulgesetzes gegolten, sondern zu Vertrauen auf den Kaiser auffordern sollen. — Der Posener „Diennit Pożanski“ erhält aus Berliner parlamentarischen Kreisen die Nachricht, daß als Nachfolger des Grafen Zedlitz der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Dr. K u e g l e r, früherer Regierungsrath in Posen, genannt werde.

Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet, Graf Z e d l i t z bestehe darauf, zurückzutreten und Capri v i wolle nur zusammen mit Zedlitz im Amte bleiben. Alle Minister suchen den Rücktritt Capri v i's zu verhindern, da sie der Ansicht sind, er habe die auswärtsige Politik so erfolgreich geleitet, daß ihr das Vertrauen

als ihr Vater starb, also fünf Jahre alt. Von der Mutter hatte sie frühe schon des Vaters Schicksal erfahren und ihm ein geheiligtes Andenken bewahrt. So wuchs sie zur Jungfrau heran. Wenn sie dann nach Tages Last und Mühe — als deutsches Bürgermädchen lebte sie nicht nur in Büchern, sondern griff auch im Haushalte wacker zu — sich in ihr Kämmerlein zurückzog, dann erschien ihr der Vater neben den Heroen des Alterthums, die sie aus den Büchern des Vaters kannte. Früh reif und früh exaltirt, schrieb sie schon mit zehn Jahren dem Dichter Jean Paul einen verehrungsvollen Brief; die ausschließliche, fast hysterische Liebe zu dem unbekannten Mann erfaßte aber doch erst später ihr Gemüth. Von dieser Seelenverfassung möge folgendes Schreiben Zeugniß ablegen:

„Ist es nicht zu kühn — darf ich einmal schreiben an den theuersten Menschenfreund und ihn meinen Vater nennen? Ach! den ich vielleicht nie sehen werde und dem ich so viel zu danken habe, die höchsten Wohlthaten, die erhabensten Wahrheiten, all das Gute, das mich begeistert, und eine ganze Ewigkeit, die er mir vor meiner Seele aufgethan! Ich kann meinen Dank nicht ausdrücken, aber wenn ich an Ihre unendliche Güte denke, bricht er in Thränen aus und mein Herz ist mit Wünschen für Sie erfüllt.“

Sie fragen aber vielleicht, wer Sie denn hier anrede, aber ich bin nur ein kleines Mädchen und zu wenig, als daß ich meinen Namen nennen möchte. — O, war ich groß und wie ich sein sollte: keine Länder und keine Meere sollten mich abhalten, wenigstens einmal im Leben Den zu sehen, der so lange schon in meinem Herzen die Stelle eines Vaters einnimmt. Aber Fehler und einengende Verhältnisse halten mich entfernt, und ich würde mich nicht getrauen, auch nur ein Wort an Sie zu schreiben, wenn ich nicht hoffte, doch einige Freundschaft zu verdienen und Nachsicht wegen meines Willens; da ich kaum einen Wunsch habe, als den höchsten: so zu werden, daß ich Ihre Achtung verdiente, und die Wonne hätte, daß Sie mich einmal

„Tochter“ nennten. Der Himmel lasse mich nur Dich nicht überleben! O, dürft' ich nur einmal zugleich mit Dich diese Erde verlassen! Sel'geres könnt' es für mich nichts geben, als, von Dir geführt, in die ewige Welt einzugehen und dort, wo ich Dir ähnlich sein werde, es Dir zu sagen, wie ich schon auf der Erde an Dich dachte und da Niemand beneidete, als die drei Engel, die Deine Kinder sind.“

Denken Sie es auch, lieber Jean Paul, daß es Glück ist, was mir von Kindheit an so viel fehlte; kaum, daß ich einen Vater hatte, so früh verlor ich ihn; ich verschweige aber wie er starb, denn sonst errathen Sie, der Sie sein Leben kennen, Alles. (Ungeehrt aber wär' es, wenn ich's nicht sagte, daß ich eine sehr rechtschaffene Mutter und eine eben so gute Schwester habe.)“

N a c h s c h r i f t. „O, warum kann nicht die ganze Welt in Ihr Haus kommen und bei Ihnen bleiben! Wahrlich, wir wären Alle gerettet. O, wie oft träumte ich schon, ich wär's, und hätte als die älteste und zu seinen Künsten am wenigsten begabte Tochter — denn ich bin unglaublich unwissend und einfältig — auch die schwersten Arbeiten darin, für mich wahre Spielerei, zu besorgen. Wie recht froh wollte ich sein, wenn ich so ein nützliches Glied Ihrer Haushaltung würde und gar keine Magd da wäre, — ich that und thue ja zu Hause auch Alles (außer dem Gassenkehren) und gern, weil ich die Nothwendigkeit dieser Geschäfte einsehe, und weiß, daß, wenn man sie gut macht, etwas Ganzes und Wichtiges daraus wird.“

Kaum hat sie diesen merkwürdigen Brief geschrieben, so erfaßt sie furchtbare Scham. Und um diesem Gefühl zu entgehen — schreibt sie am anderen Tage sofort einen zweiten, dann einen dritten und vierten Brief, diesmal mit vollem Namen. Sie hofft auf eine beruhigende, tröstende Antwort; die aber bleibt aus. In ihrer schrecklichen Verwirrung weiß sie keinen anderen Ausweg als den Tod. In aller Morgenfrühe steht sie auf der Schiffsbrücke bereit zum letzten Sprung, nur auf den Sonnenaufgang wartet sie noch, zum letzten Male ihr „golds-

denes Mainz“ im Sonnenstrahl gebadet zu erblicken — da eilt die Schwester, nichts Gutes ahnend, herbei und bringt mit Bitten und Beschwörungen Maria nach Hause zurück, wo sie der Mutter heilig versprechen mußte, nie wieder an Selbstmord zu denken. Am anderen Tage langte die Antwort Jean Paul's an. Auch des Dichters Brief ist charakteristisch. Er lautet:

„Ihre vier Briefe eines guten und überwiegenden Herzens habe ich empfangen. Ihren Namen errieth ich — und sogar ein guter Freund von mir — in der ersten Stunde. Der heimgegangene edle Vater ist dieser guten Tochter werth; aber möge er, den diese Erde nicht belohnte, jeh von ihr belohnt werden, wenn er vom Himmel herabsteht auf seine Tochter voll reiner Gluth. Gleichwohl würde er wünschen: „Jemand ein guter Mensch nehme meine liebe Marie an Tochter statt als geistiger Vater an; — er stille ihren Sturm, auch im Guten, der nicht erwarten kann; er sage ihr, daß im wirklichen Leben, am meisten in der Ehe, am stärksten bei dem weiblichen Geschlecht, jede auch unschuldige Heftigkeit in die Dornen und Dolche der Erde stürze; — daß sogar der mächtigste und heiligste Mensch des All faust, mild und ruhig war, nämlich Christus; — er sage ihr, daß sie in ihrem Inneren fliegen dürfe, aber mit ihrem Aeußeren nur schreiten müsse, und daß sie zwar ihr Herz dürfe auslobern lassen in ungemessene Flammen, daß sie aber nicht eher handeln solle als später, wenn die Gluth schon Licht geworden! — Einen solchen geistigen Vater wünscht ich meiner Marie, der es ihr sage.“ Und hier hast Du ihn, liebe Tochter, und ich hab' es Dir gesagt. Deinen Traum, zu mir zu kommen, hab' ich sogleich wachend ausgelegt. Verlasse Deine Mutter nicht. Ich komme wahrscheinlich zu Dir, als Du hierher. Ich liebe Dich. Ich und meine Frau grüßen Dich. Bleibe immer so gut, meine Tochter!“

Dein Vater J. P. F. R.“

Marie antwortete ihm auf diesen Brief unzugehen und theilte ihm auch mit, wie nahe sie dem Selbstmorde gewesen.

Der Name verbietet uns die weitere Mittheilung.

aller Mächte und aller deutschen Fürsten zutheil geworden; ähnlich stehe es um die großen Jüge der inneren Politik. Die „Köln. Zig.“ sagt, man müsse suchen, den Reichskanzler zum Bleiben zu bewegen, auch wenn Bedlis zurücktrete. Land und König könnten von Caprioli das patriotische Opfer fordern, daß er nicht eine Kränze heraufschwöre, bloß weil er in seiner Mitterlichkeit zu dem Schulentwurf des Kollegen Grafen Bedlis in wärmerer Weise Stellung vor der Öffentlichkeit genommen habe, als die übrigen Minister. Die Reise des Prinzen Heinrich nach Hubertusburg hatte einen günstigen Erfolg. Die Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Kanzler führte ein völliges Einvernehmen herbei. Caprioli bleibt, falls kein neuer Zwischenfall eintritt. Waldersee war gar nicht in Betracht gekommen. Die Frage, ob Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident unbedingt dieselbe Persönlichkeit sein muß, wird übrigens eifrig erörtert.

Der konservative „Reichsbote“ erzählt aus dem Verlaufe des Kronratheß, von welchem die Krise datirt: „Wir hören, daß der Kaiser sich auch auf das Gutachten des Oberkirchenrathes und eines Bundesfürsten — man sagt, der Großherzog von Baden sei am Tage vorher beim Kaiser gewesen — berufen, namentlich aber die Opposition der Liberalen und Freikonservativen geltend gemacht und dem Grafen Bedlis vorgeworfen habe, daß er ihn über die Situation nicht genügend orientirt habe. Der Kaiser habe gesagt, diese Situation müsse aufhören, und als der Reichskanzler bemerkt habe, man möge doch den Schluß der Beratung des Gesetzes abwarten, habe der Kaiser entgegnet: Nein, die Situation müsse sofort aufhören. In Folge dessen hat dann auch Graf Bedlis noch an demselben Tage (Donnerstag) sein Entlassungsgeheiß eingereicht und die Geschäfte niedergelegt. Der Reichskanzler hat dasselbe am Freitag nach dem beim erkrankten Minister v. Bötticher abgehaltenen Ministerrathe gethan. Der Kaiser hat das Entlassungsgeheiß Caprioli's kurz vor seiner Abreise nach Hubertusburg erhalten und mit dorthin genommen.“

Wie aus Rom gemeldet wird, herrscht im Vatikan große Bestürzung über die neue Wendung in Deutschland. Der Correspondent des „Berliner Tageblatt“ erzählt aus „guter“ Quelle, daß die päpstlichen Nuntien in München und Wien Instruktionen erhielten, wonach die Centrumspartei Alles aufbieten solle, um den Sieg des Liberalismus bezüglich des Volksschulgesetzes zu verhindern. Schölzer sprach gestern im Vatikan vor.

Die Pariser Blätter sprechen sich vorläufig sehr reservirt und unsicher über die Berliner Krisis aus, während die Londoner Journale so ziemlich ins Schwarze treffen.

Die „Times“ schreibt: „Wenn nur das Schicksal der Schulvorlage auf dem Spiele stände, würden wir geneigt sein, uns zu freuen über das Verschwinden eines Planes, dessen reaktionärer Charakter durch des Kaisers antiozialistische Pläne und durch Graf Caprioli's Erklärungen, daß die Regierung, wie zur Zeit vor dem Dänekriege, gegen den Strom schwimmen könnte, verschärft wurde. Nichts könnte für die Zukunft Deutschlands unglücklicher sein, als daß das Herrscherhaus in offener Gegnerschaft mit allen Kräften des Liberalismus gebracht oder bewegt würde, seine Geschichte mit der Orthodoxie protestantischer oder katholischer Färbung zu verknüpfen. Was auch in dem Kampfe gegen die sozialistischen und revolutionären Lehren gewonnen werden dürfte, es würde mehr als überwiegen werden durch die Gefahr, den unabhängigen Gedanken in die Opposition zu drängen. Es gereicht dem Kaiser zum Lobe, daß er, ehe es zu spät war,

lung des sich immer mehr der Katastrophe nähernden Verhältnisses. Es bedarf dessen auch nicht. Wir durchschauern die Charaktere der beiden Menschen, die zu einander nicht kommen können, und begreifen, daß die platonische Verirrung des jungen Mädchens nur — im Irrenhause oder im Tode enden kann. Bis zum Jahre 1814 spinnst sich der Briefwechsel fort, der von Seiten des Mädchens leidenschaftliche Liebesbethenerungen, von Seiten des Dichters nur väterliche Mahnungen zur Besonnenheit und Gemüthsruhe enthält. Da, im Jahre 1814, stirbt die Mutter Maria's an den Blattern und Maria fühlt sich nun nicht mehr an ihren Schwur gebunden. Es hält sie nichts mehr am Leben. Jean Paul erhielt fast gleichzeitig zwei Briefe; ein Abschieds schreiben Maria's und eine Nachricht von Maria's Schwager. Hier folgt die letztere:

„Rechter Mann! Der Brief Maria's, den Sie empfangen haben, läßt keinen Zweifel mehr übrig. Das Außerordentliche ist geschehen; und was für uns unerklärliche Räthsel sind, findet vielleicht vor Ihnen, der Sie die Arme besser kannten als wir, seine Auflösung. Sie hatte lange um den Tod gerungen, daß er ihr zufällig käme; vergeblich. Nun hat sie ihn durch ihren Willen zum Tode gewonnen. Wie oft hatte sie den giftigen Odem eines Pestkranken eingeathmet, ohne Wirkung! Tausende starben, Maria drängte sich ans Todtenbett eines jeden Bekannten und neigte Hände und Wangen mit Todtenküssen, aber die Giftpeste des Verderbens trafen sie nicht, und keine Blüthe ihrer Jugend schwand von ihren Wangen.“

Da kam der Mai wieder mit seiner schwarzen Erinnerung an's verfloßene Jahr und Maria wurde heftiger als je. Sie belächelte ihre Freundinnen und bat von jeder Vergebung für etwaigen Schmerz. Etwas Feierliches und Würdichones wechselte in ihr mit ernster, beider Ruhe. Sie las und schrieb und bereitete das Abendmahl, zu welchem sie den verehrten Freund ihres Hauses und ihrer Schwester erwartete. Sie deckte die Tafel und machte mit gefälliger Aufmerksamkeit die freundliche Wirtin. Doch stand sie einmal auf, um einen Brief

zu schreiben. Es war acht Uhr, als sie aufstand, denselben zu besorgen. Sie hat die Schwester, den Freund am Klavier zu unterhalten, und umarmte sie mit Ungestüm. Auch dem Freunde warf sie sich an die Brust und sagte nur unter erstickenden Thränen: „Sorge für meine Schwester!“ Kaum war sie fort, so durchbeugte diese eine unnenbare Angst, die Noten verschwand vor ihren Blicken, die Finger verlagten den Dienst, und wie sie auch wiederholt sich bemühte, sie mußte weinend und zitternd das Instrument verlassen. Da sieht sie den Brief und daneben einen zweiten an den gegenwärtigen Freund. Mit einem Schrei des Entsetzens sinkt sie hin. Kaum, daß sie wieder athmet, eilt sie an der Hand des Freundes fort, die unglückliche Schwester zu suchen. Da vertritt ihr schon ein Volkshäufen den Weg. Man bringt den Körper eines Mädchens, den Schiffer aus dem Strome gezogen. Es ist ihre Schwester. Man trug sie ins nächste Haus. Alle Rettungsversuche wurden angewandt, und Maria — schlug die Augen auf. Welch ein Wiedersehen! Aber sie bestand auf dem Scheiden. Sie rüchelte von dem vielen verschluckten Wasser, das die Natur auswerfen wollte, aber sie widerstand der Natur und den Bitten der Jünger. Kein Mittel war da, sie zum Einnehmen von Arzneien zu bewegen: sie wollte sterben. Die Versuche, das verschluckte Wasser aus ihr herauszubringen, wurden mit größter Gewalt vorgenommen, aber sie widerstand sich mit einer so übermenschlichen Anstrengung, daß man fürchten mußte, sie zu ersticken oder einen Gehirnschlag herbeizuführen. — Sie war sich des ganzen Vorganges klar bewußt und wurde, als man (auf Anrathen des Arztes) nicht weiter in sie drang, ruhiger. Sie hatte sich zur sicheren Erreichung ihres Zweckes da in dem Strome gestürzt, wo er nach den nahen Mühlen treibt. Zufällig hob sie die Fluth empor, aber immer kämpfte sie sich gewaltsam hinab, bis menschlicher Hilfe ihre Kräfte erlangen.

Die „Morning Post“ beglückwünscht den Kaiser zu der Freimüthigkeit und Promptheit, mit welcher er sich augenscheinlich aus einer Stellung zurückziehe, die mit Vortheil nicht länger behauptet werden könne. Der „Daily Telegraph“ billigt ebenfalls die Wendung in der bisherigen Haltung des Kaisers und schließt, es verlohne sich nicht der Mühe, einen Unterrichts-Kreuzzug problematischer Natur gegen die Feinde der sozialen Ordnung zu organisiren, auf die sichere Gefahr hin, gefährliche Spaltungen unter deren Fremden zu säen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Buda pest, 21. März.

* Die hauptstädtliche Approvisionungskommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Matuskala mit folgenden Angelegenheiten:

Vorerst wurden die Eispreise besprochen, welche nach einem jüngsten Beschlusse der Eisproduzenten auf 1 fl. 20 kr. per Meterzentner erhöht werden sollen. Koloman Hinny erklärt sich entschieden gegen eine solche Koalition und beantragt, der Magistrat möge versucht werden, in Zukunft bei der Ertheilung der Lizenz zum Eislaufen dafür Sorge zu tragen, daß solche „Ringe“ nicht entstehen können. Nachdem Adolf Janyossy und Madár Krick zur Sache gesprochen, wurde der Antrag angenommen. Die Frage der Preiserhöhung unterliegt übrigens bei der Schaffung der Statuten des Verbandes der Produzenten dem Urtheile der Hauptstadt. — Den zweiten Gegenstand bildete die Vorlage betreffs des Platzes und des Bauprogrammes für das Borstenvieh-Schlachthaus in Steinbruch. Das Ingenieuramt hat zwei Alternativpläne ausgearbeitet. Auf Grund eines Gutachtens des Präsidenten der Steinbrucher Borstenviehhalle Ferdinand Egl enthielt sich die Kommission dafür, daß das Schlachthaus zwischen der Kellerrstraße und der Balkangasse auf einem 230,000 Quadratmeter großen Grunde mit dem Kostenaufwande von 2,800,000 fl. erbaut werde. Das Schlachthaus soll übrigens nur nach Maßgabe des Lokalbedarfes, ohne Rücksicht auf den Export, ausgebaut werden. Ebenso sollen die Investitionen für den Borstenviehmarkt nur veruchsweise, provisorisch gemacht werden. — Sodann wurde eine Vorlage des Oberbuchhalters in Angelegenheit der Errichtung der Fleischkassen, im Uebergangsstadium eventuell die Errichtung einer Banfiliale auf dem Viehmarkt unterbreitet. Es liegen diesbezüglich zwei Offerte vor: von der Pester ungarischen Kommerzialbank, welche bloß um einen Platz bittet und ein privates Bankgeschäft zu betreiben beabsichtigt, und von der Eskompte- und Wechselbank, welche Fleischkassen organisiren will. Nach der Ansicht des Oberbuchhalters ist der angestrebte Zweck nur durch die Errichtung einer gut organisirten, nicht lediglich private Bankgeschäfte betreibenden Fleischkasse zu erreichen, die sich mit der Vermittlung von Käufen und Verkäufen beschäftigt, und zwar im Wege von beidseitigen Agenten, welche die beiden Parteien nach ihrem Belieben in Anspruch nehmen können. Die Approvisionungskommission schließt sich, nachdem Georg Schiller, Madár Krick und der Vorsitzende zum Gegenstande gesprochen, diesem Antrage an. Der Generalversammlung wird proponirt, die Kommerzialbank, die Eskompte- und Wechselbank, die ungarische Gewerbank und Handelsbank, sowie die Kreditbank zur Konkurrenz aufzufordern; dieselben mögen die Bedin-

gungen bekannt geben, unter welchen sie zur Errichtung einer Fleischkasse bereit sind, damit die Kommission auf Grund derselben ihre Propositionen betreffs Abschlusses des Vertrages stellen könne.

* Zwei Interpellationen. In der heutigen Sitzung der hauptstädtlichen Finanzkommission, welcher in Folge Erkrankung des Abgeordneten Baron Wodianer präsidirte, führte Titus Mészáros Beschwerde darüber, daß die Illuminierung der Königsgasse gerade jetzt vorgenommen werde, wo die Geschäftssituation beginne und die Störung des Verkehrs daher mit Schaden für die Geschäftsleute verbunden erscheine. Solche Arbeiten sollten entweder im Juli, August oder — falls dieselben unaufschiebbar sind — zur Nachtzeit vorgenommen werden. Der Referent Magistratsnotar Matray erklärte, an kompetenter Stelle die sofortige Abhilfe betreiben zu wollen. — Dr. Géza Rácz fordert, daß die Vorlage über die Einführung der elektrischen Beleuchtung, bevor dieselbe an den Municipal-Ausschuß gelangt, auch der Finanzkommission zur Begutachtung überwiesen werden solle. Die Verträge selbst sollen feinerzeit nicht durch die ad hoc-Kommission, sondern durch eine aus Mitgliedern der Finanz-, Rechts- und Baukommission bestehende gemischte Kommission abgeschlossen werden. Referent Matray bemerkte, der Magistrat werde zweifelsohne diese Kommission anordnen, wenn er dies in dem gegebenen Falle zufolge der bestehenden Vorschriften für geboten erachten werde. Oberbuchhalter Lampe erklärte, er habe bereits dem Bürgermeisterei-Stellvertreter mitgetheilt, daß es zweckmäßig erscheine, die in Rede stehende Vorlage auch durch die Finanzkommission und die Baukommission begutachten zu lassen. Dr. Karl Fülp sprach sich wesentlich in demselben Sinne wie Dr. Rácz aus, und die Kommission beschloß, an den Magistrat eine entsprechende Mittheilung gelangen zu lassen.

* Die Renovirung der Ofner Arena bildele den einzigen Gegenstand der heutigen Sitzung der hauptstädtlichen Finanzkommission. Nach der Vorlage werden die Herstellungskosten 5350 fl. ausmachen — die Votirung derselben wurde von der Kommission mit 4 gegen 6 Stimmen nicht empfohlen. Dr. Rácz erklärte zwar, nicht gegen die Bewilligung der hier geforderten Summe zu sein, denn die Arena könne man ja nicht geschlossen halten und die Herstellungen seien nothwendig, aber es müßte aus diesem Anlasse endlich ein erster Schritt gethan werden, damit diese einer Hauptstadt unwürdige Holzbrücke verschwinde und in Ofen ein ordentliches solid konstruirtes, modern eingerichtetes, neues Theater erbaut werde. Joseph Deszényi stimmt den Ausführungen Rácz' zu, aber in Konsequenz derselben stimmt er dagegen, daß auf die Arena überhaupt noch ein Kreuzer verwendet werde. Bei der hierauf folgenden Beschlussefassung wurde die Vorlage abgelehnt. Acceptirt wurde der Antrag Dr. Rácz', daß Schritte zur Erbauung eines neuen Ofner Theaters zu unternehmen seien.

* Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Pachtvertrags-Verlängerung; Refus des Direktors Cova gegen den ablehnenden Magistratsbescheid betreffend die Sonntag-Nachmittagsvorstellungen im Volkstheater; Verlängerung der elektrischen Bahn von der Königsgasse durch die Feldgasse bis zur Andrássystraße; Ministerialverordnung betreffend die Ueberlassung eines Theils der Karlskaserne für das Central-Statistisches Bureau; Expropriation des Lotterischen Hauses Ecke der Götvöds- und Remnitzergasse für eine Detail-Markthalle und Expropriation eines Moosberg-Häuschens; Grundüberlassung für das Hülfl der ersten waterländischen Sparkasse; Refus des Dr. Anton Barabady gegen die Verpachtung des Volkstheaters an Cova; Systemisirung von zwei Lehrstellen für die Knaben-Bürgerchule im VII. Bezirk und eine Lehrstelle für die Bürger- und Handelsschule im

die arbeitenden Lungen, das zusammengekehte Herz sehte meinen Willen zu sterben in einem grauenhaften Kampf. Ich verichlang das Wasser, das mich zu retten drohte, indem es mich zweimal emporstieß zu Licht und Luft, in gierigen Zügen und rang ihm seine ungetreue Gewalt ab. Ich sank, der Strom wogte mich fort in der Tiefe. Ich zog mich auf dem Boden krampfhaft zusammen, um meinen Händen und Füßen den Dienst natürlicher Natur zu versagen. Doch noch einmal hob mich das Wasser, ich sank nieder und verlor alle Empfindung des Körpers, aber nicht die Macht des Gedankens. Ich ward gewahrt, daß sich Menschen mit ungebetener Hilfe in meinen Vorjag mengten: ich widerstrebte ihren Versuchen, aber zuletzt hatte die Kraft mich verlassen. Indeß mich die Stangen der Schiffer zum Lande arbeiteten, erstark meine Hülle; aber eine helle Welt schloß sich mir auf im Tiefsten: ich feierte die Erwartung der Auflösung. Meine Seele, ihrer drückenden Bande ledig, bewegte sich frei in neuen Regionen; Töne und Gesichte aus einer anderen Welt entzückten sie, eine himmlische Musik und das Licht der Ewigkeit umschwammen mich! Jetzt zogen mich die rauhen umbarmerzig ans Land. Meine Gesichte zerrannen, mein menschliches Bewußtsein mit all' seinem unendlichen Leid kehrte zurück. Aber meine Hoffnungen stehen fest und an meinen Willen reicht keine menschliche Macht.“

Sie sank zurück; freundlich dankte sie Jedem für die erzeigte Sorgfalt; sie ließ sich auf ihr Zimmer bringen, in ihr Bett, vor dem noch die aufgeschlagene Bibel lag und das aufgerichtete Kreuzstübchen stand. Sie schien in einen sanften Schlummer zu sinken. Morgens vier Uhr ward ihr Athem leiser und ging in längeren Pausen und — hörte auf. Friede sei mit ihr!

„Hier, guter Otto“, schließt Jean Paul einen Bericht an seinen Freund, „die herzerweichenden Briefe. Nun, es ist vorbei und sie starb höher als Andere lebten. Froh bin ich, daß ich strengeren Rathgebungen für meine Antworten an Marie nicht gefolgt, zumal, da sogar meine milderen jezo mir erbärmlich für diese hohe Seele vorkommen, wiewohl in meiner unwissenden Lage keine anderen möglich waren.“

IX. Bezirk: Pensionsangelegenheiten; zehnjähriger Bericht der Kommission für bildende Künste; Urkunde der Franz Rep-Stiftung; Revision der Centralkasse; Reskript der Gustav Guttentag, Witwe Amin Freund, Bataj und Ernst Schottola. Außerdem kommen noch acht in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Gegenstände, darunter die Vorlage über das Probepumpen auf dem Terrain des definitiven Wasserwerkes in der Kapostás-Megyerer Gemarkung, zur Verhandlung.

* **Einführung der Zonenzeit.** Der hauptstädtische Municipalausschuss hatte sich bekanntlich für die Einführung der mitteleuropäischen Eisenbahnzeit entschieden, doch wurde zugleich angeordnet, den gefassten Beschluss erst dann zu effektuieren, wenn die Regierung in ihrem Wirkungsbereich — bezüglich der staatlichen Beamten und der Gerichtsstellen — die erforderlichen Verfügungen getroffen haben werde. Nun theilte der Minister des Innern dem hauptstädtischen Municipium mit, daß sich die Regierung damit befaßt, die mitteleuropäische Eisenbahnzeit für das ganze Land zu adoptieren und daß die diesfalls zu treffenden Anordnungen dem Municipium mitgeteilt werden sollen. Im Uebrigen billigt es der Minister, daß die Hauptstadt die Einführung der Zonenzeit nur in Uebereinstimmung mit der Regierung vornehmen wolle, da ein einseitiges Vorgehen zweifellos mit Unkonvenienzen verbunden sein würde.

* **Steuerangelegenheit.** Die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine werden aufgefordert, ihre Passiven (Bilanzen) bis Ende März im Steuerinspektorat, Sollamt, I. Stad 71, einzureichen.

* **Franz Josephs-Kaserne.** Der Minister des Innern genehmigte den auf 15,000 fl. veranschlagten Bau eines Spitals für Marodeure in der Franz Josephs-Kaserne. Gleichzeitig ersucht der Honvöminister die Stadtbehörde, dort auch einen Bau zur Unterbringung einer Pionnier-Abtheilung aufzuführen zu lassen, da derzeit die Pioniere in Rákosfalva bequartiert werden müssen, was den Dienst erschwert.

* **Schulpferrung.** In der Elementarschule im Engelsfeld wurde die I. A-Mädchenklasse und in der Schule VI. Bezirk, äußere Wägenstraße, wurden zwei Klassen wegen Infektionskrankheiten für zwei Wochen geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Sitzungsb. richt des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest Todtenliste, sowie die „Fenilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die junge Frau Willeferon“), ferner: Der Kapitalist, Budapest der Waaren-u. Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die heitere und milde Witterung hielt auch heute an; der Wind hat sich nach Norden gedreht. Das Thermometer war in der Nacht bis +1 Gr. N. gefallen, hob sich aber Nachmittags bis 11 Gr. N. Das Barometer war Morgens bis 775 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages wieder etwas gestiegen und steht Abends auf 772 Mm. Den europäischen Kontinent bedeckt in seiner ganzen Ausdehnung ziemlich gleichmäßig hoher Luftdruck und in Folge dessen ist in ganz Europa bei schwachen Winden heiteres und trockenes Wetter. Auch in Ungarn herrscht bei schwachen Nachfrösten zumeist heiteres und trockenes Wetter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt dürfte die jetzige Witterung voraussichtlich längere Zeit anhalten.

* **Der König hat sich heute nach Gödöllő zur Jagd begeben.**

* **Fürstprimas Klaus Vaskary** wird die morgige Jahresversammlung der St. Stephansgesellschaft mit einer großangelegten Rede eröffnen. — Heute Vormittags stattete Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky dem Fürstprimas einen längeren Besuch ab. — Die Osterfeiertage wird der Fürstprimas in Gran verbringen; nach Rom begibt er sich erst im Sommer.

* **Erzherzog Wilhelm** trifft auf seiner Inspektionsreise morgen, Dienstag, dreiviertel 8 Uhr Morgens, aus Dombóvár hier ein und nimmt im „Hotel Continental“ Absteigequartier.

* **Personalnachrichten.** Ministerpräsident Graf Julius Szapáry hat das Großkreuz des Ordens vom Stern von Rumänien erhalten. — Der Rozsnyóer Bischof Dr. Georg Schöpfer wird am 29. d. die halbhundertjährige Wiederkehr des Tages feiern, an welchem er zum Priester geweiht wurde. — In Győr starb gestern der Domherr und Konsistorial-Beisitzer Joseph Kreith im Alter von 72 Jahren. Der Verbliebene hat an dem Freiheitskampfe als Honvöhauptmann und Organisator des Sározier Landsturmes theilgenommen. Nach dem Freiheitskampfe mußte er in Kuffstein eine vierjährige Kerkerhaft verbringen. — Der Fürstprimas hat die Bischöfe Anton Sujánky und Paul Palásny und die Domherren Ludwig Rajthér und Johann Serenoch zu Primatial-Konsistorialbeisitzern, Dr. Julius Machovich zum Oberkonsistorial-Anwalt ernannt.

* **Der neue Erzabt von Pannonhalma.** Eine der nächsten Nummern des Amtsblattes wird die Ernennung des Szegediner Oberstudienleiters Hippolyt Fehér zum Erzabt der Benediktiner veröffentlicht. Bekanntlich war Fehér vom Benediktinerorden mit großer Majorität am primo loco für diese Stelle vorgeschlagen worden. Ueber den Lebenslauf des neuen Erzabtes, welcher vermög seiner Würde auch Mitglied des Magnatenhauses ist, liegen uns die folgenden Daten vor:

Hippolyt Fehér wurde am 11. April 1842 in

Biske (Hinter Komitat) geboren, wo sein Vater fürstlich Oberhauptschreiber war. Er widmete sich der Theologie und wurde im Jahre 1865 in Ravinsberg zum Priester geweiht. Von 1864—1874 war er dort Professor, von 1874—1882 Gymnasialdirektor in Gran, wo Dank seinem energischen Einschreiten die beinahe ein halbes Jahrhundert sich hinziehende Frage des Baues eines Gymnasiums zur Lösung gebracht wurde. Im Jahre 1882 wurde er Oberdirektor des Szegediner Studiendistriktes; für seine Verdienste auf dieser Stelle erhielt er den Titel eines königlichen Rathes. In den Ferien pflegte er größere Reisen ins Ausland zu machen, während deren er namentlich das Schulwesen der betreffenden Länder studirte. Eine Frucht dieser Studien sind seine Arbeiten über das bayerische und das serbische Schulwesen; außerdem verfaßte er Lehrbücher der Mathematik, Physik und Chemie. Er ist Inhaber des Mittelkreuzes des serbischen St. Savaordens.

* **Eine Deputation des Pesther Komitats,** bestehend aus dem Obergespan Beniczky, dem Vizegespan Jöldvárhy und dem Grafen Ludwig Tiba, wird Donnerstag Audienz bei Sr. Majestät nehmen, um ihn zu bitten, er möge dem Maler Beniczur für ein Bild sitzen, welches den Sitzungssaal des Komitathauses schmücken soll.

* **Ludwig Kossuth.** Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht ein Telegramm aus Turin, welches die schwere Erkrankung Kossuth's meldet. Dem gegenüber telegraphirt man dem „Korr.-Bureau“ aus Turin: Der Gesundheitszustand Kossuth's ist fortwährend befriedigend und gerade heute unternahm er einen längeren Spaziergang.

* **Der Frühling** hat sich mit überraschender Pünktlichkeit eingestellt. In den allerletzten Tagen noch froren wir empfindlich und meinten, den Schnee gar nicht losbekommen zu sollen. Heute indeß ergoß sich über uns eine Fluth warmer, goldiger Sonnenstrahlen, und Frost und Schnee, die sämtlichen Unbilden des langen Winters waren vergessen und vergeblich. Was einen Ueberzieher hat, führte ihn heute spazieren, Schneeglöckchen und Veilchen erfreuten sich lebhafter Nachfrage. Es ist nur zu wünschen, daß das Wetter, das uns heute eine so angenehme Ueberraschung bot, sich nicht eines Schlimmeren befähige und daß die Prophezeiungen Professor Falb's, der für den 28. d. einen kritischen Tag allerbitterster Sorte in Aussicht stellt, zu Schanden werden.

* **Diner beim Ministerpräsidenten.** Dem gestern beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry stattgehabten Diner wohnten bei: Geheimrath Graf Ladislaus Hunyady sammt Gemahlin, Witwe Gräfin Johann Csékonics, Graf Stephan Karolyi sammt Gemahlin, Graf Aurel Dessewffy sammt Gemahlin, Kronhüter Joseph Szilágyi, G. d. R. und Generaladjutant Sr. Majestät Graf Eduard Bara und der deutsche Generalkonsul Graf Anton Monts.

* **Geburtstag des Königs Humbert von Italien.** Die Wiener italienische Kolonie feierte gestern den Geburtstag ihres Souveräns durch ein solennes Banket. Die Reihe der Toasts eröffnete Graf Nigra mit einem Trinkspruche auf den Kaiser-König Franz Joseph, „den Verbündeten seines Souveräns“. Während die Klänge der Volkshymne ertönten, brach die Versammlung, die sich von den Sigen erhoben hatte, in begeisterte Hochrufe aus. An diesen Toast unmittelbar anschließend gedachte der Botschafter der ruhmvollen Geschichte der Dynastie Savoyen, hob den Patriotismus des Landes und das Zusammengehörigkeitsgefühl der im Auslande unter dem Szepter der Verbündeten weisenden italienischen Unterthanen hervor und brachte sein Hoch dem König Humbert, der das Werk seiner Ahnen zu Ende geführt habe.

* **Das Testament des Erzherzogs Sigismund.** Erzherzog Rainer hat als Vollstrecker des Testaments des Erzherzogs Sigismund den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Leopold Teltcher beauftragt, die Legate, welche theils aus Rentnerträgen, theils aus fixen Beträgen für die Stadtgemeinde Gmünd bestehen, vollständig zu erledigen und in Silberrenten auszugahlen.

Der Bürgermeister von Gmünd erhielt demnach 31,000 fl. für die Erhaltung des Kinderheims, dessen Protektorat nun die Frau Erzherzogin Marie Rainer übernahm, 48,000 fl. für die Aufstellung eines Christbaumes, 10,000 fl. für die Armen, davon sind die Zinsen an jedem 29. September, 15. Dezember, zu Ostern und zu Weihnachten zu vertheilen. Weiter erhielt der Bürgermeister 5000 fl. für die Suppenanstalt an der Bürgerschule, 5000 fl. für das Herrschaftspital, 20,000 fl. für den Kirchenbauverein, mithin 75,000 fl., die Veteranenvereine Gmünd und Schrems, deren Protektor der Erblasser war, erhielten je 500 fl. Silberrente. Zugleich beauftragte Erzherzog Rainer den Architekten Max Kaiser aus Wien mit der Erbauung eines Mausoleums auf dem Friedhofe zu Gmünd, wo Erzherzog Sigismund ruht.

* **Ein interessanter Vortrag.** Der ungarische Juristenverein und die ungarischen Mitglieder des internationalen Kriminalistenvereins haben den Führer der neuen Richtung der Kriminalistik in Deutschland, Professor Franz v. Ligt in Halle, zur Abhaltung eines Vortrages in Budapest eingeladen. Professor Ligt hat die Einladung angenommen und wird seinen Vortrag wahrscheinlich am 2. April im Schwurgerichtssaal halten. Unter dem Präsidium des Geheimraths Karl Csémegi

faud gestern in Anwesenheit der Herren Emil Manojlovics, Franz Chorin, Franz Székely, Julius Blajics, Franz Székely, Philipp Darvai, Jödor Baumgarten u. eine Konferenz über die Vorbereitungen zum Empfange des Gastes statt. Am Tage der Vorlesung findet ein Banket statt. — Franz v. Ligt, ein Verwandter des berühmten Künstlers, geb. 1851 zu Wien, ist in Deutschland der Hauptvertreter jener Richtung in der Kriminalistik, welche den Verbrecher in erster Reihe nicht zu strafen, sondern zu bessern, zu heilen bestrebt ist.

* **Ein Tumult an der Börse.** An der Börse erregte heute Abends das Erscheinen eines Konstablers im Telephonzimmer einen argen Tumult. Man tobte und schrie, das Geschäft stockte und wurde auch bis zum Schlusse der Börse nicht wieder aufgenommen. Man theilt uns über diesen Vorfall, sowie über die Wartenden und begleitenden Umstände desselben Folgendes mit: Anstoßend an den Börseaal befindet sich das Wiener Telephonzimmer, dessen innerer Raum von dem für die Wartenden bestimmten Plage durch eine Glaswand getrennt ist. Hinter dieser Glaswand schaltet der Amtsvorstand J. Gasparics, mit dessen Wirksamkeit die Börsebesucher nicht zufrieden sind. Es gab wiederholt im Staatsstelephonamte unliebsame Szenen, weil — wie die Börseaner behaupten — oft willkürliche und nicht für Alle gleiche Anordnungen getroffen wurden. Vorige Woche sprach eine Deputation der Börsebesucher beim Minister Baross vor, damit er Abhilfe treffe. Anzeigen, die gegen den Amtschef erstattet wurden, erwiderte er damit, daß er beim Börseanrath Klage führte und thatsächlich ertheilte dieser vor kurzem einem der Herren Börseaner auf Anzeige des Amtsvorstandes hin eine Klage. Da trat vor vier Tagen der Amtsvorstand einen Urlaub an. Erleichtert athmeten die Börsebesucher auf, und thatsächlich ereignete sich in diesen vier Tagen im Staatsstelephonamte kein Zwischenfall. Auch heute bis zur Abendbörse nicht, wiewohl Herr Gasparics Vormittags in sein Amt zurückkehrte. Allerdings verließ er daselbst nach kurzem Verweilen, an seiner Statt erschien aber kurz nach Beginn der Abendbörse der erwähnte Konstabler im Amte. Kaum erblickte ihn ein Börseaner, als er in den großen Saal eilte, wo sich nun der Eingang geschickter Tumult erhob. Im Telephonamte, aber auch im Börseaaale ward jeder Verkehr unterbrochen. Allerwärts wurde die Frage ventilirt, mit welchem Rechte der Amtsvorstand einen Polizisten requiriren konnte und ob der Börseanrath dem Vertreter der heiligen Germandad das Betreten des Börsegebäudes in diesem Falle gestattet habe. Nur den besonnenen Elementen ist es zu danken, daß keine übereiften Schritte unternommen wurden. Als eine Gruppe in das Telephonamte eilte, fand sie daselbst den Konstabler in jenem Theile des Lokales, der für die Wartenden bestimmt ist; hinter dem Schalter sah der Stellvertreter des Amtsvorstandes. Während die Börseaner darüber berieten, welche Schritte gegenüber dem Vorgehen des Amtschefs zu unternehmen seien, ertönte das Glockenzeichen, daß die Börse geschlossen werde, und der Saal wurde geräumt. Vorher schon hat der Konstabler, der den Stein des Anstoßes bildete, seinen Posten verlassen. Im Laufe des morgigen Vormittags soll beim Börseanrath Beschwerde über das Herbeiziehen des Polizisten geführt und verlangt werden, daß Schritte für die Entfernung des Amtsvorstandes J. Gasparics seitens des Börseanrathes unternommen werden sollen. Die Börsebesucher sind entschlossen, falls morgen Vormittags abermals ein Konstabler ins Staatsstelephonamte postirt werden sollte, wieder zu strifen, wie sie es vor kurzem gethan.

* **Konferenz der Kaufleute.** Das in Angelegenheit der Abänderung der Sonntagsruhe entsendete Hundert-Komite hielt heute in dieser Angelegenheit seine letzte Sitzung.

Vorsitzender Gustav G. Ehrlich berichtet über das günstige Resultat der initirten Bewegung; die Wünsche der Kaufleute fanden in der neuen Verordnung des Handelsministers Baross vollaus Würdigung. Virág und Wolff beantragen, nachdem ein so erfreuliches Resultat erzielt wurde, möge der bisherige Präses des Hundert-Komite's Sigmund Medvev, der sich in dieser Angelegenheit besondere Verdienste erwarb, durch eine Deputation eingeholt werden. Medvev junior beantragt, es möge an den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzjányi, der sich der Sache der Kaufleute warm angenommen hat, eine Deputation entsendet werden, die ihm den Dank der Kaufleute verdolmetsche. Jödor M. Gruber ist für eine Deputation, die dem Handelsminister Baross bereitet werden soll. Wilhelm Pfeifer glaubt, man möge einfach eine Deputation an den Handelsminister und zu Dr. Morzjányi entsenden. Nachdem von der Veranstaltung eines Festbanketts Abstand genommen wurde, beschloß die Konferenz über Antrag des Vorsitzenden, an Dr. Karl Morzjányi eine Deputation zu entsenden und diesem die Entscheidung darüber zu überlassen, ob er diese Deputation zum Handelsminister führen oder diesem persönlich den Dank der Kaufleute übermitteln will.

Nachdem diese Angelegenheit es deutlich bewiesen hat, daß die Kaufleute selbst in eigener Sache thätig sein müssen, wurde sodann einstimmig die Gründung eines Vereines zur Wahrung

der Kaufmännischen Interessenten be- schlossen. Mit den Vorarbeiten wurde ein engeres Komité, bestehend aus den Herren Blau, Cserb, Ehrlich, Gutmann, Gruber, Hirsch, Medvedy, Pfeiffer, Sárkány, Schwarz und Virág entsendet, dem das vom Schriftführer Jsidor Hirsch ausgearbeitete Elaborat als Richtschnur dienen soll.

* Für die Arvaer Hungernden sind uns im Laufe des gestrigen und heutigen Tages folgende Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes entries like 'Sammlung der Frau Joseph Bucher anlässlich des „Josephs-Tages“' (65 fl. 25 kr.), 'Mor. Blis' (1 fl. -), 'Sammlung gelegentlich einer Abendunterhaltung in der David Horn'schen Gynasial- schule' (30 fl. -), etc.

Summe . . . 281 fl. 74 kr. Hiezu die bereits ausgewiesenen 3112 fl. 3 kr. Zusammen 3393 fl. 77 kr.

*) Sammlung der Frau Joseph Bucher anlässlich des „Josephs-Tages“: Frau Joseph Bucher 25 fl., Jfa Kern 5 fl., Franz Tangl 5 fl., Karl Tangl 5 fl., Franz S. Kern 5 fl., Jhabella Bucher 5 fl., Stephan Bucher 5 fl., Ferdinand Tangl 1 fl., Julius Klenf 1 fl., Marie Kobaris 1 fl., Frau Nikolaus Székely 1 fl., Frau Franz S. Kern 1 fl., Wilhelm Paqr 1 fl., Pista Paqr 1 fl., Karl Kern 3 fl., Witwe Frau Anton Paqr 25 fl., zusammen 65 fl. 25 kr.

*) Sammlung in der David Horn'schen Gynasial- schule: Moriz Horn 2 fl., Ingenieur Aur 2 fl., Betriebsleiter Vakar 1 fl., Hermann Gretner 1 fl., Adolf Polster 1 fl., Leopold Horn 1 fl., Pollatschek 1 fl., Farago 1 fl., Weiner 1 fl., Grünwald 1 fl., Moray 1 fl., Holzner 1 fl., Feni 1 fl., Ehrenwald 1 fl., Bauer 1 fl., Hofstätter 1 fl., Wächler 1 fl., Haberla 1 fl., Groß 1 fl., Csutak 1 fl., Kuffa 1 fl., Ditz 1 fl., Löwy 1 fl., Braun 1 fl., R. R. 1 fl., R. R. 1 fl., Leopold Pollak 1 fl., Maufs 1 fl., zusammen 30 fl.

*) Ueberzahlungen bei dem am 14. d. in Billany stattgefundenen Kränzchen: Anton Székely 3 fl., Hermann Deutich 1 fl., Sigmund Rátiar 2 fl., Hermann Klein 2 fl., Mar. John 4 fl., Hermann Spitzer 4 fl., Julius Heller 2 fl., Adolf Engel jun. 3 fl., Samuel Löwy, S. Lad 1 fl., Frau Dr. Lorenz 1 fl., Gabriel Raab, Fünfkirchen 1 fl., Dr. L. Roth 1 fl., Mar. Feld- mar 1 fl., Heinrich Berger, Lipóvár 1 fl., Hermann Spitzer sen. 2 fl., Arthur Prosch 2 fl., Jakob Nathan 2 fl., Hermann Buchwald, S. Székely 1 fl., Simon Buchwald 1 fl., Soma Batori, Dárda 1 fl., Frau Marie v. Szokolj 5 fl., Anton Mähr, Lipóvár 3 fl., Joseph Váradi 1 fl., Jsidor Váradi 1 fl., Jsidor Berger, N.-Boly 50 kr., Samuel Lang, Budmír 50 kr., Eduard Lang, Beremend 1 fl., Eugen Wih. Beredel 1 fl., Jakob Várany 2 fl., Wilhelm Sauch 2 fl., Wilhelm Kempner 1 fl., Anton Henk 3 fl., Wilhelm Spitzer, Dombóvár 1 fl., Heinrich Landsmann, Sillós 1 fl., L. Anchemen 1 fl., Moriz Fleck 1 fl., M. Schwarz, Fünfkirchen 1 fl., Alexander Mandelbaum, Fünfkirchen 1 fl., Jakob Gyimóthy 1 fl., zusammen 40 fl. 50 kr.

*) Sammlung der Anna Apostolowits in Szent- Endre: Dumtza 2 fl., Cupic 20 kr., Georg Wírker 1 fl., Anna Pacsari 1 fl., Emilie Widoobky 1 fl., Frau Lazar Husvik 1 fl., Kratochvil 2 fl., Jfa Golsy 1 fl., Arene Darfo 1 fl., Johann Baumgartner 1 fl., Demeter Pe- reffs 50 kr., Amalie Labor 50 kr., Wilma Steiner 50 kr., Szava 1 fl., Frau Husvik 50 kr., R. R. 50 kr., Emerich Szepeny 2 fl., Emilie Stanya 50 kr., J. T. Karpaty 50 kr., Frau Hermann 50 kr., Frau Bellus 25 kr., Julius Huber 1 fl., B. La Weiß 50 kr., Nepo- stichy 50 kr., Julie Sivovits 50 kr., Frau Stephan Ves- litz 50 kr., Stephan Malaty 1 fl., P. Bobits 1 fl., Wilma Memon 1 fl., Beske Tyro 1 fl., Erzsi Hilbe- brand 1 fl., Stephan Teodorovits 1 fl., Michael Pozna 1 fl., A. Fallacy 1 fl., Joseph Leonhart 50 kr., Emerich Roman 20 kr., Jenny Neumann 20 kr., Jakob Kolur 20 kr., Alexander Bornstein 30 kr., Marie Thaller 20 kr., Karl Hollender 50 kr., Fackleitner 1 fl., Anton Schunf 50 kr., Widof Arjen Stojkovic 50 kr., Rosa Pospischl 1 fl., Ferenczy 2 fl., J. S. 50 kr., Szent-Endreer Spar- kasse 5 fl., Frau Alexius Marfowits 10 kr., Grapphine Heifeld 50 kr., Fuchs 1 fl., Szafka 50 kr., David Weiß 50 kr., Frau Stephan Dimits 1 fl., Franz und Pauline 1 fl., Emilie Ignatowits 50 kr., Milutinowits 20 kr., Frau Alexius Wilofan 50 kr., Stephan Popowits 50 kr., Peter Panis 5 kr., P. P. 5 kr., xy Doktor Weber 25 kr., Salomon Fícher 2 fl., A. Wodits 2 fl., Frau Manjas 10 kr., zusammen 57 fl. 30 kr.

*) Sammlung des Fr. Moriska Weiner in Do- lina bei Schennitz: Karl Zimmerblum 1 fl., Frajbat 1 fl., Janaz Weiß 1 fl., D. Weiner 1 fl., L. Weiner 1 fl., Heia. Weiner 1 fl., Wih. Weiner 1 fl., Gifella Unger 1 fl., Moriz Weiner 50 kr., Jg. Zimmerblum 50 kr., Mar. Roth 50 kr., Holzapfel 50 kr., S. Sattler 50 kr., A. Hochberger 1 fl., Mark. Geiger von Geigerovits 1 fl., Rosenzweig 50 kr., Gutfreund 50 kr., L. Ethal 50 kr., Mor. Weiß 1 fl., zusammen 16 fl.

*) Sammlung des Jakob Rosenzweig in Gospo- dinze: J. Rufop, Notár 5 fl., Stephan Kovács 1 fl., Jakob Rosenzweig 1 fl., Emilie Karabasiesics 64 kr., Karl Weinberger 50 kr., Janaz Weinberger 1 fl., B. Reich, Curug 1 fl., Moriz Steinfeld 1 fl., D. Wein- berger 1 fl., A. D. Salamon 20 kr., M. Weiss, Lehrer 1 fl., W. Duldner 30 kr., Julius Herzog, Curug 50 kr., Rudolf Weinberger 50 kr., Johann Hainz 20 kr., A. Horovics, Lehrer 20 kr., zusammen 15 fl. 4 kr.

*) Sammlung der Irma Braun: Irma Braun 50 kr., Paula Kálnár 50 kr., Emma Epstein 50 kr., Sidonie Rag 50 kr., Eithr Groß 50 kr., Jenny Neuf- stadt 50 kr., Rosa Grünwald 50 kr., Margarethe Wertheimer 30 kr., Serena Reinhard 20 kr., Elsa Anguis 20 kr., Anna Spitz 50 kr., Domány 50 kr., Jenny Tuffak 40 kr., R. R. 40 kr., B. R. 30 kr., R. R. 20 kr., Margarethe Berényi 20 kr., Geschwister Freund 20 kr., Rosa Köppl 20 kr., Stern 20 kr., F. Dubois 10 kr., Rosa und Aranka Geril 1 fl., Anna Wittmann 10 kr., Brosska Hey 25 kr., Irma Schwarz 10 kr., Blanka Eisler 20 kr., Klara Weißbraun 30 kr., Germinie Scheiber 10 kr., Rosa Hencz 20 kr., Bertha Gutausstein 20 kr., Hermine Glück 20 kr., Flora Klein 20 kr., Kamilla Rotter 10 kr., Geschwister Hecht 20 kr., Gifella Kertész 20 kr., zusammen 10 fl. 75 kr.

* Der Nothstand in Oberungarn. Der Bize- gespan des Pester Komitats Michael v. Földváry, der schon wiederholt von der Regierung die Mission erhalten hatte, in von Hochwasser und Nothstand heimgesuchten Gegenden die Hilfsaktion einzuleiten, hat an die Gräfin Julius Szapáry als Präsi- dentin des Hilfsvereins „Felebarát“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er, auf seine Erfahrungen auf diesem Gebiete hinweisend, dafür laudirt, man möge von der Vertheilung baaren Geldes Abstand nehmen, da solches von den Nothleidenden jetzt nicht zweckmäßig aufgebraucht werden kann. Es sind nämlich im Komitat Liptó und Arva die Lebensmittelpreise sehr gestiegen und die vertheilten Gelder würden jenen Personen Nutzen bringen, welche die Situation für ihre Spekulation ausnützen, daher den Intentionen der Spender ent- zogen werden. Földváry schlägt vor, aus den Sammelgeldern in den reichen Städten des Nothfeld, wo die Preise jetzt niedrig sind, Lebensmittel und Anbaufrüchte einzukaufen und mit Transportaufgabe der Gratisverfrachtung in das Nothstandsgebiet zu befördern. Gräfin Julius Szapáry hat auf dieses Schreiben Folgendes geantwortet:

Em. Hochwohlgeboren! Das Exekutivkomité des „Felebarát“ dankt Ihnen Dank und Anerkennung für die wohlwollende Vertheidigung und Direktive, die praktischen Nutzen besitzt und eine gründliche Kenntniss dessen verráth, wie man in Nothstandsangelegenheiten das Schiff der Hilfeleistungen lenken muß, damit jeder geschenke Groschen den Hilfsbedürftigen zweifachen Nutzen bringe. Das Exekutivkomité wird daher in seinem Vorgehen das in Ihrem werthen Schreiben vom 15. d. Enthaltene als Regel aufstellen. Zudem ich Sie dessen hiemit versichere, sage ich Ihnen gleichzeitig für Ihre Bemühungen im Interesse der Nothleidenden im Namen des Exekutivkomités Dank. — Budapest, 17. März 1892. Gräfin Julius Szapáry.

Aus Alsó-Kubín wird berichtet: Dem Nothstandskomité sind bisher an Baargeld 83,000 fl. zugeflossen und der Werth der eingeleiteten Pro- dukte beträgt beiläufig 20,000 fl. Die Pro- dukte werden je nach Bedarf sofort in die entleg- neren hilfsbedürftigen Gegenden versendet und von den Vertrauensmännern des Nothstandskomités ver- theilt. Die Spenden werden in einem Kassejournal und in einem Kontrollregister, daher doppelt ver- bucht. Das Nothstandskomité kauft aus den vor- handenen Fonds Zukunz, Bohnen und Reis. Die bisher schon vertheilten und bestellten Produkte umfassen 60 Waggonladungen im Gesammtwerthe von 45,000 fl., außerdem ist immer ein Vorrath von 10—12 Waggons Getreide vorhanden. — Der Aus- schuß des liberalen Reichstagsklubs hat über Antrag des Direktors Ernst Latiнович 500 fl. für die oberungarischen Nothleidenden gespendet.

* Zwei Selbstmorde. Wir haben bereits über die beiden aufsehenerregenden Selbstmorde des gestrigen Tages, des pensionirten Ministerialrathes Béla Félis und des Abgeordneten Géza Cótó, berichtet. Ueber diese tragischen Vorfälle liegen heute folgende interessante Einzelheiten vor:

Der in Brestburg zum Selbstmörder ge- worden pensionirte Ministerialrath wurde in Budapest geboren und stand erst im 43. Lebensjahre. Seine her- vorragenden Fähigkeiten ermöglichten es, daß er in verhältnismäßig jungen Jahren schon den Rang eines Ministerialrathes bekleidete und als solcher die Aenden eines Stellvertreter des Gouverneurs in Fiume be- sorgte. Félis war bereits seit längerer Zeit melancholisch und soll hiezu wie „A“ mittheilt, die Helac-Affaire die eigentliche Veranlassung gegeben haben. Seine Pensionirung fällt mit dem Helac-Rummel zusammen. Félis eilte von einem Heilinstitut in das andere, doch fand er die einmal gestörte Ruhe seines Gemüthes nicht wieder. Hervorragende Psychiater in Wien und Döb- lling, sowie Kneipp in Würzburg bemühten sich ver- gebens, dem schwerkranken Manne Linderung seiner Leiden zu verschaffen. Durch den Tod Béla Félis' wer- den mehrere hochangesehene Familien in Trauer versetzt. — Ueber die näheren Umstände des traurigen Vorfalles

schreibt man uns noch aus Brestburg: Félis litt schon seit längerer Zeit an Geistesstörung und war des- halb im vorigen Jahre in der Privat-Irrenheilanstalt zu Döbling bei Wien untergebracht. Später nahm ihn sein in Brestburg wohnhafter Bruder, der Professor der Rechtsakademie Georg Félis, von dort heraus und wurde er in der Folge im Brestburger Landespitale be- handelt. Nachdem sich sein Leiden außerordentlich günstig gestaltete, wurde er aus der Anstalt entlassen und wohnte nun bei seinem Bruder, eine regelmäßige Lebensweise führend, so daß die Wenigsten, die mit ihm verkehrten, von seinem eigentlichen Geisteszustand Kennt- niss hatten. Samstag Abends begaben sich seine An- gehörigen in eine Unterhaltung. Als Professor Félis heimkehrend in das Zimmer seines Bruders trat, fand er zu seinem Entsetzen denselben nur mehr als Leiche vor. Der herbeigerufene Polizeiarzt Dr. Kovács konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod kon- statiren.

Ueber den Selbstmord des Abgeordneten des Keczeler Bezirkes Géza Cótó werden noch fol- gende Details bekannt:

Nichts ließ an Cótó's in der letzten Zeit ver- muthen, daß er sich mit Selbstmordgedanken trage. Cótó's kam am 4. d. sammt seiner Frau nach Budapest und verweilte hier bis am letzten Samstag, an welchem Tage er sich nach Kis-Körös begab, wo er den Abend mit seiner Gattin bei seinem Schwager, dem Apotheker Franz Cábó's, verbrachte. Dort erfuhr Cótó's, daß nenerliche Anzeigen gegen ihn eingelaufen seien, er erfuhr, daß der Untersuchungsrichter Va- bus im Besitze alter Quittungen über Gelder sei, welche die öffentliche Arbeitschuldigkeit betreffen und auf denen die Unterschriften gefälscht sein sollen, ferner daß man in Kis-Körös einen Ausbruch des Unter- suchungsrichters kolportirt, wonach Cótó's dem Kerkernicht mehr entgehen könne. Dies scheint das unmittelbare Motiv des Selbstmordes ge- wesen zu sein. Zuhause angelangt, erklärte er, im Speisezimmer schlafen zu wollen, weil sich das Schlaf- zimmer nicht gut heizen lasse. Als seine Frau des Morgens aufstand, klagte er ihr sein Leid. „Ich habe nichts gethan, Niemanden geschädigt und doch verfolgt man mich“, sagte er; „jetzt zweifeln schon Diejenigen an mir, in die ich mein größtes Vertrauen gesetzt habe.“ Die Gattin beschwichigte ihn und ging dann hinaus, um das Frühstück zu bereiten. Plötzlich hörte sie einen Knall; sie lief schleunigst ins Zimmer und fand ihren Gatten in den letzten Zügen liegend. Wahnsinnig vor Schrecken und Schmerz lief sie um einen Arzt, und würde man sie nicht zurückgehalten haben, hätte sie sich auf der Straße in einen offenen Brunnen gestürzt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Das Kis-Köröser Kasino, welches in Cótó's seinen Präsidenten verlor, hielt Nachmittags eine Ausschüttung, in welcher beschlossen wurde, das Andenken Cótó's' protokolllarisch zu verewigen, auf seine Bahre einen Kranz niederzulegen und am Leiden- begünstigte korporativ theilzunehmen. — Nach der Sitzung spielte sich eine peinliche Szene im Kasino ab, als Bezirksrichter Nikolaus Salamon erschien und gegen die gefakten Beschlüsse protestirte, weil er nicht von der Abhaltung der Sitzung verständigt wurde. — Von dem Vorfalle wurde das Abgeordnetenhans, das Bizegespanamt, sowie die Unabhängigkeitspartei in Kenntniss gesetzt. Géza Cótó's wurde 1883 in Apofzag geboren, war seit 1876 Advokat und seit 1882 Ober- stuhlrichter. Er wird als guter Verwaltungsbeamter geschildert. Er hat seinerzeit in Angelegenheit der Ver- waltungstreue eine Konferenz der Stuhl- richter einberufen, welche jedoch resultatlos verlief.

* Aus dem Vereinsleben. Der „Klub der Kunstfreunde“ hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium der Gräfin Aurel Desjéffy seine Generalversammlung. Dem Berichte des Sekretärs Dr. Johann Szendrey ist zu entnehmen, daß der Klub 42 Mitglieder zählt und über ein Vermögen von 12,390 fl. verfügt. Die hervorragende Thätigkeit des Klubs im Vorjahre bestand in den gemeinsam mit dem ungarischen Kunstindustrie-Museum und der Landes- Kunstindustrie-Gesellschaft betriebenen Vorbereitungen für die projektierte Wohnungsausstellung in Pest, zu welcher der Klub 5000 fl. beige- tragen. Der Klub ist in dem Arrangirungskomité durch die Herren Graf Theodor Andrássy, Graf Géza Batthyány jun., Graf Tibor Károlyi, Arpad Nésty, Markgraf Eduard Pallavicini, Dr. Nikolaus Szmeccányi und Dr. Johann Szendrey vertreten. Ein aus den Damen Gräfin Aurel Desjéffy, Witwe Gräfin Alois Károlyi, Gräfin Albin Csáky, Gräfin J. R. Zichy und Markgräfin Ed. Pallavicini bestehendes Komité hat zu Zwecken dieser Ausstellung bereits 34,320 fl. gesammelt. Die Veranstaltung der Ausstellung wurde bis 1895 verschoben. Der hundert Dukaten- preis für den besten Text zur Königshymne wird mit dem Termin bis 1. Mat 1893 wieder aus- geschrieben, da von den eingelagerten 276 Preisarbeiten keine als preiswürdig anerkannt wurde. Um den Preis für die Instrumentirung der Oper „Agyras kiraly“ haben zwölf Bewerber konkurriert. Die Preisvertheilung dürfte noch in diesem Jahre erfolgen. Nachdem noch Graf Friedrich Wenckheim und Eugen Rabitsch in den Ausschuß gewählt wurden, schloß die Sitzung. — Die Korporation der Tapezierer, Schnürmacher, Posamentierer und Deckenmacher hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung in Gegenwart des gewerbebehördlichen Kommissärs Franz Samuel unter Vorsitz des Korporationspräsidenten Johann Kozile. Das Vermögen der Korporation beträgt 6787 fl. 15 kr., die ordentlichen Einnahmen wurden mit 1690 fl. und die Ausgaben mit demselben Betrage präliminirt. In den Stammbüchern der Korporation sind 268 Meister, 1388 Gehilfen und 254 Lehrlinge verzeichnet. Nach Zurkenntnissnahme des Jahresberichtes und der Schluß- rechnung wurde der Vorlesung das Abolutorium er- theilt und dem gewerbebehördlichen Kommissär Franz Samuel, dem Präses Johann Kozile, sowie dem Notár Joseph Pósa für ihr erfolgreiches Wirken protokolllarischer Dank votirt. An die Vorlesung wurden erwählt:

Der in Brestburg zum Selbstmörder ge- worden pensionirte Ministerialrath wurde in Budapest geboren und stand erst im 43. Lebensjahre. Seine her- vorragenden Fähigkeiten ermöglichten es, daß er in verhältnismäßig jungen Jahren schon den Rang eines Ministerialrathes bekleidete und als solcher die Aenden eines Stellvertreter des Gouverneurs in Fiume be- sorgte. Félis war bereits seit längerer Zeit melancholisch und soll hiezu wie „A“ mittheilt, die Helac-Affaire die eigentliche Veranlassung gegeben haben. Seine Pensionirung fällt mit dem Helac-Rummel zusammen. Félis eilte von einem Heilinstitut in das andere, doch fand er die einmal gestörte Ruhe seines Gemüthes nicht wieder. Hervorragende Psychiater in Wien und Döb- lling, sowie Kneipp in Würzburg bemühten sich ver- gebens, dem schwerkranken Manne Linderung seiner Leiden zu verschaffen. Durch den Tod Béla Félis' wer- den mehrere hochangesehene Familien in Trauer versetzt. — Ueber die näheren Umstände des traurigen Vorfalles

Gottfried Glauber, Karl Gubics, Johann Káspár, Joseph Müller und Edmund Hermann. — Der Theologenverein der Landes-Rabbinerschule veranstaltet Mittwoch, den 23. d., um halb 6 Uhr im Prunksaale der israelitischen Gemeinde (Weißergasse 12) Vorlesungen, aus welchem Anlaß Dr. Mathias Rubinstein über die Hygiene des Talmud und Dr. Arnold Klein religiöse Gedichte lesen wird.

* **Wahlschlagerci.** Aus Oedenburg meldet man: Zwischen den Anhängern der Unabhängigkeitspartei und denen der Nationalpartei in Csorna ist es gestern zu blutigen Erzeissen gekommen. Von der Gendarmerie wurde militärische Assistance verlangt, welche Abends mittelst Separatzuges unter Kommando des Hauptmannes Ballentovich nach Csorna abging.

* **Polizeinachrichten.** Laut an die hauptstädtische Polizeibehörde gelangter Verständigung wurde in Stuttgart dieser Tage ein Juwelierladen erbrochen und aus demselben Goldwaaren und Juwelen im Werte von 15,000 Mark entwendet. — Der 30jährige Tagelöhner Michael Szántó stieß sich heute in seiner Wohnung, Füßgasse 14, ein Messer mit solcher Kraft in die Brust, daß er auf der Stelle den Geist aufgab. Als Motiv der verzweifelten That wird erwähnt, daß Szántó trotz eifriger Bemühung seit längerer Zeit keine Arbeit erhalten konnte. — Im Geschäftlokal des Greislers Ignaz Illés, Remény Strasse Nr. 9, kam heute Vormittags ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Theil der Baarenvorräthe einäscherte. Das Feuer wurde schließlich durch die VIII. Bezirksfeuerwehr unterdrückt.

* **Ein verbotenes Theaterstück.** Aus Berlin wird uns unterm heutigen telegraphirt: Die Censur hat wieder ein neues, von Otto Hartleben verfaßtes Stück aus Sittlichkeitsergründen verboten. Das Drama behandelt die Frauenfrage in sozialistischem Sinne. Das Stück war im Lessingtheater zur Aufführung angenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Konzert Sarasate.)** Nach mehreren Jahren hat uns heute Pablo de Sarasate wieder einen Besuch abgestattet. Schon fährt der Morgenreif des Lebensherbes auch sein vielbewundertes Haupt mit grauer Würde, aber er macht nur den Menschen altern, der Künstler Sarasate ist noch jugendfrisch wie ehedem. Wieder hörten wir den bezaubernden Ton, den süßesten, der je einer Geige entquollen, wieder bewunderten wir die beispiellose Eleganz einer Virtuosität, die keinen lebenden Rivalen zu scheuen hat, und doch — es gibt ein „doch“ — als wir von dem Künstler schieden, waren wir im Gemüth nicht reicher als zwei Stunden zuvor. Die „Strenger-Sonate“, mit welcher Sarasate sein Programm eröffnete, hat uns eine Enttäuschung bereitet, eine Enttäuschung allerdings, auf die wir vorbereitet waren. Wer vor lauzen Jahren Sarasate als stellvertretenden Primarius des damals noch in voller Blüthe stehenden Hellmesberger-Quartetts ein Beethoven-Quartett in Grund und Boden spielen hörte, dem konnte es klar werden, daß sich der geniale Virtuose auf dem Gebiete ernster Kammermusik nur wenig Lorbeern pflücken werde. Der Mode gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, hat Sarasate wohl die berühmte Sonate in sein Programm aufgenommen; er bringt sie im Verein mit der vortrefflichen Pianistin Frau Bertha Mary in technisch vollendeter Weise zum Vortrage — aber es ist nicht Beethoven, den der Künstler interpretirt. Der große Zug, der durch die Sonate geht, verträgt gar nicht die salonmäßig feine Ciselirung der Details, das kokette Spiccato, die elegant hüpfenden Staccatofiguren, die raffinierten rubati, die erheuchelten Kontrahierungen. Mit warmer Seele und markiger Kraft will es interpretirt sein, nicht mit der verletzenden Fühllosigkeit, mit welcher uns das Thema des Andante und die herrliche, so oft vergriffene Mollvariation (Nr. 3) vorgeführt wurde, und nicht mit der geleckten, parfömirten Salonchneidigkeit, welche im brandenden Finale die heimlich lodernde Gluth zu zierlichen Glühlichtern dämpfte. — Die „Phantasie“ Schubert's, Op. 159, welche Sarasate ebenfalls mit Frau Mary exekutirte, gehört zu den am seltensten gehörten Stücken dieses Komponisten; inhaltlich nicht allzu reich, bieten die reizenden Variationen über das Andantino-Thema (Sei mir gegrüßt) einem genialen Virtuosen dankbare Gelegenheiten, Klarsicht mit — sicherem Effekt zu verbinden. — Nichts als Effekt bezweckt das angeblich charakteristische Stück Raff's „Die Liebessee“. Etwas Unerquicklicheres haben wir schon lange nicht gehört, als diese raffirte Häufung stummernden, schillernden, glitzernden und musikalisch absolut werthlosen Hlitterwertes, das den Hörer blendet, entzückt, verwirrt und schließlich im höchsten Grade langweilt. Und siehe da, mit einem Male war Sarasate Herr der Situation. Nachdem die beiden ersten Stücke bloß lauen Beifall gefunden hatten, erregte der Künstler mit seinen glückenreinen Trillern, seinem unübertrefflichen Spiccato, einigen Doppelgläubdi und ähnlichen Kunststücken musikalischer Handarbeit geradezu Stürme von Applaus. Die „Andalusische Serenade“ des Konzertgebers und Bazzini's „Serenade“ vervollständigten das Programm. In beiden Stücken bewies Pablo Sarasate, daß seine

Technik im letzten Auftritte noch vollkommener, eleganter, meisterhafter, ja, gleich der Thomson's, unübertrefflich wurde; wir zollen ihm hierfür die rückhaltlose Bewunderung — aber bei seinem nächsten Konzerte wollen wir unser Herz zuhause lassen. — In mehreren selbstständigen Vorträgen zeigte sich Frau Bertha Mary, die ständige Begleiterin Sarasate's, als eine vorzügliche, sehr geschmackvolle Pianistin. — Das Konzert stand unter dem Zeichen der zur Reize gehenden Saison. Wenn schon Sarasate leere Sirenen vor sich sieht, dann muß das Publikum bereits sehr übersättigt sein — oder es ist doch endlich der Frühling gekommen. — y.

* Bekanntlich hegte der Intendant Graf Siga Zichy den Plan, im Opernhause Volksstücke aufzuführen, zu welchen Behufe er Unterhandlungen wegen des Engagements der Frau Louise Blaha eingeleitet hatte. Mit Rücksicht darauf indes, daß die Durchführung dieses Planes sowohl dem Volkstheater als der Oper zu schaden geeignet wäre, ist derselbe fallen gelassen und sind auch die Unterhandlungen mit Frau Blaha abgebrochen worden.

* Im Volkstheater ist die Premiere von Sudermann's „Sodom's Ende“ für den 8. April in Aussicht genommen.

* Frida Scotta, die reizende Geigerin, und Franz v. Reichenberg, erster Bassist der Wiener Hofoper, veranstalten am Donnerstag den 24. März in dem großen Redoutensaal ein Konzert, welches der „Feriale-Lönlionen-Verein“ mit namhaften Opfern den Konzertbesuchern des Künstler-Abends vom 4. März gratis als Ersatz für das Ausbleiben der Programmnummer „Ruh“ — der in Triest eingekauft wurde — bietet. Fast das ganze Publikum hat die Karten dieses zweiten Konzertes in Anspruch genommen und somit kann nur ein kleiner Theil der Sitzplätze verkauft werden, und sind die Karten für diese in der Musikal-Handlung „Harmonia“ erhältlich, wo auch die für diesen Abend vorgemerkten Karten abgeholt werden können. Frida Scotta spielt das zweite Konzert von Bruch, das „Rondo Capriccioso“ von St-Saens und „Russische Tänze“ von Wieniawski. Herr v. Reichenberg singt die Arie aus Pagner's aus den „Meisterfingern“, die große Arie aus „Waffenschmied“ und „Der Wanderer“ von Schubert.

* Das für den 22. d. angelegte Konzert des Fel. Margit Kun wurde wegen plötzlicher Erkrankung der Künstlerin auf nächsten Dienstag, den 29. d., verlegt zu werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

* Die erste (sprachwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Anton Zichy's eine Sitzung. An den Vortragsort trat zuerst Emil P. Thewrewk, der einige Partien aus einer von Dr. Alexander Kiss befohlenen Uebersetzung des römischen Lustspieldichters Terentius verlas. Sodann legte Anton Zichy seinen in einer früheren Sitzung begonnenen Vortrag über die an Graf Stephan Széchenyi gerichteten Briefe fort, die in ihrer Gesamtheit ein lehrreiches und interessantes Bild jener historisch denkwürdigen Zeit bieten. Man gewinnt durch diese Briefe ein Urtheil über die hervorragenden politischen Persönlichkeiten des damaligen Ungarn und ihr Verhältnis zu den tonangebenden Staatsmännern Oesterreichs. Einzelne Briefe rühren von den hervorragendsten aristokratischen Damen jener Zeit her. Unter den Briefen befinden sich solche von Metternich, Gervay, Deak, Kossuth, Dessewffy, Majláth, Wessely, Wenckheim, Wiskner, Szentkirályi, Hajnik, Gostonyi, Szontagh, Fürstin Liechtenstein, Adele Festetics, Theresie Drey, Victoria Keglevich u. A. Nach diesem Vortrag meldete Paul Gyula, daß die Gedenkrede auf Paul Hunfalvy Joseph Budenz, die Gedenkrede auf Gregor Csiky aber Arpad Perczli halten wird.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Mittheilung gebe ich meinen Verwandten und Bekannten die höfliche Nachricht, daß ich am 17. d. die liebenswürdige Tochter

Stefanie
der Witwe Frau Savolta Wam zum Altar führte.
Hochachtungsvoll
Jacques Schleichhorn,
Kaufmann, Budapest.

Rosalie Winter,

Bars-Baracska,
Adolf Bida,
Nyitra-Czab.-j.,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten
als **Verlobte.** 47110

Hermine Kreiss,

Budape.-t.
Isidor Klein,
Mező-Csáth.
Verlobte. 47107

Neues, solide gebautes, schönes zweistöckiges
Eckhaus,

mit einigen 20 Fenstern Gassenfront, ringsherum bebaut, die Wohnungen mit Parquetten, Tapeten, Badezimmern u. s. w., elegant ausgestattet, in der Nähe des Ringes, an der Kerepeserstraße gelegen, ist auf 100,000 Reichsmark um fl. 85,000 mit kleiner Anzahlung zu verkaufen, eventuell auf Provinzhaus oder Landbesitz zu veräußern. Näheres bei Emil Löwy, Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse 33, von 10-3.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Reisender

der Landw. Maschinenbranche wird gegen fizes Salate sofort acceptirt. Nur solche, die nachweisbar mit Erfolg in der Branche bereits thätig waren und der ungar. deutschen Sprache mächtig sind, mögen Offerte unter „Stabil“ an die Exped. abgeben.

Aus Anlaß der am 26. d. stattfindenden Bórsenrathswahl empfehlen wir die Wahl der Herren

Conrad v. Burchard-Belaváry,
Herrmann Kohn junior,
Alexander Ritter von Lederer.

Das ständige Wahlkomité.

W. Schimmelpfeng, Auskunftei,
Budapest, V., Akademiegasse 6.

Wien, Berlin, Paris, London, Amsterdam etc.
Ertheilt Informationen über Kredit- und Geschäftsverhältnisse. Programme franko. 46934

Junger Mann

aus gutem Hause mit schöner Handschrift findet als Praktikant Aufnahme bei: **Schwimmer & Kell,** Kolonialwaaren-Agentur und Mineralwasser-Geschäft, Budapest, 5. Bezirk, Arpadgasse 9. 47118

Ungarische allgemeine Kreditbank.

Rundschauung.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die

Dividende für das Jahr 1891 mit
öst. Währ. fl. 19 per Aktie

vom 1. April a. e. an

gegen Ablieferung des am 1. Mai 1892 fälligen Coupons Nr. 1 der neuen Aktien
in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft,
in Wien bei der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft oder bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Rom bei der Fiumaner Kreditbank-Aktien-Gesellschaft,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne während der üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Die Coupons sind entweder auf der Rückseite mit Stampiglie oder Namensfertigung versehen oder mit Nummern-Verzeichnissen in arithmetischer Ordnung aufgeführt einzuzureichen. Die erforderlichen Blankets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zur Verfügung. Budapest, 19. März 1892.

Die Direktion der ungarischen allgemeinen Kreditbank.

Billige und gute

Bauern-Käse,

als auch **Sommer-Käse**

versendet täglich mit Post und Bahn **Liptauer Alpen Schaffkäse-Fabrik** 46776
Samuel Grusbak, Liptó - Rosenberg.

Telegramme.

Die Krise in Preußen.

Berlin, 21. März. Die gestrige Reise des Reichskanzlers Grafen Caprivi nach Hubertusstock hat die Lösung der Krise noch nicht gebracht. Der Rücktritt Bedlich's bleibt sicher. Der Vorschlag, die Stellung des Reichskanzlers von der des Ministerpräsidenten zu trennen, soll zur Sprache gekommen, aber nicht weiter verfolgt worden sein.

Berlin, 21. März. Aus dem Reichskanzler nachstehenden Kreisen verlautet bestimmt, Caprivi beharre auch nach der Konferenz mit dem Kaiser auf seiner Demission.

Berlin, 21. März. In politischen Kreisen verlautet, Caprivi sei nach Hubertusstock beufen worden, weil es den Vermittlung versuchen des Prinzen Heinrich bis dahin nicht gelungen war, Caprivi zur Zurücknahme seiner Entlassung zu bewegen. In Hubertusstock habe dann Caprivi seine Demission definitiv zurückgezogen. Gleichfalls nach dieser Audienz habe der Kaiser das Entlassungsgesuch des Kultusministers Bedlich genehmigt. Ob letzterer Minister des Innern, und wie Kultusminister wird, ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 21. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Caprivi bleibt Reichskanzler und legt das preussische Ministerpräsidium nieder.

Berlin, 21. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet, Caprivi erklärte sich solidarisch mit dem Kultusminister und beharrt auf seiner Demission.

Berlin, 21. März. (Privat-Telegramm.) Auch Centrums-Abgeordnete melden, daß Caprivi sich in Hubertusstock mit Zedlig solidarisch erklärte und sein Entlassungsgesuch aufrecht erhalten hat.

Berlin, 21. März. Es verlautet, daß der Rath des Kultusministeriums, Neugler, der Nachfolger des Grafen Zedlig werde.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Die Ministerkrisis hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Caprivi bleibt vorläufig Reichskanzler, legt aber das preussische Ministerpräsidium nieder.

Röln, 21. März. (Privat-Telegramm.) Eine Berliner Depesche der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Mit der Rückkehr Caprivi's aus Hubertusstock sei die Ministerkrisis noch nicht ganz beseitigt.

Die „Kölnische Volkszeitung“, das Ergebnis der Unterredung Caprivi's mit dem Kaiser sei, daß Caprivi unter gewissen Bedingungen, in welche der Kaiser willigte, zu bleiben versprach.

Dagegen meldet die „Kölnische Volkszeitung“, das Ergebnis der Unterredung Caprivi's mit dem Kaiser sei, daß Caprivi unter gewissen Bedingungen, in welche der Kaiser willigte, zu bleiben versprach.

Berlin, 21. März. Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung auch die Berathung über die Welfenfonds vorlage steht, wohnte von den Ministern nur Finanzminister Dr. Miquel bei.

Bei der Berathung der Vorlage über den Welfenfonds verlangt Abgeordneter Richter weitere Aufschlüsse über die Kostgänger des Welfenfonds und beantragt die Kommissionsberathung.

Wien, 21. März. In der heutigen Gemeinderathssitzung sah sich der Vorsitzende Abgeordneter Dr. Richter genöthigt, die Gallerieräumen zu lassen.

Hamburg, 21. März. Dem „Hamburger Korrespondenten“ zufolge ist Fürst Bis marck seit einem Samstag in Hamburg abgestatteten Besuche von einem Unwohlsein befallen.

Röln, 21. März. Die „Kölnische Zeitung“ theilt einen ihr zugegangenen Beschluß des Landesgerichtes mit, nach welchem die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage wegen Majestätsbeleidigung abgelehnt wurde.

Paris, 21. März. Der neuernannte Botschafter Lord Dufferin überreichte dem Präsidenten der Republik Carnot in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Paris, 21. März. Bei dem anarchistischen Journalisten Dupont wurde ein Apparat vorgefunden, welchen Dupont für einen elektrischen Mörder ausgab.

Rom, 21. März. (Sammerfischung.) In Beantwortung einer Interpellation Imbriani's über die wirtschaftliche Lage erklärt Ministerpräsident Rudini, daß dieselbe allerdings keine vorzügliche sei.

London, 21. März. „Daily News“ melden aus Sophia: „Das bulgarische Kabinett geht mit dem Gedanken um, eine Note an die Pforte über die Ermordung Vulkovic's“.

Belgrad, 21. März. Der Minister des Innern Gaja forderte die Kreis- und Bezirksvorsteher durch ein Rundschreiben auf, von der Bevölkerung an die Regierung zu richtende Glückwunschtelegramme wegen der Kodifizierung der Deklaration des Königs Milan zu erwirken.

Athen, 21. März. Wie authentisch verlautet, werde die Veröffentlichung des Kammerauslösungsdekrets Donnerstag erfolgen.

Athen, 21. März. Den vereinten Bemühungen der Königin Louise und des Prinzen von Wales soll es gelungen sein, den König von seiner Absicht, abzudanken, die die Ruhe des Orients höchst gefährden würde, wieder abzubringen.

Wien, 21. März. In der heutigen Gemeinderathssitzung sah sich der Vorsitzende Abgeordneter Dr. Richter genöthigt, die Gallerieräumen zu lassen.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Ueber Requisition des Landesgerichtes wurde heute der des Betrugs verdächtige Civilingenieur Eugen Baron Carvinsky von Carvin, 45 Jahre alt, verheirathet, verhaftet.

Darmstadt, 21. März. Der bekannte Schriftsteller Ernst Pasqué, welcher im verflohenen September seinen 70. Geburtstag feierte, ist gestern in Alsbach an der Bergstraße nach kurzer Krankheit gestorben.

Koblenz, 21. März. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends hatten zwei Civilisten mit zwei Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 28 einen Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete.

Brüssel, 21. März. Die Meldung, daß im Parlamente eine Bombe gefunden wurde, ist erfunden.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Aktien der Bank von Frankreich verlor seit vorgestern 90 Francs.

Petersburg, 21. März. Die Bilanz des Hauses Günzburg weist 15 Millionen Aktiven und ebensoviele Passiven auf.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) (Boulevard-Verkehr.) Zweipromille französische Rente 96.27, italienische Rente 87.02.

Frankfurt, 21. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 262.75, österreichische Staatsbahnaktien 213.75.

Hamburg, 21. März. (Schluß.) Zweipromille Silberrente 79.80, österreichische Kreditaktien 262.75.

Paris, 21. März. (Schluß.) Dreipromille Rente 96.25, 4 1/2 perzentige Staatsbahnaktien 607.50.

Berlin, 21. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 191.50, per Juni-Juli Rm. 195.25.

Wiener Börse vom 21. März. Ungünstige Meldungen über die preussische Ministerkrisis und niedrigere Pariser Notierungen riefen eine mattere Stimmung hervor.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Oesterr. Papierrente 102.8, 104er Lose 108, Grundrenten n. Oesterr. 1.8, etc.

Die Abendbörse verlief geschäftslos. Die Tendenz war wegen der erhaltenen Pariser Schlussnotierungen eine feste.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307.37, Anglobank 148.25, Staatsbahn 279.12, Lombarden 82.50.

Zu Laufe des Abends wurde an öffentlichen Orten sehr viel darüber gesprochen, daß die Börse auf die Bilanz der Länderbank absolut nicht reagirte.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Dexheft. Druckerei: „Augsburg“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Berlin, 21. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Caprivi bleibt Reichskanzler und legt das preussische Ministerpräsidium nieder.

Berlin, 21. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet, Caprivi erklärte sich solidarisch mit dem Kultusminister und beharrt auf seiner Demission.

Berlin, 21. März. (Privat-Telegramm.) Auch Centrums-Abgeordnete melden, daß Caprivi sich in Hubertusstock mit Zedlig solidarisch erklärte und sein Entlassungsgesuch aufrecht erhalten hat.

Berlin, 21. März. Es verlautet, daß der Rath des Kultusministeriums, Ruegler, der Nachfolger des Grafen Zedlig werde.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Die Ministerkrisis hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Caprivi bleibt vorläufig Reichskanzler, legt aber das preussische Ministerpräsidium nieder.

Röln, 21. März. (Privat-Telegramm.) Eine Berliner Depesche der „Rölnischen Zeitung“ meldet: Mit der Rückkehr Caprivi's aus Hubertusstock sei die Ministerkrisis noch nicht ganz beseitigt.

Dagegen meldet die „Rölnische Volkszeitung“, das Ergebnis der Unterredung Caprivi's mit dem Kaiser sei, daß Caprivi unter gewissen Bedingungen, in welche der Kaiser willigte, zu bleiben versprach.

Berlin, 21. März. Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung auch die Berathung über die Welfenfonds-vorlage steht, wohnte von den Ministern nur Finanzminister Dr. Miquel bei.

Bei der Berathung der Vorlage über den Welfenfonds verlangt Abgeordneter Richter weitere Aufschlüsse über die Kostgänger des Welfenfonds und beantragt die Kommissionsberathung.

Wien, 21. März. In der heutigen Gemeinderathssitzung sah sich der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Richter genöthigt, die Gallerieräumen zu lassen.

Hamburg, 21. März. Dem „Hamburger Korrespondenten“ zufolge ist Fürst Bismarck seit einem Samstag in Hamburg abgestatteten Besuche von einem Unwohlsein befallen.

Paris, 21. März. Der neuernannte Botschafter Lord Dufferin überreichte dem Präsidenten der Republik Carnot in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Paris, 21. März. Bei dem anarcho-socialistischen Journalisten Dupont wurde ein Apparat vorgefunden, welchen Dupont für einen elektrischen Mörder ausgab.

Rom, 21. März. (Kammer-Sitzung.) In Beantwortung einer Interpellation Imbrianti's über die wirtschaftliche Lage erklärt Ministerpräsident Rudini, daß dieselbe allerdings keine vorzügliche sei.

London, 21. März. „Daily News“ melden aus Sophia: „Das bulgarische Kabinett geht mit dem Gedanken um, eine Note an die Pforte über die Ermordung Bulkovics' und die damit verknüpften Umstände zu richten.“

Belgrad, 21. März. Der Minister des Innern Gajja forderte die Kreis- und Bezirksvorsteher durch ein Rundschreiben auf, von der Bevölkerung an die Regierung zu richtende Glückwunschktelegramme wegen der Modifizierung der Deklaration des Königs Milan zu erwirken.

Athen, 21. März. Wie authentisch verlautet, werde die Veröffentlichung des Kammeraufschlusses = Dekrets Donnerstag erfolgen.

Wien, 21. März. In der heutigen Gemeinderathssitzung sah sich der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Richter genöthigt, die Gallerieräumen zu lassen.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Ueber Requisition des Landesgerichtes wurde heute der des Betrugs verdächtige Civilingenieur Eugen Baron Carvinsky von Carvin, 45 Jahre alt, verheirathet, verhaftet.

Darmstadt, 21. März. Der bekannte Schriftsteller Ernst Basanè, welcher im verflochtenen September seinen 70. Geburtstag feierte, ist gestern in Alsbach an der Bergstraße nach kurzer Krankheit gestorben.

Koblenz, 21. März. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends hatten zwei Civillisten mit zwei Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 28 einen Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete.

Brüssel, 21. März. Die Meldung, daß im Parlamente eine Bombe gefunden wurde, ist erfunden.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Aktien der Bank von Frankreich beliefen sich vorgestern 90 Francs.

Petersburg, 21. März. Die Bilanz des Hauses Günzburg weist 15 Millionen Aktiven und ebensoviel Passiven auf.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 93.27, italienische Rente 87.02, Ottomanbank 543.12, türkische Tabakaktien 347.50, Ungarische Goldrente 91.68, Alpine —.—, Fests.

Frankfurt, 21. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 262.75, Oesterreichische Staatsbahnaktien 243.75, Südbahnaktien 72.50, 4prozent. ung. Goldrente 91.95, Alpine 51.—, — Fests.

Hamburg, 21. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 79.80, Oesterreichische Kreditaktien 262.75, 1860er Loie 124.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 600.—, Südbahn 174.—, Italiener 86.70, Oesterreichische Goldrente 95.—, 4prozentige ungarische Goldrente 92.10, russische Noten —.—, Befestigt.

Paris, 21. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.25, 4prozent. Rente 105.37, Oesterr.-ung. Staatsbahnaktien 607.50, Südbahn 198.75, französische amortisierbare Rente —.—, ungarische Eisenbahn-Anleihen —.—, 4prozent. ungar. Goldrente —.—, Ottomanbank 541.25, Oesterreichische Bodenkredit 1090, Türkenloie 73.—, Banque de Paris 610.—, Alpine 149.58, türkische Tabak-Aktien 347.50, Oesterreichische Länderbank 450.—.

Berlin, 21. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 191.50, per Juni-Juli Rm. 195.25, Roggen per April-Mai Rm. 201.25, per Juni-Juli Rm. 197.50, Hafer per April-Mai Rm. 149.25, per Mai-Juni Rm. 150.50, Rüböl per April-Mai Rm. 52.10, per September-Oktober Rm. 52.50, Spiritus per April-Mai Rm. 41.90, per September-Oktober Rm. 40.90. — Weizen höher, Roggen Baixe, Hafer besser, Del fest.

Wiener Börse vom 21. März.

Ungünstige Meldungen über die preussische Ministerkrisis und niedrigere Pariser Notirungen riefen eine mattere Stimmung hervor, besonders gingen Staatsbahnaktien, Bodenkreditanstalt und Oesterreichisch-ungarische Bank zurück.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm.) and various market data including paper rents, bank shares, and commodity prices.

Die Abendbörse verlief geschäftlos. Die Tendenz war wegen der erhaltenen Pariser Schlussnotirungen eine feste.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307.37, Anglobank 148.25, Staatsbahn 279.12, Lombarden 82.50, Alpine 60.30, Waivreute 93.92, vierprozentige ungarische Goldrente 107.30, Reichsmark 58.30.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 307.37, Staatsbahn 279.25, Lombarden 81.50, Alpine 60.40, Waivreute 93.95, vierprozentige ung. Goldrente 107.30.

Im Laufe des Abends wurde an öffentlichen Orten sehr viel darüber gesprochen, daß die Börse auf die Bilanz der Länderbank absolut nicht reagirte.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Exheft. Druckerei: „Kugler“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

<h2>MAJOLIKA</h2> <p>Deffert-Service für 6 Personen fl. 6.75 Wand-Schüssel in jeder Größe von fl. 4.50 Blumen-Vasen in jeder Form von fl. 5.— Dekorations-Krüge in jeder Form von fl. 5.— Illustrierte Preis-Courante gratis u. franko.</p>	<h2>FISCHER J.</h2> <p>H. u. T. Kaffee-Service Porzellan- u. Majolika-Fabrik, BUDAPEST, Wienergasse Nr. 3.</p>	<h2>PORZELLAN</h2> <p>Speise-Services, bunt bemalt und vergolbet, für 6 Personen, in 10 verschiedenen Mustern fl. 16.— Kaffee-, Thee- und Mocca-Services, reich bemalt und vergolbet, für 6 Personen . . . fl. 4.50 Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.</p>
---	--	---



Um
Farben
der
**Kopf-
und
Barthaare**
ist das



Melanogene

das einzige Mittel, welches die Haare bis zur
 Wurzel sofort schwarz, braun, kastanienbraun
 oder blond färbt, ohne die Haut zu beschädigen,
 die Wäsche zu beschmutzen, oder daß das Färben
 von Laien erkannt wird. Absolut unschädlich. Preis
 einer Schachtel 3 fl. 50 kr. Provinzsendung
 erfolgt gegen Einsendung des Betrages von fl. 3.95
 portofrei. Hauptdepot:
 Apotheker J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

30% billiger als bis her.

Gelegenheitskauf.

30% billiger als bis her.

300 Zimmer solid erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel
 werden zu staunend billigen Preisen verkauft.

Dósa Kálmán

Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement
 Budapest,
 Elisabethplatz Nr. 18.
 Preis-Courante gratis und franko.

Blutrothe Orangen,

en gros und en détail.

1 Postkorb für die Provinz fl. 1.75
 Messinger gelbe Oran-
 gen 1.50
 Saftige Nieren-Oran-
 gen 1.50
 Gaianer Blutrothe
 Muscat-Orangen = 2.—
 Citronen, schön, halt-
 bar 1.60
 Apffel, Siebenbürger
 edle Sorte 1.60
 Carfiol, ital., 5-6
 Rollen 1.35
 Maltaer heurige Erd-
 apffel 1.10
 Nüssen, 1 Faß 70
 Stück 1.45
 Ital. Butterbrot . . . 3.—

Jamaica, 1 Liter 1.30
 und 1.80
 Feinstes 1.50
 Ananas-Rum 2.50

Rilo-Schachtel russ.
 Familien-Thee . . . 1.50
 Rilo Kaffee
 Mischung, feinst = 2.—
 Rilo Mandarins
 Mischung 2.60
 ungar., feinst . . . 1.75
 französischer, 3/4 2.50
 Imperial, drei
 Kronen 2.80

Datteln, süße 75
 Datteln, französische = 1.60
 franz. L. B. B., sandit = 1.60
 Salon-Zucker 1.20 und 1.60
 Schokolade-Bonbons mit
 Creme 1.80

Crime 1.80
 Cantos-Kaffee, fein = 1.60
 Jamaica Kaffee . . . 1.75
 Kuba-Kaffee, Hochprima 1.95
 Kuba-Kaffee, Prima 1.90
 Gold-Java, Hochprima 1.95
 Prima 1.85
 Weil, feinst 2.10

Obige Kaffee-Sorten, gebrannt per
 Rilo um 34 Kr. theurer.

Pinter Gyula,
 Spezerei- und Süßrührst-
 Geschäft,
 Budapest, IV., Keckske-
 méti utca 8.
 Preislisten und Verpackung gratis.

Photograph. Studien
 Probewendung 5 fl.
 Katalog 10 Kr. Briefmarken.

Dieckmann's Kunstverlag
 Amsterdam, Holland.
 (Briefe hierher 10 Kr. Porto.)

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Sobien erschien:

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark
 vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten
 nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.
 Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

1. Lief. 50 Pf.

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die an Schönheit der Sitche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 95 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen, eine große Anzahl völlig neuer, sehr schöner Spezialblätter der Karten von Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien in grossen Massstäben enthalten und die deutschen Kolonien in umfassender Weise berücksichtigen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden, so dass dem Andreeschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Einen grossen Handatlas zu besitzen ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem wahrhaft volkstümlichen Unternehmen machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.

Die soeben erschienene erste Lieferung ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Ich bin befreit

vondempeinigendenSchmerz der
 Sühneraugen! ruft jetzt
 so Mancher aus, u. verdanke
 dies nur der Geerling-
 schen Spezialität gegen
 Sühneraugen und harte
 Haut. Flacon mit Pinsel in
 einem Karton nur 40 Kr.
 Depot:
 Josef v. Török, Königs-
 gasse, in Budapest.



Orig. Pariser
 Gummi- und Fischblasen
 in unübertrefflichen vorzüg-
 lichen Qualitäten per Duz.
 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.
 Prompte Verfertigung discreter
 überallhin durch

J. Reif, Spezialist, Wien,
 IV., Margarethenstrasse 7,
 erste u. renommierte Firma
 dieses Faches. Beste u. solideste
 Bedienung. Ausführl. Preis-
 courante gratis, franko und im
 verschlossenen Couvert.



Wegen Rekonstruktion

einer unserer Mühlen sind folgende Maschinen billigst
 zu verkaufen:

- 29 Walzenstühle mit Riemenantrieb, geriffelt zum Schrotten und Griesauflösen;
- 1 Dismembrator, Patent Ferd. Kraus in Neuf, zum Ausmahlen der Kleie geeignet;
- 48 Griespug-Maschinen, Patent Karl Saggenmacher Nr. 3, inklusive Griesaufzüge und Absäuberer;
- 60 doppelte Griespug-Maschinen, Patent Karl Saggenmacher Nr. 2;
- 3 komplette einfache Griesfortir-Cylinder, 7 Blatt lang, ganze Länge 7600 Mm., mit Einfächerung, sammt Hapsel;
- 34 komplette diverse einfache Cylinder, 5 Blatt lang, ganze Länge 5600 Mm., mit Einfächerung, sammt Hapsel;
- 15 komplette diverse einfache Cylinder, 5 Blatt lang, ganze Länge 5600 Mm., mit Schneeden, sammt Hapsel;
- 6 komplette doppelte Cylinder, 5 Blatt lang, ganze Länge 5600 Mm., mit Schneeden, sammt Hapsel. Nähere Auskunft erteilt die

Direktion
 der Oesterreichischen Dampfschiff-
 Aktien-Gesellschaft in Budapest



Messer, Scheeren, Rasirmesser

zu billigsten Fabrikspreisen bei 46724

Schuberth János P.

Messerschmied und Kunstschleifer,
 Budapest, Granátos utca 3, Cafe Hatvaner-gasse.
 Schleifen und Reparaturen und Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.



פיר פסזאך
 Für Peszach
 empfehle
 bosnische Zwetschken,
 vorzügliche Waare, mit
 72 vom hiesigen or-
 thodoxen Rabbinat.

Heinrich Salzer,
 Budapest, Königsgasse
 Nr. 17. 46862

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Ffster Tag der Adreßdebatte. —

Vier Redner haben in der heutigen Adreßdebatte gesprochen, nämlich Eugen Kapotsffy für den Adreßentwurf der äußersten Linken, Julius Miklóss für jene der liberalen Partei, Emerich Hödöffy für den vom Grafen Apponyi eingereichten Adreßentwurf, worauf Finanzminister Weferle mit einer längeren Rede, die von der Majorität mit sehr großem Beifall aufgenommen wurde, in die Debatte eintritt. An diese Rede schloß sich eine persönliche Bemerkung des Grafen Apponyi, dem der Finanzminister sofort antwortete, und eine Bemerkung Julius Horváth's an. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Baron Vánffy zur gewohnten Stunde mit der Mittheilung vom Tode des Abgeordneten Géza Cótóss eröffnet. Das Haus drückte seine Theilnahme aus. Hierauf wurde die Adreßdebatte fortgesetzt.

Der erste Redner Eugen Kapotsffy polemisierte gegen eine ganze Reihe liberaler Redner und gab schließlich sein Votum für den von Karl Cótóss eingereichten Adreßentwurf ab; er erntete bei seinen Parteigenossen reichlichen Beifall.

Julius Miklóss wies die Behauptung Horváth's, daß die Regierung bei den Wahlen Gewaltthatigkeiten begangen habe, entschieden zurück, oder sei es etwa eine Gewaltthatigkeit der Regierung gewesen, als Horváth's Schwiegerohn bei der Wahl unterlag, weil die kommissarischen jenes Bezirkes den Kandidaten der äußersten Linken unterstützte? Gegen Karl Cótóss gedenkt erklarte Redner, die liberale Partei wolle den Ausgleich aufrechterhalten, weil sie ihn für gut halte; das sei nicht die Theorie vom ewigen Geseze, sondern einfach eine Konsequenz des gesunden Menschenverstandes. Redner bezeichnet es übrigens als anerkennenswerth, daß Cótóss seinen Adreßentwurf in parlamentarischer Weise motivirt habe; es wäre wünschenswerth, daß alle Redner in einem solchen Tone sprächen. Der Nationalpartei sagte Miklóss, wenn sie aus dem Schicksal der Verwaltungsvorlage folgere, daß der Sturz der Regierung eintreten werde, so müsse ja die Nationalpartei auch für sich denselben Schluß ziehen, da sie die Verwaltungsvorlage ebenso unterstützte wie die liberale Partei. Uebrigens habe die Nationalpartei keine Existenzberechtigung; sie fühle dies selbst, und deshalb trachte sie staatsrechtliche Gravamina aufzuwickeln und grell zu schildern, damit man glaube, die Partei habe eine berechtigte Grundlage, während sie doch nur durch persönliche Rücksichten zusammengehalten werde. Sie verächtliche die Regierung und die liberale Partei; die Majorität lasse sich jedoch dadurch nicht mehr anfechten, sondern werde nach wie vor arbeiten. (Lebhafte Beifall rechts.)

Emerich Hödöffy

antwortete zunächst dem Vorredner, daß auch er den objektiven Ton in den Beratungen für wünschenswerth halte, aber der Vorredner selbst habe den von ihm ausgesprochenen Wunsch nicht berücksichtigt. Auf die von der Regierungspartei ausgehenden Angriffe müsse doch die angegriffene Partei antworten dürfen. Miklóss möge daher der Majorität den Rath erteilen, stets objektiv zu bleiben, dann werden die parlamentarischen Beratungen im wünschenswerthen objektiven Tone verlaufen. (Beifall links.) Hödöffy führte hierauf aus, die staatsrechtliche Frage beherrsche die ganze Adreßdebatte, weil sie durch die Thronrede selbst angelegt wurde. Zwischen der liberalen und der Nationalpartei drehe sich der Streit darum, daß obwohl beide Parteien für die Aufrechterhaltung des Ausgleichsgesezes eintraten, die Nationalpartei darauf dringt, daß das Ausgleichsgesez in allen Bestimmungen vollstreckt werde, denn durch die bisherige unvollständige Vollstreckung des Ausgleichsgesezes sei die Grundlage desselben gefährdet. In dieser Beziehung weist der Adreßentwurf der Nationalpartei darauf hin, daß gegen die nationale Embleme der Honvéds ein arges Verstoß begangen wurde, daß bei der diplomatischen Vertretung im Auslande die Selbstständigkeit Ungarns nicht in erforderlicher Weise zum Ausdruck gelange, daß die Organisirung der kön. Hofhaltung der staatsrechtlichen Stellung Ungarns nicht genügend Rechnung trage und daß in Betreff der nationalen militärischen Erziehung noch immer nichts geschehen sei. Der Majoritätsentwurf dagegen will den Ausgleich in demselben Sinne aufrechterhalten, in welchem er geschaffen und bisher vollstreckt wurde; Ungarn dürfe nach dieser Auffassung nichts mehr fordern, als was es bisher bei der mangelhaften Vollstreckung erhalten hat, und die Beseitigung der obigen Beschwerden wäre unmöglich gemacht. (Zustimmung links.) Das wäre die Politik der Verzichtleistung; ihr könne sich der Redner nicht anschließen.

Die Regierungspartei behauptete, die Nationalpartei wolle den Ausgleich weiter entwickeln, das bedeute aber den Umsturz des Ausgleiches! Redner bestritt dies, denn die Nationalpartei wolle die staatsrechtliche Grundlage nicht abändern; die Entwicklung sei eben keine Abänderung. Geseze seien nicht Selbstzweck, sie müssen den fortschreitenden Verhältnissen gemäß entwickelt werden, während ein Organismus, welchem die Entwicklung verweigert wird, dem Tode verfallen muß. Deshalb wünsche die Nationalpartei, daß der Ausgleich organisch entwickelt werde. (Beifall links.) Von drüben werde behauptet, wenn wir an die Entwicklung gingen, könnte Oesterreich die Centralisation oder die Disparität zwischen den beiden Staaten fordern. Das wären unberechtigte, mit der staatsrechtlichen Grundlage unvereinbare Forderungen, und die Möglichkeit, daß von der anderen Seite unberechtigte Forderungen gestellt werden könnten, darf

uns nicht abhalten, unsere berechtigten Forderungen geltend zu machen. (Lebhafte Beifall links.)

In Betreff der Theorie, daß das Ausgleichsgesez nur in Uebereinstimmung mit Oesterreich abgeändert werden könne, führte der Redner aus, daß die Dispositionen des Ausgleiches in zwei Gruppen zerfallen. Zur ersten Gruppe gehören die Erklärungen, daß zwischen Ungarn und Oesterreich gewisse Angelegenheiten gemeinsam behandelt werden sollen, die zweite Gruppe enthält die Bestimmungen darüber, in welcher Weise die Verührung zwischen Ungarn und Oesterreich in Betreff der gemeinsamen Angelegenheiten stattfinden soll. In der letzteren Beziehung spreche es das ungarische Gesez selbst aus, daß die Bestimmungen über die Verührungsmodalität nur dann in Kraft treten, wenn ihnen die österreichische Legislative zugestimmt haben wird. Dies geschah. Wenn man daher in den Modalitäten eine Aenderung herbeiführen wollte, so wäre die Zustimmung Oesterreichs notwendig. Dagegen könne Niemand das Recht des ungarischen Reichstages in Zweifel ziehen, eventuell auch ohne Zustimmung Oesterreichs zu erklären, daß Ungarn mit Oesterreich keine gemeinsamen Angelegenheiten haben wolle und den G.-A. 1867:12 abschaffe. Redner wolle dies keineswegs; er wolle das Ausgleichsgesez aufrechterhalten, aber er verlange die genaue Vollstreckung des Gesezes, und deshalb stimme er für den Adreßentwurf des Grafen Apponyi. (Lange anhaltender, stürmischer Beifall links.)

Finanzminister Weferle

erklärte zunächst, er wolle die Unterschiede zwischen den vorliegenden Adreßentwürfen erörtern, auf die verschiedenen, gegen die Regierung gerichteten Angriffe nicht reflektiren. Er fühle sich von der Berücksichtigung dieser Angriffe dispensirt, da sich erst jüngst bei den Wahlen die Majorität der Nation für die Regierung ausgesprochen habe. (Lebhafte Widerspruch der Opposition und Rufe: „Nach wir sind mit den Wahlen zufrieden!“) „Wenn auch Sie mit den Wahlen zufrieden sind“, antwortete der Minister, „so können wir ja in dem Bunde übereinstimmen, daß die Nation sich nie anders aussprechen möge.“ (Lebhafte Beifall und Heiterkeit rechts, Unruhe der Opposition.) Der Minister konstatirte sodann, daß die Adreßentwürfe beider Fraktionen der äußersten Linken die intensivere Geltendmachung der Unabhängigkeit Ungarns und die gründliche Umgestaltung unserer staatsrechtlichen Institutionen fordern, wobei aber der Entwurf des Abgeordneten Cótóss den Vorzug habe, daß derselbe auch die zu lösenden praktischen Aufgaben berühre. Die staatsrechtlichen Institutionen können auf das Schicksal der Völker von großem Einflusse sein, aber der Satz von der Unabhängigkeit könne nicht als Panacee anerkannt werden; sei doch die Theorie der Panacee selbst auf dem Gebiete der Heilkunde abgethan. (Lebhafte Beifall rechts.) Es frage sich, ob die Unabhängigkeitstendenzen alle Attribute einer ersten Politik beiziehe? Ein politisches Programm müsse die Hauptrichtungen bezeichnen, die Grenzen derselben und das Nacheinander der Aktion feststellen, endlich Garantien des Erfolges enthalten. Wo dies fehlt, bleibt man auf dem Gebiete akademischer Wünsche. Diesen Bedingungen entsprechen nun die Adreßentwürfe der äußersten Linken nicht. Als die äußerste Linke aus sieben Mitgliedern gebildet wurde, bezeichnete sie es als ihre Aufgabe, die Erinnerungen an die Vergangenheit wach zu erhalten. Als die Partei wuchs, sagte sie, es sei ihre Aufgabe, darüber zu machen, daß die nationalen Tendenzen verwirklicht würden. Jetzt dagegen, wo die Partei fast 100 Mitglieder umfaßt, unsere Lage für gefährlich erklärt und jede andere Partei nur als einen Übergangsfaktor bezeichnet, sind die Schlagworte: Unabhängigkeit und Personalunion kein genügendes politisches Programm mehr. Beifall rechts; Lärm der äußersten Linken.) Heute müsse jene Partei, wenn sie Anspruch darauf macht, daß man ihre politischen Bestrebungen als aktuell anerkenne, offen darlegen, welches Äquivalent sie für die staatsrechtliche Basis von 1867 bieten wolle? (Lebhafte Beifall rechts.) Man wisse, daß sie die gemeinsamen Angelegenheiten abschaffen, keine gemeinsame Armee, keine gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Angelegenheiten haben wolle, aber man wisse nicht, ob sie die pragmatische Sanktion annehme (Lärm der äußersten Linken; Thaly: „Wir haben es hundertmal gesagt!“), wie sie es anstellen wolle, damit der gemeinsame Monarch der Souverän beider Staaten (Lärm der äußersten Linken und Rufe: „Das steht nicht in der pragmatischen Sanktion!“) und auch drüben ein konstitutioneller Herrscher sein könne. Sie hat nicht nachgewiesen, daß der neue Zustand ein besserer sein und Ungarn, das jetzt ein maßgebender Faktor in einer Großmacht ist, nicht zur Bedeutung eines orientalischen Staates fünften Ranges herab sinken wird. (Lebhafte Beifall rechts, großer Lärm der äußersten Linken.) Sie hat es endlich nicht einmal versucht, nachzuweisen, daß dieser Uebergang den gesetzlichen Gang nicht stören, keine Erschütterungen herbeiführen wird. (Lebhafte Beifall rechts, Unruhe der äußersten Linken.)

An diese Ausführungen anknüpfend, wies der Minister aus den Ausgleichsverhandlungen von 1867 nach, daß nicht nur Deák, sondern auch Balthasar Horvát, ja selbst Paul Páry die Unabänderlichkeit des Ausgleichsgesezes ohne Zustimmung Oesterreichs anerkannt haben. Dann kehrte der Minister zu dem Satze zurück, daß die äußerste Linke noch kein Programm gegeben habe, mit dem sie das Terrain der aktuellen Politik betreten könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts, großer Lärm der äußersten Linken.)

Wolonyi: Das heißt, Sie wollen ewig die Regierung in der Hand behalten und wir sollen ewig Opposition bleiben!

Minister Weferle fuhr fort, nicht die Vertheidiger des Ausgleiches fördere die Revolution, wie Wolonyi vor Kurzem behauptet habe, sondern diejenigen, die den

Ausgleich umstürzen wollen. Uebrigens vertraue der Minister auf die Mäßigkeit der Opposition.

Thaly: War denn die Nation im Jahre 1848 betrunken? (Großer Lärm.)

Minister Weferle: Hat denn der Abgeordnete Thaly noch nichts von dem Sprichwort gehört: Wer mir nichts thut, dem thue auch ich nichts?

Graf Gabriel Károlyi: Man möge der Nation nichts thun. (Großer Lärm.)

Minister Weferle: Das ist der Unterschied zwischen jetzt und 1848. Uebrigens hege der Minister das Vertrauen, daß die Männer der Unabhängigkeitspartei, wenn sie Minister würden, im Wesentlichen auch nicht anders handeln würden als die jetzige Regierung. (Lebhafte Heiterkeit und Zustimmung rechts, Widerspruch der Opposition.)

Graf Gabriel Károlyi: Geht denn mit Jedem eine Aenderung vor, wenn er Minister wird?

Minister Weferle: Da ich kein stillendes Mittel besitze, muß ich warten, bis Graf Gabriel Károlyi mit seinen Zwischenrufen fertig sein wird.

Weferle: Erwarten Sie nur nicht, daß sie ein Ende nehmen werden. (Heiterkeit.)

Minister Weferle ging nun zur Besprechung des Adreßentwurfes der Nationalpartei, wobei er zunächst konstatierte, daß der staatsrechtliche Theil desselben nicht entschieden und präzis formulirt sei (Widerspruch links), so daß er sich auf einer solchen Basis in eine staatsrechtliche Kontroverie nicht einlasse. Dagegen müsse er sich mit dem beschäftigen, was im Adreßentwurf nicht enthalten sei. Während der Wahlbewegung spielte die vielgenannte Entwicklung des Ausgleiches und die angebliche wirtschaftliche Abhängigkeit Ungarns von Oesterreich eine große Rolle, im Adreßentwurf aber sind diese Sachen nicht erwähnt. Die Partei habe demnach nach unten ein anderes Programm entwickelt als jetzt dem Monarchen gegenüber. (Große Unruhe links.) Mit großer Entschiedenheit wies der Minister den Vorwurf von der wirtschaftlichen Abhängigkeit zurück. Der unabweisbare Kredit Ungarns im Auslande, die stark erweiterte selbstständige Thätigkeit jener Kreditinstitute, die einst nur hiesige Expositoren fremder Institute waren, die Regelung der Verzehrungssteuern im Einvernehmen mit Oesterreich in der Weise, daß unsere damit im Zusammenhange stehenden industriellen Etablissements erstarken konnten, unsere selbstständige Verkehrs- und Handelspolitik, die bekannte Regelung unserer Dampfschiffahrts-Verbindungen zur See, die Verstaatlichung der Eisenbahnen, endlich die Handels- und Zollverträge mit dem Auslande, welche unseren Export fördern, ...

Julius Horváth: Rumänien ist vor uns dahin gelangt.

Minister Weferle (fortfahrend): sind lauter schlagende Beweise unserer wirtschaftlichen Selbstständigkeit. (Wiederholter stürmischer Beifall rechts.) Mit welchem Staate hat denn Rumänien einen Tarifvertrag geschlossen?

Julius Gullner: Und das gemeinsame Zollgebiet?

Minister Weferle erwiderte, das sei ein einschmeichelndes Schlagwort, könne aber fest, wo alle Agrarstaaten bemüht sind, ihren Produkten ein möglichst großes Absatzgebiet zu sichern, nicht in Betracht kommen. Der Minister bemerkte ferner, der Adreßentwurf der Nationalpartei unterscheide sich von den Entwürfen der äußersten Linken in unvortheilhafter Weise dadurch, daß er in ganz ungewohnter Weise persönliche Angriffe enthalte. Er sagt, daß die Regierung den Monarchen schlecht informire. Woher wisse denn die Nationalpartei, was für Informationen Se. Majestät von der Regierung erhalte? Er beschuldigt die Regierung, daß sie ein gewisses Niveau nicht erreiche und Alles thue, um nur die Macht zu behalten. „Auf jenes Niveau der politischen Aufgeblähenheit, sagte der Minister, auf welchem die Nationalpartei steht, werden wir allerdings nie hinabsinken (lebhafte, anhaltender Beifall rechts), und hinsichtlich der Machtfrage werden wir von einer Partei, die zu Allem greift, um die Macht zu erlangen, keine hofmeisternde Lektion annehmen. (Stürmischer Beifall rechts, Lärm links.) Schließlich feste der Redner auseinander, daß die neuesten eingeführte parlamentarische Manier der Linken auf die unteren gesellschaftlichen Klassen den schlimmsten Einfluß üben, das Ansehen aller öffentlichen Institutionen untergraben müsse. (Stürmische Zustimmung rechts.) Es sei ein Programmpunkt der Nationalpartei, die nationale Kultur zu heben; allein die neue Manier werde der ungarischen Kultur tiefe Wunden schlagen, daß man sie selbst durch eine namhafte Erhöhung des Unterrichtsbudgets nicht heilen werde. (Lange anhaltende stürmische Zustimmung rechts, Lärm und Widerspruch links.) Schon aus diesem Grunde müsse sich der Redner für die Annahme des kommissionellen Adreßentwurfes aussprechen. (Lange anhaltender enthusiastischer Beifall, Applaus und Claqueur rechts.)

Graf Apponyi.

Ich bitte behufs Abwehr eines persönlichen Angriffes um das Wort. („Hört, hört!“ links.)

Weferle: Hören wir den ungezogenen Apponyi! (Lebhafte Heiterkeit.)

Graf Apponyi: Die Geschäftsordnung sichert mir wohl das Recht des Schlusswortes und so werde ich Gelegenheit haben, mich über all das zu äußern, was wir von den Rednern der anderen Seite, aber besonders in der gelungensten und geistreichsten Weise vom Herrn Finanzminister gehört haben. (Claqueur rechts.) In seiner Rede ist jedoch eine solche Anklage enthalten, welche ich nicht einmal 24 Stunden ohne Antwort lassen will. Unter dieser schweren Anschuldigung verstehe ich jedoch nicht das, was der Herr Finanzminister am Schlusse seiner Rede gesagt, daß meine parlamentarische Manier zur Verwilderung der Sitten und zur Einbürgerung des rohen Tons führt (Heiterkeit und Beifall links), weil der Finanzminister selbst diese Anklage heute lächelnd vorbrachte, als Beispiel des allgemeinen Gelächers, welches dieselbe im Lande erregen wird. (Leb-

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 22. März 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 19. szám

Erzsébet királyné

Történelmi dráma 4 felvonásban.
Irta Barókök Lajos.

Lajos király Nagy I.
Endre, herceg Mihály
Erzsébet királyné Jászai
Róbert király Ujházi
Johanna Márkus
Mária Toluáné
Katalin Boér
Lajos Hevay
Fülöp Horváth
Károly Mihály J.
Gyenes
György Hegyesi
Margit, hercegnő Székely
Anna, hercegnő Meszlényi
Drugoth Szaszovay
Apor László István Hevay
Bóbert, szerzetes Bocskányi
Monte Pincó
Pipin Császár
Artus Faludi
Bertram gróf Dez-6
Lali gróf Rátonyi
Cajetan gróf Vidor
Apáczs Maróthy
Kont Miklós Alszegei
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 16. sz.

Lammermoori Lucia.

Opera 3 felv. szerzetté Donizetti.
Asthon Henrik Tallián
Lucia, huga Bianchi
Sir Ravenswood Signorini
Buklav Arthur Kiss
Bideband Raimond Odry
Allsa Doppler

Egy álom választottja

(Danza esorica.)
Ballet 1 felvonásban.
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

S z ö k j ü n k.

Eredeti színmű dalokkal 3 felv.
Irta Vidor Pál.

Döme János Szabó
Judit, neje Lukács
Mózi, leányuk Csongori
Máli, Judit néne Csatali
Döme Péter Horváth
Márta V. dorné
Pali Szirmai
Zakariás András Németh
Tiborc, unokaöccse Tollagi
Verő Pista Vidor
Pepl, felesége Blaha
Zölyöm Benő Ujvári
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 20) „Thermidor“ (zum ersten Male) — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 21) „Thermidor“ — Freitag (Abonnement suspendu Nr. 12) „Thermidor“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Erdő szépe“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 13) „Erzsébet királyné“.

Repertoire der k. u. g. Oper.

Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Alienor“ Freitag (Abonnement suspendu Nr. 5) „Excelsior“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Az álarozos bál“, Gastspiel des Herrn Julius Perotti. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) „Hunyadi László“.

Repertoire des Festungstheater.

Mittwoch „A tévedt nő“.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Größter Erfolg der Saison:

GIARDINETTO

Großes Kostüm-Potpourri aus den beliebtesten und neuesten Operetten. Zusammengestellt, inszenirt und mit verbindendem Text versehen von Direktor Karl Somóssy. Musik arrangirt von Kapellmeister Karl Klepisch.

Avis!

Trotz der Jagd, welche das Potpourri „Giardinetto“ in einem bislang noch nicht erreichten Grade auf das p. t. Publikum meines Stabtheaters ausübt und ich in der glücklichen Lage bin, diese beim Publikum so beliebte Piece stets vor einem großen Auditorium aufführen lassen zu können, bin ich bereits bedacht, das Repertoire des hauptstädtischen Orpheums um eine erlebte Nummer, mein Personal durch eine Kunstreue allerersten Ranges zu bereichern und den Besuchern meines Theaters neue Anregungen zu bieten. Es ist mir nämlich gelungen, den ausgezeichneten französischen Komiker Monsieur Ganiwet von 26. 2. 92. an auf kurze Zeit für mein Stabtheater zu verpflichten. Monsieur Ganiwet ist der Vertreter eines neuen Genres, welches sich im Sturm die Anerkennung von ganz Paris erworben hat und dessen Reiz sich auch die Hochbegabten der französischen Hauptstadt gefangen geben haben. So wie General Boulanger in seiner Gaieté an Paulus seinen Diebstahlsjäger befaßt, hat der jüngst angereiste französische Minister des Innern Monsieur Herz Ganiwet zu seinen Lieblichen erkoren und sowie Constant den Bouta gimus befestigt, gelang es auch dem ausgezeichneten Komiker Ganiwet über Paulus zu triumphieren und ihn aus der Gaieté des Publikums von Paris, wenn auch nicht ganz zu verdrängen, so doch zumindest die Alleinherrenschaft über das Pariser Publikum ihm streitig zu machen. Im Bewußtsein, eine hervorragende Kunstleistung bei dem Budapestener Publikum einzuführen, kann ich es getrost wagen, Herrn Ganiwet der besonderen Aufmerksamkeit der geehrten Besucher meines Stabtheaters zu empfehlen.
Hochachtungsvoll Karl Somóssy,
Direktor des hauptstädtischen Orpheums.

Nur noch kurze Zeit Auftreten: The Avolos, Jado und Caco, The Ninkies, Sherman und Morison, Brothers Hamilton, Eta Lorenzita Yelung, Miss Fanny Mona und aller engagierten Kunstkräfte.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute:

Jahres-Benefize

der beliebten Lokal-Soubrette

Anna Hager.

Erstes Auftreten des neugewählten jugendlichen Gesangs-

komikers

Carl Haumann,

der Familie Tonello mit ihren klassischen Spielen, der Charakter-Tänzerin Mlle. Victoire, der Gebrüder Williams auf dem dreifachen Beck. Auftreten der jugendlichen Sängerin Gizzi Georgette, genannt: „Plappermäulchen“, „Giardinetto“, geungen vom Gesangs-komiker Alexander Friedrich, der Vieler- und Walzer-sängerin Missi Renard, „Cavalleria rusticana“ (Intermezzo), geungen vom Gesangs-komiker und Regisseur Josef Müller und aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten. „Ein Damen-Turufest“, dargestellt von 12 Damen. „Hotel-Abenteuer.“ „Der Sultan von Marocco.“

In Vorbereitung: Die Original-Singspiele: „Fische Geister“ und „Ein Sonntagskind“ und die komische Parodie: „Ein schwarzer Mohr.“
Gastkarten gültig.
Café Herzmann, Hajós-utca 17.
Telephon. Telephon.

Folies Caprice.

Heute:

Die Familie Bernstein in Ostende.

Auf allgemeines Verlangen:

Eine Klabrias-Partie.

„IMPERIAL“

Wagner-Boulevard Nr. 48. 47079

Heute: Großer Komödien-Abend.

Neu! Urfomisch!
Der Bräutigam aus Dippelskirchen.

Pifant! Pifant!
Diana, die Göttin der Jagd.

Ein alter Musikant.

Urfomische Solojene, dargestellt von Sami Neumann.

Neizendster Damenlor Budapests.

Mittwoch: Durchwegs neues Programm. — Freitag, den 25. d., zum ersten Male: „Im Pensionat“ von

Soma Lichtenstein.

Telephon. Telephon.

Schön's Café National,

Wagner-Boulevard 45.

Heute und täglich:

KONZERT

der berühmten Nationalkapelle

Rác Guszti

aus Fünfkirchen.

Kaltes Buffet.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll
J. Schön, Cafetier.

100 Gulden Wette!

Herr Cstcher, Billardkünstler, produziert sich Dienstag, den 22., und Donnerstag, den 24. März, im

Café L. Wertheimer,

Walltheatergasse Nr. 28.

Herr Cstcher hat 100 fl. beim Cafetier deponirt, wenn sich Herr Möhlacher, der weltberühmte Billardkünstler, unternimmt, mit ihm eine Partie Carambol bis 1000 Points zu spielen, in welcher Herr Möhlacher von Herrn Cstcher 400 Points vor erhält.
Anfang halb 9 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll Ludwig Wertheimer, Cafetier,
Walltheatergasse 28.

Heute und jeden Tag spielt die schönste Damenkapelle.

Zähne

werden einzeln, sowie komplette Gebisse zum Kaufen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt
Zahn-Spezialist Koós M.,
Kerepeserstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital

T. cz.

Van szerencsem becses tudomására hozni, hogy a budapesti p. azon, Takör-utca 2. szám alatt, 9 évig feanálló jó hírnevű
Höchel Jánosné
ezé alatt im-ort füzér- és gyarmatáru-kereskedést megvettem és azt
Fekete József

törv. bejegyzett ezégem alatt folytatom.

15 évi működéseem, melynek nagyobb részét a fővárosban, kizárólag e szakmában töltöttem el, azon kellemes helyzetbe jutbat, hogy a mai kor igényeinek tökéletesen megfelelek.
Tisztelettel kérem emellett, hogy azon bizalmat, melylyel a régi ezég iránt viseltetett, az enyémre is átruházn, s alatt jegyzett aláírásomat figyelmére méltatva, becses pártfogásában engemet is kegyesen részesíteni méltóztatassék.
47109
Budapestben, 1892. márczius hóban.
Szo'gálatkészt tisztelője

Fekete József.

Zähne und Gebisse

in bester Ausführung mit 10jähriger Guttschung, event. auch auf Raten, verfertigt
Mandl J., Zahntechniker,
Rombachgasse 6, 1. Stof. 46665

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosch),

VI., Király-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).

Nur noch kurze Zeit:

„Freund Fritz.“

Lyrische Ausstattungs-Parodie auf die Mascagnische Oper „Amico Fritz“. Text von Armin. Musik von Fern.

Rosenzweig.

Erstes Auftreten des Gesangs-komikers Jacques Weiser.

„Geschichten aus der Franzstadt“, — „Markus Schacherl als Patient“.

Auftreten aller neugewagter Mitglieder.

In Vorbereitung: „Prinz Ahmed“ Orientalisches

Bracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin. Musik von Josef Schindler.

Donnerstag, 24. März, Redoute:

FRIDA SCOTTA.

FRANZ von REICHENBERG,

f. f. Hofopernsänger.

Rudolf Göczy.

Die reitlichen Karten à fl. 4, 3, 2, Entrée à fl. 1

erhältlich in der Musikalienhandlung „Harmonia“.

Café Veith,

Andrássy-ut 32.

Heute, Dienstag:

Benefiz-Konzert des beliebten Kapellmeisters Josef

Rohn.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders zu

bemerkten: 1. Einzugsmarsch aus der Oper

„Die Königin von Saba“ von Goldmark. 2. Overture

zu „Mignon“ von Thomas. 3. Tempelweihe, Fest-

Overture von Keler Béla. 4. Große Phantastie über

„Die Hugenotten“ für Klavier solo. 5. Toreadore und

Andalouse“ von Rubinstein. 6. Walzer und Marsch aus

„Das Sonntagskind“ von Willöcker. 7. „Ritter Bazmán“,

Polka von J. Strauß. 8. „Der kurzsichtige Kapellmeister“,

musikalischer Scherz von Fahrbach sen. Um halb 12 Uhr:

Verlosung der aus 25 Treffern bestehenden Gratis-Lot-

terie. Konzertbeginn 8 Uhr. Programm ausliegend.

Rein Schaftvoll:

Stoffe = Anzüge

und Ueberzieher

auch en détail zu den billigst festgesetzten Engros-

Preisen nur bei

Grün & Comp., Tuchfabrik-Depot, 5. Bezirk,

Wagner-Boulevard Nr. 8

(nächst dem Marokkanerhaufe).

TAPETEN

von 12 kr. per Rolle aufw. bei

Jerk & Schuschitz,

Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 1.

Muster franko.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen

gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu

unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein)

5 fl. 50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten

Erfolg und gesundest Fabrikat garantire ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-

Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken

einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir

zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter)

inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

Außer diesen Spezialitäten offerire ich sämtliche

Essenzen zur Fabrikation von Rum, Cognac, Slibo-

witz, Treber, Gieger- und Lagerbranntwein, sowie

aller existirenden feinen Tafel-Liquore in hervorragender

unübertroffener Qualität. Leichtfaßliche Rezepte werden

gratis beigegeben.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Gebist in Prag.

(Protokollirte Firma seit 1872)

Pariser Mode.

Keine Pariserin, die etwas auf sich hält, trägt in dieser Saison einen anderen Schlafrock als eine mauvefarbene „levite a la rus-e“... Keine Pariserin, die etwas auf sich hält, trägt in dieser Saison einen anderen Schlafrock als eine mauvefarbene „levite a la rus-e“.

aus diesem Stoff sind mit Guirlanden aus Margarethen und Bergknechtgarnirt. Zu denselben gehört ferner die byzantinische Frisur mit dem Goldnetz, der Perlen-Agrette und dem schon weiter oben erwähnten rothgefärbten Haar, welches wiederum bei blässen oder blaßgeschminntem Teint prächtig zu Trauerkleidern paßt.

Allerlei.

(Vom Welfensfonds.) Der Berliner Berichterstatter der „Times“ hat eine reizende Einbildung in Bezug auf die künftige Verwendung des Welfensfonds gemacht.

man weiß daraus, daß der König, abgesehen von der Marienburg bei Nordstemmen, der Königin Marie eine Leibrente von 60,000 Thalern und den beiden Prinzessinnen-Töchtern eine Leibrente von je 10,000 Thalern ausgesetzt hat.

(Pariser Anarchisten.) Die Pariser Bevölkerung steht vorläufig gegenüber den Dynamitattentaten noch auf dem Standpunkte des Spottes und der Satire.

Die junge Frau Villeferon.

Roman von Léon de Lincau. Autorisirte Bearbeitung von Mag. v. Weikenthurn.

2. Nebstbei hatte die Beharrlichkeit, mit der das Unglück ihn verfolgte, seinem Wesen eine gewisse ängstliche Schüchternheit verliehen, etwas von der linksen Zurückhaltung jener Leute, welche recht gut wissen, daß sie nicht imstande sind, eine Tasse hinzustellen, ohne dieselbe zu zerbrechen oder ein paar Nippes umzuwerfen, die sich auf irgend einer Etage in der Nähe befinden.

— Mein lieber Junge, sprach Herr v. Rennefort, nachdem Mutter und Tochter sich zurückgezogen, wie heißen Sie? — Moriz Villeferon, erwiderte der Jüngling, vor Angst und Schrecken erbleichend, denn er fühlte recht gut, daß die Stunde nun nahe, in welcher er die Wahrheit werde aussprechen müssen.

„Die Dame, welche mich konsultirte, ist seit längerer Zeit bereits von einer Gehirnkrankheit befallen, deren Natur und Ursache ich, ohne nähere Einzelheiten zu kennen, durchaus nicht festzustellen in der Lage bin.“

unter diesen Umständen ginge er lieber nach England, dies gesagt, setzte er sich in die Eisenbahn und fuhr nach Brest, wo er Halt machte, um vor seiner Einschiffung die Presse noch durch eine anarchistische Versammlung zu erfreuen. Die Versammlung fand vorgestern statt. Und bis heute hat man noch nichts davon gehört, daß die Behörde irgend etwas gethan habe, um den Genossen Martinet in seinen Reiseplänen zu stören. Wie gesagt, diese Geschichte klingt beinahe unglücklich, ist aber völlig authentisch. Andererseits muß man wieder bedenken, daß die Anarchisten, welche die Polizei frei herumlaufen läßt, in der Regel ziemlich ungefährlich sind und oft als Mittel dienen, um die wirklich gefährlichen aufzufinden.

(Ein moderner Blaubeer.) Aus London schreibt man: Das Bekanntwerden einer Reihe geheimnisvoller Mordthaten, welche, anscheinend von demselben Mörder in Australien und England verübt worden sind, hat in dem ganzen vereinigten Königreich die tiefste Aufregung hervorgerufen. Am letzten Sonntag meldete ein Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Melbourne, daß die dortige Polizei in einem leeren Hause des Vorortes Windsor unter dem Fußboden der Küche die in Cement begrabene scharf entstellte Leiche einer Frau gefunden habe. Weitere Ermittlungen hätten ergeben, daß die Ermordete die Frau eines Mannes Namens Williams gewesen sei und früher in dem neun Meilen von Liverpool gelegenen Dorf Rainhill wohnte. Bis um die Mitte des vergangenen Jahres hatte Miß Mather — dies der Mädchennamen der Ermordeten — ihrer Mutter, einer würdigen, alten Dame, in dem Betriebe eines kleinen Schreibwaarengeschäftes zur Seite gestanden. Um diese Zeit machte sie die Bekanntschaft eines Mr. A. D. Williams, welcher in dem einzigen Hotel im Orte wohnte und ihre Vermittlung bei der Miete der Villa Dinham in Anspruch nahm. Ein oder zwei Tage, nachdem Williams angekommen, empfing er den Besuch einer Dame und ihrer zwei Kinder, welche er zum Dinner einlud und später in die Nachbarschaft umherführte. Seine Gäste verschwand dann so plötzlich, wie sie gekommen waren. Es sei seine Schwester mit ihren Kindern gewesen, so erklärte Williams, welche sich von ihm verabschiedet hatte, um sich zu ihrem Gatten nach Port Said zu begeben. Der „Regiments-Inspektor“, wie Williams sich nannte, hielt sich einige Tage in der gemieteten Villa auf und unternahm dann einen Ausflug nach London, von wo er jedoch schon nach 14 Tagen zurückkehrte. Im September erfolgte seine Trauung mit Miß Mather und die Abreise des jungen Paares nach Indien und Australien. Mrs. Mather empfing eine Reihe von Briefen von ihrer Tochter, worin diese ihr schrieb, daß sie sehr glücklich sei. Nach einer Weile blieben die Briefe jedoch aus und an ihrer Stelle kam das verhängnisvolle Telegramm aus Melbourne. Jetzt erinnern sich die Bewohner von Rainhill, daß Williams kurz vor seiner Abreise gewisse Arbeiten in der Küche der Villa Dinham vorgenommen und sich dazu mehrere Tonnen Cement hatte kommen lassen. Von diesem Umstand in Kenntniß gesetzt, nahm die Polizei gestern eine nähere Untersuchung in der Villa vor. Sie ließ den Fußboden der Küche aufbrechen und gelangte zu einem Resultat, welches die schlimmsten Erwartungen weit übertraf. Nach halbfrühlichem, durch die Härte des Cements außerordentlich erschwertem Graben stellten sich dem Auge zuerst eine Schürze und ein Shawl dar. Noch einige Spatenstiche — und die Arbeiter stießen auf die Körper zweier Kinder, eines etwa fünfjährigen Knaben und eines siebenjährigen Mädchens. Beide lagen mit dem Gesicht nach unten und hatten nichts am Leibe, als ein dünnes Nachthemden. Weiden war der Hals durchschnitten, während der Kopf des Knaben noch außerdem eine schreckliche Wunde zur Schau trug. Die Arbeiter gruben weiter. Ihr nächster Fund war der einer elegant gekleideten, in eine Eiderdunende gehüllten Frau, deren Hals von einem Strick fest zusammengeschnürt war. Ihrem tiefbrüneten Gesicht

nach zu schließen scheint das Opfer eine Mulattin gewesen zu sein. Und nicht genug des Entsetzlichen! Zwei weitere Leichen zu Füßen und zur Seite der gemordeten Frau, die eines Säuglings und eines etwa zehnjährigen Mädchens, wurden von den Arbeitern ausgegraben und auf eine Bahre neben ihre Mutter und Geschwister gelegt. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn der Volksmund die ungeheuerliche That „Jack, dem Aufschlitzer“ zuschreibt. Wenn es sich bestätigt, daß in Australien außer Miß Mather noch eine zweite Frau mit ihren zwei Kindern Williams zum Opfer gefallen, so ist damit die Zahl seiner bis jetzt bekannten Opfer auf neun gesteigen. — Der Mörder selbst ist, wie ein Telegramm aus Westaustralien meldet, verhaftet. Er wurde nach Perth gebracht und der Ermordung seiner Gattin in Melbourne angeklagt. Er behauptete seine Unschuld. Die Untersuchung ist im Gange. Williams hat ein sehr bewegtes Hochstaplerleben hinter sich.

(Georg Brandes.) Man schreibt aus Kopenhagen vom 16. d.: In der gestrigen Sitzung des Folkething kam anlässlich der dritten Lesung des Finanzgesetzes die Staatsunterstützung für Georg Brandes wieder zur Verhandlung und führte zu einer allgemeinen literarpolitischen Diskussion über die Bedeutung des genannten Schriftstellers. Der Kultusminister Coos sprach gegen die Unterstützung und bezeichnete Brandes als einen politischen Missionar, der gegen das Bestehende in Moral- und Glaubenssachen agitire und keine Unterstützung von einer Gesellschaft, gegen welche er die heftigsten Angriffe richtete, erwarten könne. Der Redner habe vor zwanzig Jahren gewünscht, daß Brandes eine Anstellung als Universitätslehrer erhalten solle, weil er ihn damals als Mann der Wissenschaft betrachtete, jetzt sei Brandes doch nur als Agitator anzusehen. Brandes habe dies auch selbst gefühlt und nicht um eine Unterstützung angehecht, sondern eine Anzahl seiner Anhänger habe die Unterstützung vorgeschlagen. Ein anderer Redner, Lutetia, erklärte, er könne die Unterstützung nicht billigen, weil Brandes im vorigen Jahre durch einen Fadelzug, woran Sozialdemokraten theilnahmen, gefeiert worden sei, und es wäre bei dieser Gelegenheit offen erklärt worden, daß Brandes Haß gegen einzelne Klassen der Gesellschaft hege. Die Unterstützung wurde nicht bewilligt und der Folkething kann sich rühmen, bei der Beurtheilung eines Mannes, dem das moderne dänische Schriftthum das größte Ansehen verdankt und der lächelnd auf den Haß seiner politischen Gegner heruntersieht, dieselben tiefbürgerlich-reaktionären Grundzüge befolgt zu haben, die auch anderwärts jetzt in Mode sind.

(Kann von weißen Eltern) ein schwarzes Kind in die Welt gesetzt werden? das ist die Frage, die der Gerichtshof von Nutterford (Vereinigtes Staaten) demnächst zu entscheiden haben wird. Es dürfte überhaupt das erste Mal sein, daß sich ein Gerichtshof mit einer derartigen Streitfrage zu beschäftigen hat; man sieht daher in ganz Amerika der Entscheidung mit Spannung entgegen. Ein kohlenschwarzer Neger erhebt Anspruch auf einen Theil des Nachlasses des Herrn und der Frau Worlow, die von unverfälschter weißer Rasse waren und zwei andere Söhne hinterlassen haben, die vollständig nach dem Ebenbilde der Eltern geschaffen sind. Natürlich wollen die Söhne nicht zugeben, daß die Natur solche Extravaganzen begeben und einen Neger von weißen Eltern stammen lassen sollte. Sie bestritten entschieden, daß der Schwarze ihr Bruder sei, und haben verschiedene Leuchten der Wissenschaft laden lassen.

(Eine besondere Kommission des Hauses der Lords) in England wird demnächst eine eigenartige Erbfolge Angelegenheit zu entscheiden haben. Es handelt sich um den Oberhausitz und um den Titel eines Grafen von Stamford. Der vorletzte Graf von Stamford, der im Jahre 1883 gestorben ist, war dreimal verheiratet. Aus den beiden ersten Ehen sind keine Erben mehr vorhanden, geeignet, die Pairswürde zu erwerben. Nur aus der dritten Ehe des Grafen existirt noch ein direkter männlicher Nachkomme.

Dieser dritte Eheband ist aber am Cap der guten Hoffnung mit einem Zuluwiede geschlossen worden. Die Hautfarbe des aus dieser Vereinigung entsprossenen Knaben würde seine Ansprüche durchaus nicht entkräften; aber die Ehe ist einzig allein nach der Landesitte, d. h. nach den sehr primitiven „Kirchengebräuchen“ der Zulus geschlossen worden. Stellt diese summarische Ceremonie eine nach englischem Rechte gültige Ehe dar? Das ist die Frage, welche von der Kommission des Oberhauses beantwortet werden soll.

(Ein Hecht als Todesursache.) Der 12jährige Knabe des Eigenführers R. in Wronken begab sich, wie der Graudener „Gesellige“ schreibt, auf den See, um Fische zu angeln. Als nun ein großer Hecht anbis und der Knabe ihn faßte, um ihn besser durch die kleine Öffnung der Eisdecke hindurchzubringen, biß ihm der Hecht die Pulsader durch, so daß das Blut in Strömen rann. Vergebens warteten die Eltern auf die Rückkunft ihres Kindes; als sie sich nach dem See aufmachten, bot sich ihnen dort ein schrecklicher Anblick dar. Der Knabe war noch eine kurze Strecke gegangen, in Folge des Blutverlustes aber bald ohnmächtig geworden und verblutet. — Sollte der Hecht vielleicht ein wilde — Ente gewesen sein?

(Verwechslung.) Es kam ein Bedienter des Direktors F. zum Hofrath und Dichter Wieland und sagte: sein Herr lasse herzlich grüßen und biete sich den Oberrod aus. — Dichter Wieland stuzte und begriff nicht, was der Direktor mit seinem Oberrod machen wolle; da indessen ein Scherz dabei obwalten könne, ließ er kopfschüttelnd seinen Oberrod verabsolgen. Nach einer halben Stunde kam aber der Bediente ganz beschämt zurück und sagte: daß nicht der Oberrod des Hofrathes, sondern — sein Oberon gemeint gewesen.

(Heber eine Reihe fast unglücklicher Diebstähle) in Rumänien wird aus Bufarest Folgendes berichtet: Die mit der Uebernahme des Brennmaterials im Hafen von Galatz betrauten Agenten der rumänischen Eisenbahnen veräußerten einen Theil der Kohlen an Privatleute in verschiedenen Gegenden der Moldau. Es wurde konstatiert, daß diese Agenten allein in der Zeit vom 15. Dezember 1891 bis zum 1. Februar 1892 neunzig Waggons Prima Cardiff Kohlen gestohlen und verkauft haben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Bisher hat die Staatsanwaltschaft vierzehn Beamte, sowie die beiden Großhändler Leibovic und Heghovic aus Galatz, welche die Vermittler spielten, verhaften lassen. Bemerkenswerth ist, daß die gestohlenen Kohlen in Galatz für Rechnung der Eisenbahn verladen, an die verschiedenen Stationen als Regiewaare versendet und dort ausgeladen wurden, ohne daß das Dienstpersonal dieser Stationen von dem Betruge irgend etwas geahnt hätte.

(Tennyson's neues Drama.) Aus London, 18. d., wird gemeldet: Lord Tennyson's neues Drama: „The Foresters“ wurde gestern Morgen vor einem gewählten, eigens eingeladenen Publikum im Lyceum-Theater aufgeführt. Die Vorstellung hatte weiter keinen Zweck, als dem Verfasser die Rechte des Urheberers in England zu sichern. Die Rollen hatten deshalb auch nur die jüngeren Mitglieder der Irving'schen Truppe übernommen, die jedoch sämmtlich ihr Bestes thaten. Nach dem Urtheil der Anwesenden ist das neue Drama höchst bühnenwirksam. Gestern Abends ging es in Newyork im Daly'schen Theater mit glänzender Ausstattung über die Bretter.

(Ein Wiener Vorfest.) A.: „Schön war es doch nicht, daß man den Franz Schneider, als er unter dem Galgen durchaus noch sprechen wollte, daran verhindert hat.“ — B.: „Das hat seinen Grund gehabt. Weißt Du denn auch, worüber er sprechen wollte?“ — A.: „Nu, worüber?“ — B.: „Sein Gutachten über die Valutaregulirung hat er noch abgeben wollen!“

sein, länger zu verweilen, und wenn Sie gestatten...

— Mein lieber junger Freund, ich würde es gerne gesehen haben, wenn Sie einige Stunden hier geblieben und ich Ihnen entsprechend hätte danken können, daß Sie das Leben meiner Tochter gerettet haben, aber ich muß vor Allem an meine arme Fran denken und bitte Sie daher, rasch zu Ihrem Vater zurückzukehren; schwören Sie mir, daß der Doktor spätestens morgen hier sein wird!

— Mein Herr, erwiderte Moriz, der weiß der Himmel was Alles gesagt hätte, um nur frei zu sein, zählen Sie auf den Besuch meines Vaters, ich büрге dafür, daß er kommen wird.

Sehr froh, seine schwierige Mission erfüllt zu haben, und halb todt vor Hunger entfernte sich der junge Mensch. Mit vierzehn Jahren erhöht jede wie immer geartete Gemüthsbeugung die Eßensfähigkeit.

Am folgenden Donnerstag sprach Doktor Billeféron zu seinem Sohn:

— Die kleine Knechtfort wünscht ihren Lebensretter zu sehen und ich habe ihr versprochen, daß Du sie heute besuchen werdest.

— Und die Mutter?

— Mein Gott, die Mutter!

Billeféron erging sich nicht in weiteren Einzelheiten, aber das Hinaufziehen der Augenbrauen, welches diese Worte begleitete, verrieth deutlich, daß er die unglückliche Frau für verloren halte.

Moriz fand seine Freundin Helene im Garten unter dem Schatten der Platanen; neben dem Kinde auf einem Stuhl saß ganz gravitätisch Pompejus; er schien tief gedemüthigt durch die Nachthaten und Tadel, welche er anhatte und durch die er als „alte Frau“ figuriren sollte.

Ein paar große Brillen, die auf der Nase des Thieres ziemlich mühsam festhielten, vervollständigten diese komische Maschierung.

— Sieh nur, wie lächerlich er ist! rief die Kleine, ohne abzuwarten, daß ihr Freund die Gartentpforte wieder geschlossen. Pompejus, was unterstehst Du Dich — noch einmal laß Dich einfallen, Dich vor allen Leuten zu fragen, dann bekommst Du es mit mir zu thun?

— Wie geht es mit Deinem Knie? fragte Moriz, nachdem er dem Hunde seinen Höflichkeitstribut gezollt.

— Recht schlimm, es ist ganz blau und gelb, Du magst Dich übrigens ansehen.

— Kannst Du nicht gehen?

— Nein! Auch langweile ich mich gar sehr, umso ärger, als ich Mama, die in ihrem Zimmer liegt, nicht besuchen darf.

— Und Dein Vater?

Der liest unaufhörlich in seinen Büchern, er hat ganz rothe Augen. Du bleibst doch länger bei mir?

— Sehr lange, wenn Du es gerne haben willst!

— Und ob ich will! Dann setze Dich nur gleich hierher und fange an, Pompejus auszuzeichnen.

— Und dann?

— Dann magst Du mir Geschichten erzählen, denn ich habe zwar Lust umherzulaufen, kann es aber nicht.

— Gut — Geschichten — im Kollegium hört man nicht viel Dinge, welche ein kleines Mädchen interessieren könnten; doch da fällt mir gerade eine Geschichte ein.

Was Moriz erzählte, war aus Homer geschöpft, welchen die Schüler damals noch aufmerksam zu lesen pflegten. Jedenfalls lautete das kleine Mädchen seinen Worten mit ungetheiltem Interesse, und als der junge Rhapsode endlich schwieg, flatzte Helene lustig in die Hände und rief lachend:

— Andromache — das ist komisch! Meine Bonne heißt Andromache.

— Und Du nennst Dich Helene — das ist allerdings seltsam, wo bist Du denn geboren?

— Sehr weit von hier, in Smyrna.

— In Smyrna? Nun, wer weiß, dann ist die schöne Helene vielleicht Deine Pathin, überdies siehst Du ihr ähnlich.

— O nein, erwiderte die Kleine ernsthaft, meine Pathin heißt Athina.

Als die beiden Freunde sich trennten, mußte Moriz in feierlicher Weise versprechen, am künftigen Donnerstag wieder zu kommen, aber sein Vorhaben ward durch einen der Professoren hintertrieben, welcher ihm Strafaufgaben ertheilte. Am zweitnächsten Donnerstag regnete es in Strömen, dann kam der Jahresluß, zu welcher Zeit die Prüfungen abgehalten werden, und der junge Burche verbrachte jeden freien Augenblick nur bei seinen Büchern.

Er erzielte lauter Vorzugsklassen und heimste fast alle Preise ein, welche zu bekommen waren. Zur Belohnung durfte er mit seiner Mutter eine Reise nach der Schweiz unternehmen, dann besuchte er in der Provinz einige Onkel und Tanten und erst als er zurückgekehrt war, führte ihn der Zufall bei einer Landpartie nach Maisson Laiffite.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Husten mehr

Ein alibewährtes Heilmittel sind die allein echten

Tietze'schen Zwiebel-Bonbons.

Überraschend schnell wirkend gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur die eigenartige Zusammensetzung meiner Bonbons sichert allein den Erfolg. — Man achte daher genau auf den Namen Tietze und die „Zwiebel-Marke“, da es werthlose, sogar schädliche Nachahmungen gibt. In Bouteillen à 20 und 40 Kr.

Hauptdepot: Ap. F. Krizan, Kremser. Depot in Budapest in der Apollonstr. 12; ferner in den besten Apotheken der Hauptstadt und Provinz.

J. PRINDL,

em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gicht, Rheumatischen, Nervenleiden, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzenden Bewährten neuen

Seit-Methode.

Besteht von 1/2-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 2. Etage. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Die Ungar. Asphalt-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, Andrassy-ut 30, übernimmt unter Garantie billigst die Ausführung von

Asphalt-Pflasterungen

jeder Art, so auch von Trockenlegungsarbeiten. Asphalt-Material anerkannt bester Qualität, wird auch nach der Provinz versendet.

Telephon.

Gehöröl.

Extrakt vom f. l. Sekundär-Arzt Dr. Schipet, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohren-erkrankung sofort beseitigt ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des J. v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Wien, Gelb-Apothete Stephansplatz 8, Twerdij, Apoth. Mariabilderstrasse 106; M. Stadler (Otto v. Petry), Raab; W. G. Dr. Rothschneid, Debreczin; L. Birtes, Lugos; G. Diebala, Szuhweihenburg; Oskar Müller, Werschen; J. Albert, Kronstadt; G. Schuster, Kronstadt. Gegen vorherige Einzahlung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franko zugesendet. Nur echt in Flaschen mit der eingepprägten Aufschrift: f. l. Sekundärarzt Dr. Schipet in Wien.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract cond. Bouillon

für jede Küche unentbehrlich. für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Wien III, linke Bahngasse 5, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Oesterreich-Ungarn.

JOSEF WALLA,

Cementwaaren-Fabrik und Baumaterialien-Lager.

BUDAPEST, VII. Bezirk, Rottenbillergasse Nr. 13.

Unternehmung für:	Lager von:
Granittrazzo, Betonirungen, Kanalisirung, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen etc.	Keramikplatten, Kehlheimer Platten, Mettlacher Platten, Terraotta-Waaren, Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.

Fabrik-Niederlage der Gartenauer Portland-Cement u. hydr. Kalt-Fabrik.

Gesundheitspflege.

Nachstehende Präparate erfreuen sich, ob ihrer überraschenden Wirkung, selbst im Auslande dauernder Nachfrage und Verbreitung.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Ziegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 Kr.

Dr. Miller's Präservativ-Saft gegen Krämpfe. Dieser Saft ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Schwindel bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Preis einer großen Flasche fl. 1.50 ö. W., einer 1/2 Flasche 80 Kr. ö. W.

In Budapest stets echt zu haben

Joseph von Török,
Apotheker Königsgasse 12.
Thallmayer & Seitz, Neruda Mándor, Droguisten. In Ofen bei F. Spuller und L. Krinsky, Hauptstraße. Außerdem zu haben in fast allen größeren Apotheken Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. v. Miller, Apotheker, Kronstadt. 37041

Gutskauf.

Gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht ein adeliges

GUT

im Preise von 100,000 bis 300,000 fl.

Süßes Kastell, gute Wirtschaftsgebäude, Prima Ackerland und gesonderter Wald erwünscht. Gest. Offerten nur von Besitzern erbitten kön. ung. pens. Oberförster Horvath & Richard Paz, Wien, Margarethenstraße 12.

Geehrte Hausfrau!

Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben ausgeheilt; diesem Uebel ist leicht abzuhelfen. Kaufen Sie sich ein Packet Patent-Frankl's Vineropulver, mengen Sie selbes zwischen Kalt und ihre feuchte Wohnung wird bloß durch weissen hellweiss und gänzlich trocken, was durch tausende Dankschreiben bewiesen ist; für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 Kr. Haupt-Depot:

Löffler Gyula,
Steinamanger, Ungarn.

Zuaimer Gurken.

- 1 Kiste feinste kleine Weinessig-Gewürz-Gurken fl. 6.—
 - 1 " " mittlere Weinessig-Gewürz-Gurken fl. 5.50
 - 1 " " mittlere Salz-Gurken fl. 5.50
 - 1 " " Pfefferoni (grüne Paprika) fl. 12.—
 - 1 Paradiesäpfel fl. 6.—
 - inklusive Flaschen und Kiste; jede Kiste enthält je acht Flaschen à 5 Liter.
 - 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5.—
 - 100 Kilo feinstes Sauerkraut sammt Kübel fl. 6.—
 - 1 Kilo Gurkensamen, garantiert echt Zuaimer fl. 1.20
- offerirt ab Zuaim gegen Nachnahme
- S. M. ZEISEL**
in Znaim.
- 1 Post-Faß feinste Tafel-Gurken franco jeder ungar. Poststation fl. 1.50.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualitäten, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capot American (Furz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.

Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.

Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Berzandt prompt bei strengster Diskretion.

IGNATZ M. ROTHHAUSER,
41941 Budapest, Königsgasse 6.

Auf sämtlichen im Jahre 1891 stattgefundenen Ausstellungen, u. zw.: Triest, Rom, Komorn, Temesvár, Agram und Wäthen, mit der höchsten Auszeichnung: „Großes Ehren Diplom“ prämiirt.

E. Kühne,

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, Wieselburg.
(Gegründet 1856.)

Haupt-Niederlage: Budapest, VI., Váci-körut 21. sz.
empfehl dem p. t. landwirthschaftlichen Publikum die allgemein beliebten und in mehr als 12,000 Exemplaren verbreiteten

Hungaria Drill

Reihensäe-Maschinen.

Neu! „Balance“ Hungaria Drill (Patent Wabrosch), beste Reihensäemaschine für gebirgige Gegenden. Leichte u. billige Reihensäemaschinen „Laade“-säge Acker- und Wiesenecken. Ein- und Zweifachpflüge.

Neu! „Triumph“, vorzügliche Windreuter, Trieure, Schrotmühlen, Reuter, Maisreuter und sonstige landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe in großer Auswahl stets am Lager. Kataloge franko.



Reisende Muster an Privat-Kunden gratis und franko.

Musterbücher für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Berufen und Dosting für den hohen Klerus, vorchriftsmäßige Stoffe für f. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livreen, Tuche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschestoffe, Reise-Plaids von fl. 4-14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von jedem Strämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Permanentes Tochlager über 1/2 Million Gulden.

Das größte Versandgeschäft am Kontinent.

Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird vor Firmen gewarnt, die „Nette“, „Coupons“ von 3-10 Meter und sogenannte „Abschnitte“ für Salonanzüge anpreisen.

Schon in dieser gleichmäßigen Längenangabe liegt der offenbare Schwindel, d. solche Nette etc. aus unmodernen, verdorbenen und unverkäuflichen Stücken zusammen geschnitten werden.

Solche Schundwaare, die diese Firmen aus 2. oder 3. Hand aufkaufen, ist kaum ein Drittel des Kaufpreises werth. Berzandt nur per Nachnahme, über fl. 10 franko. Korresp. in deutscher, ungar., böhm., poln. italien. und franz. Sprache.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Glaswand
auch Bureaueinrichtung
wird gekauft. Adr. in der
Exp. 50929

Konkurs.
In der israelitischen Filial-
Gemeinde Buda (Bacser
Komitat) ist die Stelle
eines Lehrers bis 1. Mai
zu besetzen. Derselbe muß
die Befähigung besitzen, 4
Normal-Klassen deutsch und
ungarisch zu unterrichten
und zugleich Schöner, Ubo-
del und Korah sein.
Jahresgehalt fl. 300 nebst
freier Wohnung. Diejenige,
die diesen Anforderungen
entsprechen vermögen, wollen ihre
Zeugnisse mit Angabe des Fa-
milienstandes bis 15. April
dem Unterfertigten ein-
senden. Dem Acceptierten wer-
den fl. 10 als Reisekosten
vergütet.
Buda, 22. März 1892.
Jacob Popper.
50943

Gewölb
und ausgedehnte Keller,
jezt als Flaschenwein-
und Mineralwassergeschäft, be-
nützt, ist per 1. Mai zu
vergeben. Plätz, in der Exp.
50944

Besseres
**Wiener Stuben-
mädchen**
sucht in feinerem Hause
Stellung; kann auch mit
Kindern umgehen. Briefe
unter „J. G. 7“ an die
Exp. 50947
Bin 36 Jahre alt, Geschäftsmann,
wünsche behufs Ehe
die ehrbare

Bekanntmachung
einer alleinstehenden kin-
derlosen Witwe oder Mäd-
chen, 37, nicht über 30
Jahre alt, von angeneh-
mem Aussehen und von
anständiger Familie, welche
wenigstens 1500 Gulden
Vermögen hat, bestie selbst
ein Vermögen von 35.000 fl.,
nachweisbar, und ein lukra-
tives Geschäft. Anträge mit
Photographie, welche re-
touriert wird, bitte unter
„Ungar“ an die Exp. d. Bl.
zu richten. Discretion Ge-
henfache. 50951

Lehrmädchen
und geübte Arbeiterinnen
werden gesucht. Wo? sagt
die Exp. d. Bl. 50954

Konkurs.
Auf die am 1. Mai l. J.
zur Verteilung gelangenden
3 Stipendien zu je
fl. 100 aus der „Rosenfeld-
schen“ Brautausstattungs-
Stiftung wird hiemit
Konkurs eröffnet. Reflek-
tierende arme Bräute, welche
ihre Zuständigkeit nach
Eisenstadt u. ihr sittlich-
moralisches Betragen nach-
weisen können, werden er-
sucht, ihre diesbezüglichen
Gesuche bis längstens den
10. April bei der gefertigten
Gemeinde-Vorsteherung
einzureichen.
Georg Dreier m. p.
Gem.-Vorstand.
Ludwig Soltik m. p.
Gem.-Notar.
7970

Hofwohnung
in der Dorotheagasse Nr.
5, bestehend aus 3 Zim-
mern, Vorzimmer u. Küche,
pr. 1. Mai a. c. zu ver-
lassen. Näheres bei W.
Verstei, Dorotheagasse 11.
50942

Billig zu verkaufen. Ein
großer
Schreibtisch
für Kanzlei, ein Aktensystem
mit Aufsatz, eine 3er Wie-
sche, Alles in fast neuem
Zustande, ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp.
50930

Irodai, nevelsi,
felügyelői
vagy más alkalmas foglal-
kozást keres egy szerény
igényű, 36 éves, nőilen
térű Ajánlatok Maturált-
ezimen kértnek. Czim a
kiadóhivatalban megud-
ható. 50931

Für Weinbau
bestbewährte Sandfelder,
unweit Budapest, hart an
einer Bahnhstation gelegen,
sind in Parzellen gegen
Theilzahlungen erhältlich.
Großproduzenten kaufen
dieselbst einengrößerenkom-
plex bereits an. Als Durch-
schnittsertrag pr. Joch kann
25 Hekt. à 10 fl. angenom-
men werden. Die Bepflan-
zung f. Grund u. Boden
bedingt Maximum 350 fl.,
wogegen ein Joch ent-
wiedelter Weingarten nach
4 Jahren zumindest 1000 fl.
repräsentiert. Tafeltrauben
für Export lohnen sich noch
viel reichlicher. Als vorzüg-
liche Kapitalsanlage em-
pfehle ich somit bestens
den Wein- u. Obstbau in
erprobtem Sandboden.
Andrássystraße 51, Sam.
Jonas. 50932

Villa
zu mieten gesucht, im
Stadtwaldchen oder An-
winkel, aus 3-4 Zimmern
mit Küche bestehend. Of-
ferte unter „M. H.“ an die
Exp. erbeten. 50935
Für Kaffeehaus oder Gast-
haus ist eine schöne große
Aushänggasslampe
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 7965

Für die Bauaktion!
Es sind 3 neue Thüren
mit Oberlichtern sammt Be-
schlägen billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
7968

Ein ausgeübter Rechnungs-
Unteroffizier,
Handlungskommiss, Christ,
26 Jahre alt, wünscht seine
Stellung mit der eines
Magazineurs in einem Fab-
rikstabliement od. Groß-
handlung zu verändern. Gesf.
Anträge unter „Unteroffi-
zier“ an die Exp. 50934

Gelegenheitskauf.
Ein hocheleganter Teppich-
Speise-Divan, so auch eine
Ottomane und ein Schlaf-
divan sind zu staunend
billigen Preisen beim Selbst-
erzeuger S. Deutsch, Tape-
ziermeister, sofort zu ver-
kaufen. 4. Bez., Arany
Jánosgasse Nr. 34. 50933

Repräsentationsfähige
Herrn
aus allen Branchen können
sich mit dem Vertriebe
eines literarischen Werkes
täglich 1-3 fl. verdienen.
Auskunft H. Zsigmond-
utez 70, Thür 5. 50936

Grundstück
auf der äußeren Wainner-
straße, circa 800 Klafter,
auch für Handelsgärtner-
geeignet, ist zu verpachten.
Näheres in der Expedition.
50938

Tüchtiger Kommiss
der Kurz- und Wirtwa-
ren-Branche, gut ver-
richtet, der am **Budapester** Plane
servierte, ebenso ein Lehr-
ling aus gutem Hause
finden sofortige Aufnahme.
Adresse in der Expedition.
50933

Vollständige
Geschäfts-
Einrichtung und
Galerien u. Pulte
sind sehr billig zu
verkaufen. Auskünfte
erteilt der Haus-
besorger, 5. Bezirk,
Göttergasse 19.
50930

Ein schöner
Haus-Grund
für Sommerwohnung, 402
□ Kl. groß, in der schön-
sten Gegend Dunasch, nächst
dem neuen Rennplatz ge-
legen, ist mit 75 kr. per
□ Kl. zu verkaufen. Adresse
in der Exp. 50937

Billig zu verkaufen:
1 Küchenschrank, 1 Schling-
1 Tambourin, 1 Kettelschiff,
1 Plätt, 1 Ripp- und 1
Hack-Maschine. Zu er-
fragen in der Exp. 50929

Geprüfter
Heizer
und gelernter Schloffer,
der bei Dampf-Brettläge
geübt ist, sucht Stelle. Adr.
in der Exp. 50927

Sehr schöner Hund,
Windspiel,
reinlich und wachsam, wird
verkauft Lónyay-utca 17,
in der Kanzlei. 50928

Gewölb,
kleines, in der Leopoldstadt,
lebhafter Posten, wird zu
mieten gesucht. Offerte un-
ter „Gewölb“ an die Exp.
50940

Dampfkeffel,
kleiner, stehend, gebraucht,
wird zu kaufen gesucht. Off.
unter „Dampf“ an die
Exp. d. Bl. 50941

Weingroßhandlung,
welche nur bessere Weine führt,
Lokaler, Szomorodner in
Käfern und Flaschen, sucht
für Budapest und Umge-
bung einen bei der besseren
Kundschaft, Delikatehand-
lungen und feinen Resta-
urants gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Of-
ferte unter „J. 1576“ an
die Exp. d. Bl. 7071

Konkurs.
In der israelit. Gemeinde
Buda, Komitat Bács-Bod-
rog, ist die Stelle eines
Lehrers, der der deutschen
und ungarischen Sprache
vollkommen mächtig ist und
zugleich Schöner- u. Ubo-
del, mit dem Jahresgehalte
von 300 fl. nebst freier
Wohnung und fl. 10 für
Heizung per 1. Mai 1892
auf ein Probejahr zu be-
ziehen. Selbstgeschriebene
Offerte sammt Dokumenten,
Ausweis über Alter und
Familienstand sind läng-
stens bis 15. April 1892 an
den Vorstand einzureichen.
7969 **Jacob Popper.**

Zu verkaufen.
Eine größere Anzahl sei-
ner Delgemälde ist we-
gen Domizilwechsels bil-
lig zu verkaufen. The-
renring 34, 3. St 1,
zu besichtigen von 11-12
Uhr Vormittags. 7978

Egy darab teljes felszerelt
legkötönyb minőségű
munkaházi thüringi gyárt-
mány, 16 m., 9. szám új
kötőgép
Friedmann-Leónárd, Tisz-
Füreden, árjegyzék szerint
20% engedmennyel azonnal
eladó. 7969

Komptoirist
oder **Praktikant**
wird für ein Manufaktur-
Engros-Geschäft zu so-
fortigem Eintritt gegen
Bezahlung aufgenommen.
Mit Kenntnis der serbischen
Schrift und Sprache wer-
den bevorzugt. Adresse in
der Exp. 50932

Geschäfts-Verkauf.
Das zu Budapest, 4. Bez.,
Ecke der Grünbaum- und
Hutgasse befindliche Spe-
zial-Geschäft, Einrichtung
sammt Waaren, ist wegen
Uebersiedlung schleunigst u.
billig zu verkaufen. Nä-
heres bei Dr. Jakob Reinitz,
Advokat, V. große Kronen-
gasse Nr. 6. 50931

Fäser-
kereskedő-sogéd
alkalmazást keres. Czim a
kiadóhivatalban. 50948

Ein
Teppich-Divan
mit hoher, geschmückter Lehne,
für Speisezimmer und eine
Ottomane billig zu ver-
kaufen. Széchenyipromenade 4,
Ecke Göttergasse, Franz
Glogovás, Tapezierer.
50950

Erzieherin,
(38.) wird zu 5 Mädchen
von 6-14 Jahre per Ende
Mai aufgenommen. Off.
sammt Gehaltsansprüchen
möglichst mit Photographie
an die **Dampfägewerks-**
chaft Concurs, Post, Za-
gon, Háromszékér Kom.
50945

Eladó
a belvárosban egy ki-
tűnő hirtűvű női divat
kalap-üzlet. Ajánlatok
„Biztos jövő“ czim alatt
a kiadóhivatalba kértnek
50939

Distinguirtes, gebildetes
Fraulein,
perfekt im Haushalt und
Küche, große Kinderfreun-
din, mit besten Zeugnissen,
sucht auf diesem
Wege per sofort, eventuell
per 1. April Stellung als
Hausrepräsentantin und
Erzieherin bei distinguir-
tem Witwer mit 1-2 Kin-
dern. Provinz nicht aus-
geschlossen. Gültige Zeich-
nungen an die Exp. d. Blattes
unter Chiffre „A. F. R.“
50955

Boroviezka,
775 Hw, hochfeine Qua-
lität, 1889er à 70 kr., 1891er
à 60 kr. per Liter. Postver-
sand täglich von 3 Liter
aufwärts aus der Brennerei
des S. Weinreb, Janosfalu,
Post Tökös-Ujfalú, Ober-
ungarn. 7968

2 Viehwaagen
zu je 1000 Kgr., mit
Gehänder, 2 **Wiesenswa-**
gen je 400 Kgr. (mit
Stala, Laufgewicht, Eisen-
stoch und Eisentraversen),
alle 4 noch neu, ungebraucht,
ausgezeichnet spielend, von
der berühmten Firma **Bu-**
ganyi & Co., stark ge-
baut; jeder größeren Fa-
brik, Dampfmaschine, Bren-
nerei, Gemeinde, Brauerei,
Werke gefeslich bei sonstiger
bedeutender Geldstrafe vor-
geschrieben, ungarisch geacht,
auch einzeln wegen Todes-
falls sehr billig veräußert.
Sophie Kemner,
Grundbesitzerin, 3. Bez.,
Dowengasse 14, 2. Stock
Thür 18, Wien. 50948

Ein tüchtiger
junger Mann,
militärfrei, faktionsfähig,
kaufmännisch gebildet,
wünscht einen Posten als
Magazineur, Kassant oder
Bergleichen. Gesf. Anträge
unter „R. B.“ an die Exp.
50961

Eine Partie Seide
für Kleider per Meter 50
und 60 kr.; Vorhänge-
Stofferei, Kleiderstoffe und
andere Artikel bei Josef
Neumann, Wöhrengasse 7,
im Hofe. 50977

Billiger Weine.
Die Einführung des
ungarischen Staats-
bahnen veranlaßte uns,
unsere Weine einem je-
dem Konsumenten, der
auf einmal mindestens
100 Liter Wein bestellt,
frankirt ohne weitere
Frachtspejen nach Käufer,
Eisenbahnstation, zu
liefern. Wir versenden
demnach in Fässern von
100 Liter aufwärts
franko ohne weitere
Spejen per Eisenbahn-
Nachnahme zu folgenden
reduzierten Preisen:
Alte Rothweine
von 28, 30 bis 32 fl.
Alte Weißweine
von 26, 28 bis 30 fl.
Neue Weißweine
von 24, 27 bis 28 fl.
Schiller-Weine
von 22, 25 bis 26 fl.

Gebinde berechnen zum
Kaufpreise und nehmen
dieselben franko hier
retour. — Ausführlische
Preisconrante gratis
und franko. Hochachtung
die Baradi'schen
Kellereien in
Billany (Ungarn.)
7972

Kaffeehaus
mit 3 Billards, 1800 fl.
Anzahlung, den Rest in
Raten, Zins 1400 fl., kann
sofort übernommen werden.
Zu erfragen in der Exp.
50958

Stellungsuchenden
empfehlen wir die Stellen-
vermittlung - Rubrik des
„Kereskedök Lapja“.
Budapest, Elisabethring 21.
Circa 1500 diverse Gli-
des (industrielle und
landwirtschaftliche) zu ver-
kaufen bei „Kereskedök
Lapja“, Budapest, Elisa-
bethring 21. In allen
kommerziellen Angele-
genheiten erteilt sach-
männischen Rath die Re-
daktion des „Kereskedök
Lapja“. Budapest, Elisa-
bethring 21. Abonnements
pro Quartal zwei Gulden.
50969

Ein tüchtiger
Tapezierer
wird als Werkführer per
sofort zu acceptiren gesucht
im Möbelgeschäfte 4. Bez.,
Donaugasse 13, 1. Stock.
9773

Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus
5 Zimmern, Küche, 2 Vor-
zimmern, Badezimmer, Clo-
set, Boden, Keller, Garten
mit einem Pavillon, so-
gleich oder pro 1. Mai zu
vermieten. 50953

Mauer- und
Doppelsteine,
circa 60 Kubikflaster, sowie
eine große Anzahl Thüren
und Fenster sind wegen
Räumung des Grundes zu
verkaufen. Zu erfragen
Franzstadt, Erdgasse Nr.
13, bei der Hausmeisterin.
50952

Gewandter
Komptoirist,
gegenwärtig in ungenü-
giger Stellung, der seine
Kenntnisse jedoch hier nicht
verwerthen kann, sucht
Posten. Gesf. Anträge un-
ter „S. B.“ an die Exp.
d. Bl. erbeten. 50729

Zumbo,
ein großer 2-jähriger Jagd-
hund, weiß und braun ge-
fleckt, hat sich verlaufen.
Ehrlicher Finder erhält gute
Belohnung. Andrássystraße
13, 3. Stock. 50946

Englisch
wünscht zu lernen ein jun-
ger Mann. Anträge unter
„S. 3.“ an die Exp. 50980

Gewörter Expeditör,
Christ, am liebsten aus der
kolonial-Branchen, fähig zu
fakturieren, wird gesucht.
Kenntniß einer slavischen
Sprache Vorzug. Apotheke
Töböl, Königsgasse 12.
7979

Geschäftsverkauf.
Ein größeres Spezerei-
Material- u. Farbwaaren-
Geschäft in einer großen
Provinzstadt ist wegen an-
derer Unternehmung unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Reflektanten werden ersucht,
etwaige Anfragen unter
„A. S. 7777“ an die Exp.
einzulenden. 50964

Ein frohohes
Haus
in Turóc-Szent-Márton,
Mitte der Stadt, als Ein-
kehrhaus für Fleischer oder
Seldcher geeignet, ist aus
freier Hand gegen gute
Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. Das Haus be-
steht aus zehn Zimmern,
einem Alkoven, vier Kü-
chen, vier Kammern, Holz-
kammern, gutem Keller,
Brunnen, unlangst theil-
weise gebaut. Auskunft bei
Fr. Mezsi, Turóc-Szt-
Marton. 50965

In einem hiesigen Fabriks-
hause
bessere
Komptoiristenstelle zu be-
setzen. Offerte mit genauer
Angabe dergewünschten
Stellung unter „G. 1009“ an die
Expedit. 50966

Von
Gustav Klinger's
Romanen
sind nur noch zwei Werke
zu haben und auch diese
nur in mäßiger Anzahl;
Freunde der Klinger'schen
Romane werden hiemit
eingeladen, die noch vor-
rätigen Werke sich an-
zukaufen. Zu haben sind
noch: **Der Todengräber**
aus der Franzstadt, drei
Bände stark, 40 kr., mit
Postverendung 45 kr.,
Der Satan aus dem
Neugebäude, zwei Bände
stark 30 kr., mit Postver-
endung 35 kr.
Diese Werke werden zu
den oben notierten Preisen
auch einzeln abgegeben. Zu
beziehen durch die Expe-
dition des „Politischen
Volksblattes“. Mittelf Post-
nachnahme wird, da dies
die Sendung erschwert und
vertheuert, nichts effektuert.

Ein Kommiss
und ein Geschäftsdienner
werden in einem Herren-
Modewaaren-Geschäft auf-
genommen. Adr. in der
Expedit. 50967

Leere Kisten
werden gekauft. Adr. in der
Expedit. 7975

Eine Buchdruckerei
im besten Vertriebe, wird
Familien-Verhältnisse hal-
ber zu sehr günstigen Be-
dingungen verkauft. Selbe
ist in einer in der Blüthe
stehenden Provinzstadt
Ungarns, mit großer Um-
gebung und großem Kun-
denkreise. Erforderliches
Kapital 800-1000 fl. Rest
kann in Raten getilgt wer-
den. Anfragen unter „B.
B.“ an die Exp. 7938

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchl. neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6. 49656

Komptoirist
für ein hiesiges Fabrikshaus wird gesucht. Offerte unter „E. P. D.“ an die Exp. d. 50857

Lüchtiger Geizer
für einen Fischbeinkessel gesucht. Adresse in der Expedition. 50867

Ein tüchtiger junger Mann,
der in einem Budapester Spiritus- oder Branntwein-geschäft thätig war, sowohl im Komptoir als auch im Auswärtigen erfahren ist, wird aufgenommen. Monatlicher Gehalt fl. 25—35. Näheres bei Kollmann & Kohn, Spiritus- u. Branntwein-Engros-Geschäft, Budapest, Dob-utca 4. 50899

Börse-Acquisiteure
werden gegen Fixum und hohe Provision acceptirt. Offerte unter „Börse“ an die Expedition d. Blattes. 50886

In einem technischen, Werkzeug- und Maschinen-Geschäfte findet ein junger Mann,
welcher die ungar. u. deutsche Sprache beherrscht, in Wort und Schrift, im Komptoir und als Verkäufer verwendbar ist und möglichst bereits Praxis in der Branche hat, sofort dauernde Stellung. Offerte unter Angabe der Ansprüche unter „B. H. B.“ an die Expedition dieses Blattes. 50914

Unübertroffen gegen Jeden
ist mein Lager der feinsten Herrenkleider zu noch niedrigeren Preisen.
Auch biete ich gegen alte Winterkleider gut erhaltene Frühjahrs-Anzüge und Herberkleider.
B. Großmann,
Batvanergasse 13, I. St. 7706

Eine Bonne
mit guten Zeugnissen zu 4 Kindern wird gesucht. Französin wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 50713

Ein sehr schönes Gegendwob
samt Wohnung in einem neugebauten Hause, wo 30 Parteien wohnen, geeignet für Spezerei oder Wirthschaft, ist sofort bei billigen Zins zu verlassen; so auch sind mehrere kleinere und größere Wohnungen per 1. Mai zu verlassen. Näheres 8. Bezirk, Dreifraße Nr. 8, beim Hauseigentümer Deutsch János. 50846

Wegen schleuniger Demolierung
des Hauses am **Bombator**
in Ofen werden billigst verkauft alle Gattungen **Baumaterialien.**
50875

Eine elegante Villa
in **Uwinkel**, 5 Zimmer samt Zugehör (3000 □) Weingarten-Grund mit den edelsten Obstbäumen, herrliche Aussicht, Wasserleitung, ist um 16,000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 5 bis 6000 fl., das Uebrige in Raten in mehreren Jahren. Das Nähere bei Herrn Robert Rényi, Budapest, Kerepeserstraße 41. 7928

Mit 400—500 Gulden
Kapital suche einen thätigen Kompagnon zu einer sensationellen, bereits patentirten Erfindung, durch welche in sehr kurzer Zeit ein kolossales Vermögen zu erwerben ist. Offerte unter „Geschichte Erfindung“ an die Exp. d. 50956

Decation.
Möbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge, Feder- und Kopfkissen, Bettdecken zu verkaufen. **Trinitygasse 1.** 7118

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas H., gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33.** (Ganz-féle ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 7709

Meines, unaufgeschlittenes Makulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp.

Eine junge hübsche Dame
wünscht als Hausrepräsentantin unterzukommen. Adr. in der Exp. 50730

Neit möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang in der Nähe des Neugebäudes zu vermieten. Näb. in der Exp. 7690

Stuhlflügel,
Pianos u. Harmoniums, durchwegs berühmte Fabrikate, billig zu verkaufen oder gegen alte, lange Flügel umzutauschen bei: **Kerepesty, Kerepestystr. 39, 1. Stock;** dortselbst billigste Miete von Klavieren. 784

Ein sehr gut gehende Greiskleider,
auf lebhaftem Posten, billiger Hauszins, Wohnung beim Geschäft, ist sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 50762

Donauinlandsseitige Betriebsleitung der k. u. k. ung. Staatseisenbahnen.
Nr. 12855-II.
Cytilations-Rundmachung.
Die in unserer Station Budapest-Westbahnhof erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 23. dieses M., Nachmittags um 1/2 3 Uhr im Magazin dieser Station öffentlich veräußert werden. Die Betriebsleitung. 7918

Abgetragene Damenkleider
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 50889

Theater- Dekorationen,
sehr wenig benützt, sind billig zu verkaufen. Näheres Redoutenkanzlei, Budapest. 7956

Spezerei-Handlung
guter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. April zu übergeben. Erforderlich 1000 fl. bei Uebernahme, der Rest in Raten zu bezahlen. Adr. in der Adm. 5924

Telegraphendraht,
zu Einämmungen, Messenscheiben, Transmissionsen, Maschinen, Dampf- Kessel, Schloffer- und Schmiedewerkzeuge, Ankerketten, Kraniche und Gerüstklammern, ferner **Wendel-Gewehre** sind prompt und billig zu haben bei **H. M. Kohn,**
Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI. kor., mozsar-utca 9.

Altes Eisen und Metalle
werden zu den höchsten Preisen gekauft oder in Gegenrechnung genommen. 7668

In meinen neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1,
Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte** aufmerksam, wobei ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagen überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten exakt mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. **Albert Glinger,**
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 7411

Klaviere,
Piano, wie auch überspielte billig bei Dehmal Karl, Klaviermacher, vnczi utca 11. sz. Auch werden Klaviere umgetauscht, Reparaturen u. Stimmungen gewissenhaft ausgeführt. 50794

In Gödöllő
ist ein schönes Platz eine Villa zu verkaufen. Adresse in der Exp. 49404

Eine sehr gut gehende Greiskleider,
auf lebhaftem Posten, billiger Hauszins, Wohnung beim Geschäft, ist sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 50762

Donauinlandsseitige Betriebsleitung der k. u. k. ung. Staatseisenbahnen.
Nr. 12855-II.
Cytilations-Rundmachung.
Die in unserer Station Budapest-Westbahnhof erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 23. dieses M., Nachmittags um 1/2 3 Uhr im Magazin dieser Station öffentlich veräußert werden. Die Betriebsleitung. 7918

Abgetragene Damenkleider
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 50889

Theater- Dekorationen,
sehr wenig benützt, sind billig zu verkaufen. Näheres Redoutenkanzlei, Budapest. 7956

Spezerei-Handlung
guter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. April zu übergeben. Erforderlich 1000 fl. bei Uebernahme, der Rest in Raten zu bezahlen. Adr. in der Adm. 5924

Flaschen- Biergeschäfte,
mit ausgedehntem Kundenkreis, nachweisbar 4000 bis 5000 Gulden Reinertragniß per Jahr, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 50787

Restaurations,
inneren Stadt Budapests, ältester Posten, elegant eingerichtet, Tageslohnung 300 fl. nachweisbar, ist wegen Todesfall preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres **J. Sans, vaczi-körut 44.** I. em. 12. 50801

Viel Geld
eripart man und kauft dennoch am besten gegen **leichte Ratenzahlungen** alle Sorten **Betteinlagen u. Matten, Drahtwagenfische u. Lederwalmmaschinen, Tapezierer u. Eisenmöbel** direkt aus der Fabrik von **Josef Glück, Budapest, VII., Elisabethring 24.** Preisvorant gratis. Bestellung mittelst Postkarte in Abmachung mit strengster Discretion. 6915

Zu Theilzahlungen
können sich in einem hiesigen altrenommirten Waa-renhaus stabile Parteien in loco Damen- u. Herrenkleider, Wäsche, alle Gattungen Leinwände, Schifone, Tischzeuge, so auch die modernsten Kleiderstoffe etc. zu den günstigsten Bedingungen und solcher Bedienung anschaffen. Briefliche Anfragen übernimmt **Halász A. Károly-körut 4, ajtó 3.** 50972

Pályázat.
Brezsóbánya városban létesítendő elemi magániskolához okleveles izraelita tanító keresetik. Ezon állás f. évi szeptember hó 1-én elfoglalandó. Javald-mazása 650 frt. évi fizetés és természetbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,**
hittközségi elnök. 7822

Junge Dame,
fautionsfähig, sucht Stelle als Kassierin in einem soliden Geschäft (Kaffeehaus ausgeschlossen). Adr. in der Exp. 50894

Suche ein gangbares Geschäft,
Schlosserei oder mechanische Werkstätte sammt Wohnung zu pachten, eventuell zu kaufen. Adr. in der Exp. d. Blattes. 7950

Sofort zu verkaufen sind Schlafzimmer,
Kredenze, stannischen sammt Vorhänge u. andere Möbel. **Andrássystr. 28, II. Stiege, Halbstock 10.** 50897

Dammfleisch,
frisch à 40 fr. per Kilo per Nachnahme nur bei vorheriger Einendung des halben Betrages zu haben bei **C. Popper, Vámosfalva.** 7934

Vorzügliche Villenyer Nothweine,
כשר ושל כשר
verfende ich von 50—60 Liter aufwärts gegen Nachnahme à fl. 23 per 100 Liter. **W. Gold, Villány.** Es wird erucht, die Bestellungen je eher einzulösen, damit die Versendung rechtzeitig geschehen kann. 7795

Flaschen- Biergeschäfte,
mit ausgedehntem Kundenkreis, nachweisbar 4000 bis 5000 Gulden Reinertragniß per Jahr, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 50787

Restaurations,
inneren Stadt Budapests, ältester Posten, elegant eingerichtet, Tageslohnung 300 fl. nachweisbar, ist wegen Todesfall preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres **J. Sans, vaczi-körut 44.** I. em. 12. 50801

Viel Geld
eripart man und kauft dennoch am besten gegen **leichte Ratenzahlungen** alle Sorten **Betteinlagen u. Matten, Drahtwagenfische u. Lederwalmmaschinen, Tapezierer u. Eisenmöbel** direkt aus der Fabrik von **Josef Glück, Budapest, VII., Elisabethring 24.** Preisvorant gratis. Bestellung mittelst Postkarte in Abmachung mit strengster Discretion. 6915

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
neuen gebräuchte, auch Garnituren, Stühlen für jede Branche, Garthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 7272

Magyar kir. államvasutak. Igazgatoság.
37401. szám.

Hirdetmény.
A magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,**
hittközségi elnök. 7822

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

Magyar kir. államvasutak györi fölvételi épületének kibővítésénél szükséges összes munkák bizto-ítására ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás ter-vezésbeni lakás. Hanos és felesége női kézimunka tanításra képes, 80 forintnyi melékjövéd-lem bizto-ittatik. Ajánlatok, bizonyítvány csatolása, kora és családtagja számainak megjelölésével legkésőbbben f. évi ápril hó 30 áig alul-írotthoz intézendők. **Telek Armin,
hittközségi elnök. 7822**

G. D.
Du sagst, daß ich mich geändert habe, ohne daß Du mich gesehen oder von mir etwas gehört hast. Es ist von Dir nur eine Vermuthung, die Du, mein liebes, einziges Leben, Dir einbildest. Wenn Du nur in mein Inneres sehen könntest, wie ich leide und mich nach Dir sehne. Ich glaube, wenn ich noch einmal Dich mein nennen kann, werde ich wahnsinnig vor Glück, denn noch nie sehnte ich mich nach Dir so, als jetzt. Ich glaube, Dich bisher nur darum geliebt zu haben, um jetzt noch das größte, bisher ungenossene Glück zu genießen. Wenn sich Gott unserer erbarnt und uns das Glück gönnt, daß wir uns treffen können, so wirst Du sehen, daß ich mich nicht verändert habe und daß ich Dich gerade so innig und aufrichtig liebe, oder mehr als je. 50960

Auf Raten
streng solide **Fischer- u. Tapezierer-Möbel**
in riesiger Auswahl und günstigen Bedingungen für die geehrten **Mi-ziere, Professoren, so auch für andere in guter Stellung sich befindende Personen** in Gofu und Provinz. Näheres in der **Möbelhalle, Budapest (innere Stadt), Donaugasse 15, I. St.** 7949

Weinhandlung sucht einen **Agenten**
gegen Fixum, der in dieser Branche bereits gut eingeführt ist. Adr. in der Exp. 50962

Ein seit vielen Jahren bestehendes
Spezereigeschäft,
guter Posten, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 50963

Ein solides, junges Mädchen,
das eine Kinder-Fremdin ist, empfiehlt sich als Auf-seherin zu Kindern. Selbe kann auch den ersten Unterricht erteilen. Briefe bitte unter „E. G.“ an die Exp. abzugeben. 50979

Ingenieur,
selbstständiger Konstrukteur für Hoch- und Brückenbau, repräsentationsfähig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet dauernde Position. Anträge unter „Etabil“ an die Exp. erbeten. 50971

Junger Mann,
der in der ungarischen u. deutschen Korrespondenz wie auch Buchführung ver-fertigt ist, wird sofort acceptirt. In der Papierbranche Bewanderte haben Vorzug. Adr. in der Exp. 50973

Staats-Mittel-Gewerbeschule absolvirter geübter **Bauzeichner**
sucht Anstellung. Gefällige Anträge unter „Bauzeichner“ an die Exp. erbeten. 50974

Großes liches Magazin,
gebrettert, vom 1. Mai bis 1. August um fl. 75 oder fl. 300 jährlich zu vergeben. Leopoldstadt, Zoltangasse Nr. 32. 50975

Mit allem Komfort eingerichtete elegante Gassenwohnungen
sind für das Mai-Quartal **Bodmanienyugasse 29** zu vermieten. Näher. beim Hausbesorger. 7974

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 21. März.

(Vom Geldmarkte.) Die anhaltende schwache Geldnachfrage für den Wechselkompte beginnt allmählich ihren Einfluß auf den Zinsfuß auszuüben. Namentlich ist in Wien Geld flüssiger geworden, der Zinsfuß für dortige Bankaccepte hat sich auf 3 1/2 Prozent ermäßigt, und es werden auch in Budapest gute hiesige Diskonten für Wiener Rechnung mit 3 1/2-3 3/4 Prozent eskomptirt. Die hiesigen Institute und Privateskompteure nehmen jedoch nur sehr vereinzelt unter dem offiziellen Bankzinsfuß. Die Börse beansprucht in Folge des stark reduzierten Verkehrs entsprechend kleinere Beträge. Da aber die österreichisch-ungarische Bank sich nicht entschließt, auf offenem Markte unter der Rate zu eskomptiren, so ist eine wesentliche und dauernde Ermäßigung des Zinsfußes auf dem hiesigen Plage kaum zu erwarten. Auf den ausländischen Plätzen bleibt Geld fortwährend flüssig. Der letzte Anweis der Bank von England wird in Citykreisen als der Vorläufer einer Zinsfuß-Verabsehung betrachtet. Ohnedies hat sich der Diskont auf offenem Markte in London bereits bis 1 Prozent ermäßigt, so daß die offizielle Rate von drei Prozent als ein Anachronismus erscheint. Die Totalreserve ist neuerdings um 596,000 auf 17,417,000 Pfund Sterling gestiegen und die Notenreserve beläuft sich auf 15,956,000 Pfund, was einer Zunahme von 540,000 Pfund entspricht. Der Bankvorrath hat sich um 329,000 Pfund erhöht, der Notenumlauf um 26,700 Pfund ermäßigt und dies bei einer Steigerung des Portefeuilles um 2,894,000 Pfund. Bei der Bank von Frankreich hat sich ebenfalls eine Zunahme des Barvorraths an Gold um 43 Millionen Francs vollzogen. Gleichzeitig nahm das Portefeuille um 2 1/2 und der Notenumlauf um 18 1/2 Millionen Francs ab. Der Privatdiskont in Paris beträgt 1 Prozent. Bei der Deutschen Reichsbank übersteigt der Metallbestand den Notenumlauf noch immer um mehr als 90 Millionen Mark. Der Notenumlauf ist wieder um 3 1/2 Millionen Mark gesunken, das Portefeuille ist um 5 1/2, der Lombard um 1 1/2 Millionen Mark zurückgegangen und die Einlagen haben eine Zunahme um 16 Millionen Mark erfahren. In Berlin und Frankfurt beträgt der Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

(Goldagio bei Zollabgaben.) Für den Monat April 1892 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 18 Prozent in Silber zu entrichten ist.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Der Direktionsrath der vaterländischen Sparkasse hat an Stelle des Herrn Stephan Alch das Direktionsmitglied Abgeordneten Stephan K a f o v b k y provisorisch mit der Leitung des Instituts betraut. Herr K a f o v b k y fungirt schon von heute ab als leitender Direktor. Die in den neuen Statuten vorgesehenen geschäftsführenden Direktoren werden, sobald die geeigneten Persönlichkeiten gefunden sind, ernannt werden.

(Auswärtiges Falliment.) C. L. Wright and Sons, Eisenwerksbesitzer in Wolverhampton (eine der bedeutendsten Firmen in Staffordshire), ist insolvent und bietet 50 Prozent. Die Passiven betragen 36,200 Pfund Sterling, die Aktiven 13,500 Pfund Sterling.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßige jährliche Verlosung der 4 1/2prozentigen Komunal-Schuldverschreibungen dieser Bank wird am 1. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

(Österreichische Länderbank.) Die Direktion der österreichischen Länderbank hat beschlossen, pro 1892 eine Dividende von 11 fl. per Aktie zur Verteilung zu bringen, 500,000 fl. dem Reservefond zuzuwenden und 222,000 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Kreditreform Verein.) Der Aufsichtsrath dieses Vereins hielt gestern seine ordentliche Monatsversammlung ab. Laut dem verlesenen Geschäftsbericht wurden im Februar 825 schriftliche und 144 mündliche Auskünfte erteilt und 158 Forderungen im Betrage von 18,890 fl. zum Inzasso übernommen. Die Zahl der Vereinsmitglieder vermehrt sich kontinuierlich. Auf Antrag des Vereinswartes Dr. Simon M e j s t n e r wurde beschlossen, im Interesse des kaufmännischen Kredits behufs Regelung der internationalen Rechtshilfe in Civilsachen im Wege von Staatsverträgen eine Petition an den Justiz- und Handelsminister einzureichen. Schließlich wurde behufs Ausarbeitung von Vorschlägen bezüglich der Verbreitung der Vereinsinstitutionen unter Vorherrschaft des Vizepräsidenten J. J. L o b m a n n e r ein engeres Komitee entsendet.

(Die Budapester Selbsthilfs-Volkbank) hält am 27. d., Vormittags 10 Uhr, in ihren eigenen Lokaltäten die ordentliche Generalversammlung.

(Die Zuchtthornisch-Ausstellung in Neutra verlegt.) Die durch den Neutraer Landesverein für den 10. und 11. April d. J. in Neutra projektierte Zuchtthornisch-Ausstellung wurde mit Rücksicht darauf, daß eine ähnliche Ausstellung beinahe zu gleicher Zeit auch in Budapest veranstaltet wird, daß sich die Ausstellung auf sämtliche Zuchtviehställen erstrecken soll, auf den September l. J. verlegt.

(Einführung des Gütertarifs der Bräso-Sofkusalauer Straßenbahn.) Auf der im Betriebe der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen stehenden Bräso-Sofkusalauer Straßenbahn tritt am Tage der Betriebs-

eröffnung der Gütertarif (Theil II) dieser Bahn in Kraft, welcher die auf den Transport von Eis- und Frachtgütern auf dieser Straßenbahn bezüglichen Bestimmungen und Gebühren enthält. Exemplare dieses Tarifes sind in der Tarifabtheilung der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen für 30 Kreuzer per Stück erhältlich.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Simon R o b i t s c h e k, Handelsmann in Pörsbrunn; Salomon B r e i t a c h, Handelsmann in Wien, 2. Bezirk, Wallensteinstraße Nr. 12; Nathan S t e c h e r, Handelsmann in Neumarkt; Simon L ö b l H e r z l, Tapezierer in Wien, 1. Bezirk, Schottenring Nr. 9; Rocco S a l a g u m, G i a m b a t t i a, Handelsmann in Ragusa; Ignaz G a n z, Damenkonfektionär in Preßburg; David S c h i l d, Kommissions- und Exporthändler in Wien, 9. Bezirk, Hergasse Nr. 10; Emilie L e d e r e r, nichtprotokollarische Handelsfrau in Oberlee; Maria H r u b i c h k a, geborene Nagel, Wirtshausbesitzerin in Meran; M a n d l u n d H e r z, Handelsfirma in Kronstadt; K. H e r z u. S o h n, Handelsfirma in Pragmar.

Budapester Waren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. März. In Folge der mitteren auswärtigen Notierungen verlor die Börse fast geschäftslos, die Kurse der internationalen Werte waren etwas niedriger, am meisten haben Staatsbahnaktien im Kurse verloren. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 307.80 bis 307, ungarische Goldrente zu 107.22 1/2 bis 107.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 280.50 bis 279.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbank-Aktien zu 1038 bis 1039, Ziegel- und Cementfabrik-Aktien per 26. März zu 134.75 bis 135.50. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 107.27 1/2, ungarische Papierrente zu 102, österreichische Kreditaktien zu 307 bis 307.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 279 bis 279.25, Rima-Muranger zu 169. Zur Erklärung in g s z e i t notirt: Oesterreichische Kreditaktien 307.30, ungarische Goldrente 107.25. - Brämien-geschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. - Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 342. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.45 bis 9.49, Reichsmark 53.25 bis 53.40, London 119.10 bis 119.60.

Die Nachbörse war geschäftslos; österreichische Kreditaktien wurden zu 307.20 bis 307.40 gemacht.

Im Nachmittags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 307.20 bis 307.70 gehandelt.

Die Abendbörse war lust- und geschäftslos; österreichische Kreditaktien wurden zu 307.50 bis 307.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 279.50 bis 279.62 1/2 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute sehr schwach, der Umsatz blieb bei Mangel an Kauflust auf einige Posten begrenzt, welche bei matter Tendenz zu ziemlich unveränderten Preisen begeben wurden. Auch andere Körner wurden nur spärlich gehandelt und blieben durchwegs matt.

Termin wurden zu abwärtsstrebenden Kursen ziemlich gut verkauft. Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 69 kr., 9 fl. 61 kr., 9 fl. 67 kr., 9 fl. 65 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 58 kr., 9 fl. 47 kr., 9 fl. 54 kr., 9 fl. 52 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 76 kr., 8 fl. 70 kr., 8 fl. 70 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 22 kr., 5 fl. 18 kr., 5 fl. 19 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 78 kr., 5 fl. 80 kr. - Nachmittags blieb die Tendenz matt; geschlossen wurden: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 66 kr. bis 9 fl. 61 kr., Weizen per Mai-

Juni von 9 fl. 54 kr. bis 9 fl. 47 kr., Weizen per Herbst mit 8 fl. 73 kr. bis 8 fl. 75 kr. Mais per Mai-Juni von 5 fl. 19 kr. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 9 fl. 61 kr. bis 9 fl. 62 kr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 48 kr. bis 9 fl. 50 kr., Weizen per Herbst 8 fl. 70 kr. bis 8 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 77 kr.

Produktengeschäft. Von Fettwaare wurde bei unveränderter Tendenz Schweinefett zu 54 fl. gehandelt. Pflaumen tendirten fester, Abschlüsse gelangten nicht zur Notirung. Pflaumen-mus ohne Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual. Banater, 75 R. fl., 76, 77, 78, 79, 80, Qual. Bester Boden, 75 R. fl., 76, 77, 78, 79, 80. Values range from 9.80-9.95 to 10.25-10.40.

Table with columns: Roggen, 75 R. fl., 76, 77, 78, 79, 80. Values range from 9.80-9.95 to 10.25-10.40.

Table with columns: Hafer, 75 R. fl., 76, 77, 78, 79, 80. Values range from 9.80-9.95 to 10.25-10.40.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Mai-Juni, Herbst, Mais per Mai-Juni 1892, Hafer per Frühjahr, Rohirpeps per August-Sept. 1892, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohirpeps, Raffinirt. Values range from 9.65-9.67 to 57.-57.50.

Wasserstand.

- 21. März. -

Table with columns: Donau, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200. Values range from 105 to 200.

Table titled 'Budapester Börseaktien' with columns: Name, Geld, Waare. Lists various companies like Ung. Goldrente, Papierrente, etc. with values.

Table titled 'Pfundbriefe' with columns: Name, Geld, Waare. Lists various bonds like Hauptstädt. Sparkasse, Ung. Bodenr. in Papier, etc. with values.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and numbers.

Ehrendiplom
Agram 1891.

Franz Joh. Kwizda, Goldene Medaille
Semesvár 1891.

f. u. f. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant,
Korneuburg.
Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich-Ungarn für Veterinär-Präparate.
Ausgezeichnet mit 13 Medaillen, 7 Ehrendiplomen und Anerkennungen.
Gegründet 1853.

KWIZDA'S
Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis 1 Schachtel 70 fr., 1/2 Schachtel 35 fr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.
1 Schachtel à 5 Nationen 30 fr., 1/2 Schachtel à 50 Nationen fl. 3, 1/4 Schachtel à 100 Nationen fl. 6.

Kwizda's Kollipillen für Pferde und Rinder. Stechdose à 15 Stück fl. 1.60, Karton à 5 Stück 60 fr.	Kwizda's Pulver für Pferde, Stechdose mit 15 Stück fl. 1.60, Karton mit 5 Stück 60 fr.	Kwizda's Pulver für Pferde, Stechdose mit 15 Stück fl. 1.60, Karton mit 5 Stück 60 fr.	Kwizda's Pulver für Pferde, Stechdose mit 15 Stück fl. 1.60, Karton mit 5 Stück 60 fr.
---	--	--	--

**Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange
ausdrücklich Kwizda's Präparate.**
Scht zu beziehen in allen Apotheken. — En gros durch Droguerien.
Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12

5 Ziehungen
schon 1. und 14. April.

Zur diesen Ziehungen empfehlen wir nachstehende be-
sonders große Gewinnhoffnung bietende Gruppen:

1 Rudolfph-Los	33	Ziehungen mit Gesamtsumme
1 österr. Kreuz-Los	33	Haupttreffer
1 serb. Tabak-Los	33	fl. 777.000
1 Jo-ziv-Los	33	während der Einzahlung.
Alle 4 Lose gegen nur 36 Monatsraten à fl. 1.75.		
1 türk. 100 Gros-Los	52	Ziehungen mit Ge-
1 italien Kreuz-Los	52	samt-Haupttreffer
1 serbisch. Tabak-Los	52	3 Millionen Gulden
1 Jo-ziv-Los	52	während der Einzahlung.
Alle 4 Lose gegen nur 40 Monatsraten à fl. 1.90.		
1 Wiener Kommunal-Los	37	gegen 37 Monatsraten fl. 5. —
1 14% Theiss-Los	39	" " " 4. —
1 13% serb. 100 Gros-Los	31	" " " 150

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der
ersten Rate. — Jedes Los muß gezogen werden,
daher Verlust unmöglich. Auf bei uns gegen Monats-
raten gekaufte Lose wurden bereits wiederholt Haupt-
treffer und größere Nebentreffer gewonnen.

Wechselstube Werner & Co., Wien
I, verlängerte Wipplingerstrasse 39.
Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung gratis u. franco
zugewendet.
Provinzaufträge werden umgehend erledigt. 47068

ADRESSEN
für
Stomum!

aller Länder, Branchen und Berufsklassen zum
Zwecke erspriesslicher kaufmännischer Agita-
tionen liefert die
INTERN. ADRESSEN-VERLAGS-ANSTALT
L. WEISS, Wien, II., Lichtenauergasse Nr. 12.

Hauptstelle gnd.
für
Stomum!

**Jeder
Husten,**
sowie alle katarrhalischen Er-
krankungen der Luftröhre, des
Rachens, der Lunge, ferner
Atmenbeschwerden, Eng-
brüstigkeit, Asthma, Ber-
schleimung, Keuch- und
Asthma, Keuch- und
Schnupfen, beginnende Tuberku-
lose werden am schnellsten und
besten beseitigt durch die seit
Jahren bestens bewährten allein
echten, nach ärztlicher Vorschrift
hergestellten und von Aerzten em-
pfohlenen Mittel: St. Georgs-
Elixier à Packt 50 fr. und St.
Georgs-Katarrh-Pulver
à Schachtel 50 fr. sammt genauer
ärztlicher Gebrauchsanweisung. —
Erfolgreich schon in einigen Tagen
sichtbar. Weniger als zwei Pa-
ckete werden nicht verwendet. —
Bei Fortwähren 20 fr. für
Packung und Frachtbrief mehr:
alle Bestellungen sind direkt zu
richten an die St. Georgs-
Apotheke, Wien, 5. Bezirk,
Wimmergasse 33. 46636

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Danke-
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo
die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit
reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens
zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 49 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch
so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Menne-
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
Frauenkrankheiten u. auch brislich, gründlich,
schnell und sicher ohne Folgegeheil und auf
Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich Vormittags von 6 bis 10 Uhr Früh,
von 1-5 Uhr Nachm. und Abends von 7-10 Uhr.

MELROSE
DER BELIEBTESTE
HAARWIEDERHERSTELLER

Um grauem oder gebleichtem Haare die
Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und
den Glanz der Jugend wiederzugeben.
Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und
zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern
und Parfümeriehändlern. Fabrik: 26 Rue
Etienne Marcel, Paris.

gros bei Josef von Török, Königsgasse 12. En détail bei M. Lueff, Waitzner-
gasse 28 und bei Lueff Sándor, Waitznergasse 22, im Hotel National.

PAX
WANZEN-
VERNICHTUNGS-
ESSENZ.
!die beste der Welt!
= wirkt vernichtender,
als die stärksten Gifte =
HAUPTNIEDERLAGE:
in der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.

Der Anker
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deakplatz Nr. 6,
im eigenen Hause („Anker-návar“).
Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden
Versicherungsgeschäften, und zwar:
a) mit Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuerversicherungen;
b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen
auf den Lebensfall geleisteten Einlagen;
c) Versicherungen von Leibrenten.
Versicherungen mit Antheil am Gewinne.
Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1890:
a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 25% des
versicherten Kapitals;
b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie;
c) Die Ergebnisse der im Jahre 1890 liquidirten Assoziationen repräsentiren eine Ver-
zinsung der geleisteten Einlagen bis zu 6-7% Zins auf Zins.
Aktienkapital und Gewährleistungsfonds
am 31. Dezember 1890: fl. 40,443,351.37. Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Ver-
sicherungsfond am 31. Dezember 1890: fl. 189,959,422.29 Kapital und fl. 57,227.43 Rente.
Anzahlungen:
für Sterbefälle bis 21. Dezember 1890 fl. 18,667,611.64
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1890 fl. 48,162,426.62
Zusammen fl. 66,830,038.26

Alle Herren,
die an jenseitiger Schwäche (ge-
schwächter Manneskraft) leiden,
wollen die Broschüre über den
nach Professor Volta konstruirten,
in allen Staaten patentirten, mit
goldenen Medaillen ausgezeich-
neten elek. romagnetischen Apparat
„Reflector“ sich kommen lassen.
Zusendung gratis. H. Bier-
manns, Wien, I., Schulerstraße
Nr. 18. (In geschlossenem Couvert
gegen 10 fr. Karte.) 43955

Matico-injectio
Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes
Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden
sich stets äusserst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der
Conorrhöe und chronischer Schleimflüsse.
Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten
Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall
raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als
ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, ver-
schiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr.,
35 fr. und 25 fr., sowie Suspensorien immer
vorräthig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török,
Königsgasse Nr. 12.

Haupttreffer
300,000 Gulden
sind zu gewinnen mit:
1 Kommunal-Promesse,
Haupttreffer fl. 200,000
Ziehung 1. April. 3 75
1 Theiss-Promesse
Haupttreffer fl. 100,000
Ziehung 1. April. 2 50
Beide bloß fl. 5.75. 6 25
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administra-
tion des „Mercur“
S. POLITZER,
Budapest, Dorotheengasse Nr. 12.

Gummi!
Alleinige Vertretung für
Oesterreich-Ungarn der größten
und unübertrefflichen **Pariser**
Gummi-Spezialität-Fabrik
F. Bergue-Brand bis
Garantirt von Pariser
Gummis und Gießbleien,
das „Lugend 3-6 fl. Bonts
americain (Copiertes)
Pariser Damen-Schwämm-
chen per Duzend 4-5 fl.
Neu! Feil! Porus! Damen-
Präservativ 2 fl.
Neu! Feil! Fischblasen mit
Gummiraub.
Behandlung effizient bis
Freie u. prompt.
J. KELETI,
P. u. L. pr. Budaor. u. f. d. öst.
Budapest, Kronprinzen-
gasse Nr. 17 (Servitengebäude.)

Die
Verkaufsstelle
der Fabri-
kate der
ersten un-
garischen
Schuhfabrik-Afflic-
Gesellschaft, Budapest,
7. Bez., Kerepeserstraße
Nr. 34, bei
S. STERN,
empfehlen ihr reich sortirtes
Lager in
Damen-Stiefletten von
fl. 2.50 bis fl. 4.80;
Herren-Stiefletten von
fl. 2 bis fl. 6;
Mädchen-Stiefletten von
fl. 2 bis fl. 3
Knaben-Schuhe von fl. 2
bis fl. 3;
in bester und dauerhafter
Ausstattung und modern-
ster Façon. Preisourante
gratis und franko. Brief-
liche Bestellungen werden
promptest effectuirt.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen,
Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob früh oder
alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung
in 5-6 Sitzungen gründlich **Heilmethode** von
geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-
dapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr.
14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,
auch brislich.